

Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprecher: Nr. 111. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. — Die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 161. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis: Vom 16. bis 31. März 1,00 Mark, Abholer 0,80 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10spaltige, 27 Millimeter breite Komparatstabelle örtlich 20 Pf., auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellengesuche 12 1/2 Pfennig, Vereinskalender 20 Pfennig, die dreispaltige 80 Millimeter breite Werbefläche örtlich 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar geteilt durch 4,20.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Plabvorschriften keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 75

Magdeburg, Freitag den 28. März 1924.

35. Jahrgang.

Poincaré stürzt, um aufzustehen.

Rücktritt seines Kabinetts.

Eine überraschende Nachricht, die wir in beschränktem Umfang sofort durch Extrablatt bekanntgegeben haben, brachte der Nachmittag des Mittwoch, Poincarés Finanzminister war am Mittwoch in der Kammer in der Minderheit geblieben; der Chef der Regierung reichte daraufhin mit seinen Kollegen seine Entlassung ein, die nach starkem Zögern von Millerand, dem Präsidenten der Republik, angenommen wurde.

Niemand in der Welt, am wenigsten im französischen Parlament, war auf dies Ereignis vorbereitet. Überall entstand starke Verblüffung. Und die politischen Erfahrenen fragten sich sofort: Was steckt dahinter? Was will Poincaré damit erreichen? Wie ist der Druck beschaffen, den er mit seiner Seite auf die Wähler ausüben will.

Der äußere Anlaß ist eine Niederlage, die der Finanzminister Laforeyrie in der Kammer erlitten hat. Zur Beratung stand das Pensionsgesetz. Es war, als es zu Beginn des Jahres eingebracht wurde, gedacht als das Zugmittel, das dem Nationalen Block die Stimmen der Staatsbeamten und Staatsarbeiter sichern sollte. Die Mittel sollte Deutschland zahlen.

Poincaré hatte den Zug ins Ruhrgebiet unternommen, und dort billige militärische „Lorbeeren“ gepflückt. Das Gegenstück blieb nicht aus. Der französische Sabelträger erlitt eine politische Niederlage, herabte Frankreich aller Sympathien, hob in England die Arbeiterregierung in den Sattel und infizierte den Frank mit der furchterlichen Krankheit der Entwertung und der damit verbundenen Inflation. Um diese Krankheit zu heilen, mußte sich Frankreich in die Hände auswärtiger Finanzkräfte begeben, was die Einengung der politischen Bewegungsfreiheit zur Folge hat.

Um den Frank zu stützen, mußte das Kabinett Poincaré neue Steuern dem Lande auferlegen. Eine höchst unpopuläre Sache für eine Kammer und eine Regierung, die vor Neuwahlen steht. Steuern allein genügen aber nicht. Es muß gespart werden. Auch an den Pensionen der Beamten und Staatsarbeiter, jagte der Finanzminister. Die Arbeiter sollten die Kosten der Frankflation tragen, genau wie bei uns den Arbeitern die Kosten der Marktabstufung aufgehakt wurden. Der Finanzminister verlangte einmal eine allgemeine Herabsetzung der Pensionen. Darüber hinaus wollte er den Staatsarbeitern nicht — wie ursprünglich im Pensionsgesetz vorgesehen war — gleich den Staatsbeamten die Pensionsberechtigung zuerkennen.

Diese Belastung hielt der Nationale Block nicht aus. Jetzt, unmittelbar vor den Wahlen, sollte er die Staatsbeamten durch eine Pensionskürzung vor den Kopf stoßen und die Staatsarbeiter durch Streichung der Pensionsberechtigung gegen sich aufbringen! Der Finanzminister stellte die Vertrauensfrage und blieb mit sieben Stimmen in der Minderheit, 271 wurden gegen die Regierung, 264 für sie abgegeben. Es war eine Abstimmung, wie sie nur dem Unglücksstuhle Laforeyrie passieren konnte. Eine Zufallsmehrheit der Opposition, zu der sich am Wahlort einige der Männer aus dem Nationalen Block geschlagen hatten. Die Unentwegten waren zum Teil gar nicht anwesend und hatten, wie es in der Kammer üblich ist, für etwaige Fälle ihren Nebenmann mit der Aufgabe der Stimmkarte betraut. Es haben sich denn auch am Abend eine Anzahl Abgeordnete gemeldet, die erklärten, sie hätten für das Vertrauensvotum gestimmt, wenn sie ihre Stimme selbst abgegeben hätten.

Präsident Millerand ist aber nicht gewillt, seinen Gegner Poincaré so leichten Kaufes davonkommen zu lassen. Er will ihn die Suppe, die er sich eingebrockt hat, selbst auflösen lassen. Die Demission lehnte er anfangs ab, mußte sie aber annehmen, als der Ministerrat auf Poincarés Drängen auf dem Rücktritt beharrte.

Was nun? Millerand hat Poincaré gebeten, die Neubildung der Regierung zu übernehmen. Nach Lage der Dinge wird es diesem nicht leicht sein, sich zu drücken und einen andern mit den unangenehmen Dingen zu belasten, die bis zur Wahl noch getan werden müssen. Poincaré hat um Bedenkzeit gebeten, er will seine Antwort am Donnerstag erteilen.

Die überraschten Abgeordneten.

Im Augenblick der Abstimmung waren höchstens 80 Abgeordnete anwesend, die nach französischem Brauch ermächtigt waren, für die abwesenden Kollegen mitzustimmen. Die Tri-

bünen waren fast leer. Auf der Prestribüne hatten nur die Berichterstatter der Abendblätter Platz genommen. Die Debatte bot keinerlei besonderes Interesse. Es handelte sich darum, ob die Kammer die Änderungen, welche der Senat an der Regierungsvorlage zur Regelung der Beamtenpensionen vorgenommen hatte, in Betracht ziehen oder ablehnen sollte.

Der Senat hatte die Bestimmungen der Regierungsvorlage zugunsten der Pensionsempfänger erweitert. In der Kammer bestand eine entschiedene Neigung zugunsten der Annahme der vom Senat beschlossenen Änderungen. Die Anhänger dieser Annahme traten für die Vermischung der geänderten Vorlage an die Kommission ein. Der Finanzminister dagegen verlangte die Ablehnung eines dahin lautenden Antrags und stellte trotz des lebhaften Protestes eines Teiles der Abgeordneten die Vertrauensfrage. Das Ergebnis war der Kammerbeschluß, durch welchen das Kabinett in die Minderheit versetzt worden ist.

Am Augenblick der Abstimmung machte Poincaré dem Kammerauschuß für äußere Angelegenheiten vertrauliche Mitteilungen über den Vertrag von Lausanne, dessen Ratifizierung demnächst von der Kammer erörtert werden soll. Der Eintritt in das Zimmer, in welchem der Ausschuß tagte, war aller Welt streng unterzagt worden. Weder die Abgeordneten noch die Angestellten der Kammer wagten die Ausschusssitzung mit der fatalen Nachricht zu unterbrechen. Man ließ daher den Kabinettschef Poincarés kommen, und dieser unterrichtete seinen höchst überraschten Chef von dem Ergebnis.

Poincaré begab sich sofort in das Ministerzimmer, wo mehrere Mitglieder des Kabinetts ihn erwarteten. Nach kurzer Unterhaltung mit ihnen begab sich Poincaré in großer Aufregung ins Elysée, um dem Präsidenten der Republik die Demission des Kabinetts zu überbringen.

Als Poincaré etwa um 1/2 Uhr das Elysée verließ, erklärte er den Pressevertretern: Mein Entschluß ist unwiderruflich. Trotzdem wurde in politischen Kreisen sofort die Vermutung geäußert, daß aller Voraussicht nach ein neues Kabinett Poincaré gebildet werde. Man verglich Poincarés Demission im ersten Augenblick sogar mit dem Rücktrittsgesuch, das Poincaré vor einer Reihe von Monaten dem Präsidenten der Republik überreicht hat, als der Senat es ablehnte, sich als Staatsgerichtshof mit dem angeblichen Kammernistenkomplott zu beschäftigen.

Der „Temps“ berichtet, viele Abgeordnete hätten am Mittwoch nachmittag beim Erscheinen in der Kammer großes Erstaunen über das Abstimmungsergebnis bekundet. Eine ganze Reihe von Abgeordneten habe die Abstimmung, die von ihren Stellvertretern vorgenommen wurde, verächtlich und die Erklärung abgegeben, daß sie bei persönlicher Anwesenheit für das Kabinett gestimmt hätten.

Der hochbeinige Poincaré.

Als die Minister unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Millerand, im Elysée zusammengetreten waren, unterrichtete der Finanzminister seine Kollegen über die Umstände, unter denen die Ablehnung in der Kammer erfolgt war. Der Finanzminister bot seine Demission an, indem er erklärte, er allein sei in die Minderheit gesetzt worden; denn die Politik des Kabinetts sei jüngst durch eine doppelte Vertrauensfrage in der Kammer und im Senat gebilligt worden. Poincaré weigerte sich, diesen Standpunkt anzunehmen und erklärte, das gesamte Kabinett sei genötigt, zurückzutreten.

Millerand ersuchte Poincaré, die Ministerpräsidentenschaft beizubehalten. Er gab ihm den Rat, sich noch Mittwoch nachmittag vor das Parlament zu begeben; denn man könne annehmen, daß, wenn die Deputierten vor die Verantwortung gestellt werden, sie vielleicht ihre Gelegenheitsabstimmung vom Vormittag zurücknehmen würden. Der Präsident der Republik erklärte weiter, er sei bereit, eine Votjschäft an das Parlament zu richten, um die Motive auseinanderzusetzen, die ihn veranlaßten, diese Prozedur vorzuschlagen.

Die Minister unterstützten die Ansicht des Präsidenten der Republik. Dieser zog sich alsdann zurück, um es den Mitgliedern der Regierung zu ermöglichen, unter sich zu beraten. Sofort jedoch Poincaré das Demissionsgesuch an, das dann auf sein Drängen alle Minister unterzeichneten. Er überreichte es einige Minuten später dem Präsidenten der Republik, Millerand konnte nur die Demission annehmen.

Als Poincaré das Elysée verließ, erklärte er den Journalisten, sein Entschluß sei unwiderruflich. Drei Stunden später aber erklärte er auf Drängen Millerands, daß er sich bis Donnerstag mittag überlegen werde, ob er die neue Regierung bilden wolle.

Kammer Sitzung am Nachmittag.

Die Kammer trat nach der überraschenden Abstimmung am Mittwoch nachmittag 3 1/2 Uhr zu einer neuen Sitzung zusammen. Vizepräsident Landré führte den Vorsitz. Während der Berlesung des Protokolls über die Sitzung vom Vormittag erör-

terte von der äußersten Linken der ironische Ruf: „Die Toten leben!“ Von der äußersten Rechten schallte es zurück: „Heute abend wird in Berlin illuminiert!“

Mehrere Deputierte berichtigten ihre Abstimmung, die ihnen in dem Ergebnis vom Vormittag zugewiesen wird. Der Abgeordnete Molinier, der erklären will, daß nicht die Kammer, sondern die Regierung in der Frage des Pensionsgesetzes ihre Haltung geändert habe, daß aber auf alle Fälle er und seine Freunde in der Außenpolitik nach wie vor für die Regierung seien, kann sich nicht Gehör verschaffen.

Der Lärm legt sich erst, als Abg. Bloch für eine Tagesordnung zu sprechen beginnt, in der festgestellt wird, daß am Vormittag eine Anzahl Abgeordnete durch die Verhandlungen in den Kommissionen verhindert gewesen sei, an der Abstimmung teilzunehmen. Die Abgeordneten seien nicht von der Bedeutung in Kenntnis gesetzt worden.

Darauf beantragt der Abgeordnete Daviac, der Vorsitzende des Finanzausschusses, die Sitzung der Kammer auf Freitag nachmittag 3 Uhr zu vertagen in der Hoffnung, daß eine Regierung vorhanden sei (der lothringische Abgeordnete Francois ruft: „Zawohl, Herr Poincaré!“), damit die Budgetzustimmung und der Wiederaufbau zur richtigen Zeit durchberaten und die Sitzung geschlossen.

In diesem Augenblick ruft der rothfarbige Abgeordnete Daudet: „Wieder mit Plancour!“ (dem Minister des Innern), die Abgeordneten der Mittelpartei rufen: „Es lebe Poincaré!“, auf der äußersten Linken schreit man: „Gott die Republik!“

Die neue Regierung Poincaré.

In der Stunde, in der diese Zeilen geschrieben werden, gibt Poincaré dem Präsidenten Millerand die Antwort auf dessen Ersuchen, die neue Regierung zu bilden. Es ist anzunehmen, daß die Antwort bejahend ausfallen wird und daß Poincaré sehr schnell mit einem neuen Kabinett vor dem Parlament stehen wird.

Wozu dann der Rücktritt? Wozu der ganze Lärm? Wozu die Aufregung? Um einige Kollegen loszuwerden, die ihm wegen der Wahlen unbehagen geworden sind. Nicht so sehr der Finanzminister Laforeyrie — dieser hatte selbst seinen Rücktritt angeboten —, als vielmehr den Finanzminister Maunoury, der auf andre Art nicht gut loszuwerden war. Der Finanzminister hat die Aufgabe, die Wahlen zu machen. Er ist dem rechten Flügel des Nationalen Blockes alku „links“ gerichtet. Man mißtraut ihm in jenen Kreisen. Er drückt nicht scharf genug auf die Wähler, Sie fordern seine Ausstufung, wie ja deutlich ein Ruf auf der Rechten am Schluß der Nachmittagsitzung der Kammer bewiesen hat.

Gehorcht Poincaré diesem Rufe, so begibt er sich in verlässliche Abhängigkeit von der äußersten Rechten. Das wird der Linken Balkenwind in die Segel blasen, so daß von ihr ein neues reaktionäreres Kabinett Poincaré dringend gewünscht wird.

Es wird sich bald herausstellen, ob dieser Wunsch Erfüllung findet. —

Volksabstimmung über den Achtstundentag

Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei hat beschlossen, die Wiedereinführung des Achtstundentags dem Volksentscheid zu unterbreiten.

Nun gilt es, neben der Wahlagitiation auch die Arbeit für diese Volksabstimmung durch Aufklärung der Massen vorzubereiten. Jeder, der es ernstlich mit der Arbeiterschaft meint, muß diese Aktion unterstützen. Wer den Arbeitern, den Angehörigen, den Beamten hierbei in den Rücken fällt, ist ein Feind, gleichgültig, welcher Partei er angehört. Es hat seit langem keine Volksbewegung gegeben, an der sich jeder denkende Arbeiter mit gleicher Begeisterung beteiligen konnte, wie an dieser.

Wer keine Arbeitslosigkeit will, stimme für die Partei, die den Achtstundentag erstrebt.

Wer Gesundheit und Familienleben schützen will, der gebe am 4. Mai seine Stimme der Sozialdemokratie, der Sorge dafür, daß am Tage des Volksentscheids die große Mehrheit des Volkes mit „Ja“ stimmt.

sprechende Frage des Staatsanwalts, daß Menschen mit lebhafter Phantasie daran zu glauben geneigt sind,

was sie sich selbst vorkaufeln,

daß aber im speziellen Falle kein Grund vorhanden ist, an der Selbstliebe des Dr. Zeigner zu zweifeln. Damit schließt das Gutachten des Sachverständigen.

Anschließend vernahm das Gericht den Untersuchungsrichter. Für ihn habe im Falle Friedrichsen kein Zweifel bestanden, daß die Schmuckfächer für Minister Zeigner bestimmt gewesen seien. Was die Befürchtung eines Selbstmordes betreffe, so habe Frau Dr. Zeigner bei einer Unterredung mit ihrem Manne gesagt, daß seine eignen Parteigenossen seinen Tod wünschten. Auch Dr. Graf habe Dr. Zeigner gesagt, er müsse, wenn er wirklich schuld sein sollte, so viel Ehrgefühl besitzen und aus dem Leben scheiden. Nach einer Rücksprache mit Dr. Usberg habe Dr. Zeigner dem Untersuchungsrichter von sich aus Mitteilungen von der Vernichtung der Militärakten gemacht, wovon der Untersuchungsrichter keine Abnung hatte. Frau Dr. Zeigner habe dem Untersuchungsrichter gesagt, daß sie

den Pelz ohne Wissen des Mannes habe holen lassen.

Um 12 Uhr ergreift der Staatsanwalt das Wort zur Begründung der Anklage.

Bei den Verfehlungen Dr. Zeigners, die so gewaltiges Aufsehen erregt hätten, handelte es sich nicht um politische Straftaten, sondern um gewöhnliche Verfehlungen. Dr. Zeigners Laufbahn wurde am 28. Oktober durch seine Enthebung vom Posten des Ministerpräsidenten jäh unterbrochen; durch seine Verhaftung stürzte er auch moralisch von seiner hohen Stellung herab. Der Parteimanu Zeigner müsse vollkommen ausschalten, es handle sich nur um den Menschen. Der Staatsanwalt setzt sich dann mit den einzelnen Punkten der Anklage auseinander. Die Aktenvernichtung stehe für Zeigner insofern günstig, als es sich um eine impulsive Tat gehandelt habe, die nur auf Selbstbegünstigung andrer hingielte. Eine Verjährung liege jedoch nicht vor. Im Falle Trommer vertritt der Staatsanwalt die Ansicht, daß Dr. Zeigner Trommer wirklich aufgeführt habe, um ihn zu einer Verfehlung zu bewegen. Wenn Geheimrat Kunge von der Anwesenheit auch erfahren habe, so sei das nur Mache gewesen. Gegen Zeigner spreche der Umstand, daß er den Brief Trommers vernichtet und die Sache nicht angezeigt hat. Viel schwerer liege der Fall Brandt. Hier hat Zeigner selbst zugegeben, daß er beim Paketempfang das Gefühl hatte, daß Geld darin sei. Gleichgültig sei, daß Zeigner das Geld weiter- oder zurückgegeben hat. Tatsächlich habe er das Geld angenommen, wie später auch die Gans. Damit ist die Verfehlung gegeben. Um umstrittensten ist der Fall Friedrichsen, weil hier Möbius und Riborski ihre Aussagen geändert haben, was jedoch auf unlautere Beeinflussung zurückzuführen sei. Auch in diesem Falle liege Verfehlung vor.

Darauf folgt der Staatsanwalt zur

Stellung der Strafanträge.

Da die Vernichtung der Militärakten aus dem Mitleid heraus zu verstehen sei, sei nicht auf die Höchststrafe zu erkennen, 6 Monate Gefängnis dürften genügen. Im Falle Trommer beantragt der Staatsanwalt je 6 Monate Gefängnis für Zeigner und Möbius. Im Falle Brandt und Friedrichsen könnten auch bei weitgehender Berücksichtigung der Persönlichkeit Zeigners und seiner selbstverschuldeten Abhängigkeit von Möbius keine mildernden Umstände zuerkannt werden. Der Schaden, den die Verfehlungen Dr. Zeigners der sächsischen Regierung und der sächsischen Justiz zugefügt habe, sei ungeheuer. Daher müßte trotz des Bewußtseins, daß eine Zuchthausstrafe Dr. Zeigner bei seiner Empfindsamkeit äußerst schwer treffen würde, das Verantwortlichkeitsgefühl Dr. Zeigners doch selbst eine Zuchthausstrafe als gerechte Sühne für seine Verfehlungen gegeben erscheinen lassen. Möbius aber, der wie eine Platte an Zeigner hing und den Verführer spielte, ein Schieber schlimmster Sorte, müsse härter beurteilt werden. Der Staatsanwalt beantragte im Falle Brandt gegen Dr. Zeigner 2 Jahre Zuchthaus für die Annahme des Geldes und 1 Jahr Zuchthaus für die Annahme der Gans, für Möbius entsprechend 3 Jahre und 1 1/2 Jahre Zuchthaus. Im Falle Friedrichsen für Dr. Zeigner 1 1/2 Jahre und für Möbius 2 Jahre Zuchthaus. Alle diese Strafen zieht der Staatsanwalt in 3 Jahre Zuchthaus für Dr. Zeigner und 4 Jahre Zuchthaus für Möbius zusammen. Im Falle Schmörl beantragte der zweite Staatsanwalt für Dr. Zeigner 6 Monate Gefängnis, für Möbius 5 Monate wegen Beihilfe.

Nach der Mittagspause ergreift der erste Verteidiger, Dr. Frank, das Wort: Er hebt die Menschlichkeit der Rede des Staatsanwalts hervor, der dem Menschen Dr. Zeigner Gerechtigkeit widerfahren lasse und anerkannt habe, daß er nicht aus Habgucht oder andern egoistischen Motiven sich habe treiben lassen. Über aus dieser Auffassung habe der Staatsanwalt nicht die Konsequenzen gezogen. Denn den Motiven, die der Staatsanwalt zugibt, widerspreche seine Forderung nach drei Jahren Zuchthausstrafe; bei niedrigeren Motiven hätte die Strafe nicht höher sein können. Auch die Verteidigung sieht

in Zeigner nicht den Menschen ohne Schuß,

ohne Fehler, aber er war mit hohen Idealen besetzt und ist nur durch das Zusammenreffen von Ereignissen schuldig geworden, die ihn als wehrloses Opfer in die Hand des Möbius gegeben haben. Rein äußerlich sind Möbius und Zeigner zwei ganz verschiedene Menschen, der eine großschichtig, der andre feinnervig. Strafrechtlich treffe Dr. Zeigner mit der Vernichtung der Militärakten kein Verbrechen. Moralisch sei er zwar schuldig geworden, menschlich aber entschuldigbar durch seine psychopathische Neugierigkeit und Ueberforderung der Gefahren. Außerdem liege Verjährung vor, weil es unmöglich erscheine, daß das Gesetz die Verfolgung von Landtagsabgeordneten unter Umständen noch nach Jahrzehnten zulasse, nur weil sie immun gewesen sind. Wenn Dr. Zeigner seinen Posten als Justizminister oder Ministerpräsident zur Befriedigung seiner Habgucht hätte gebrauchen wollen, so hätte er dazu unter vier Augen Gelegenheit gehabt.

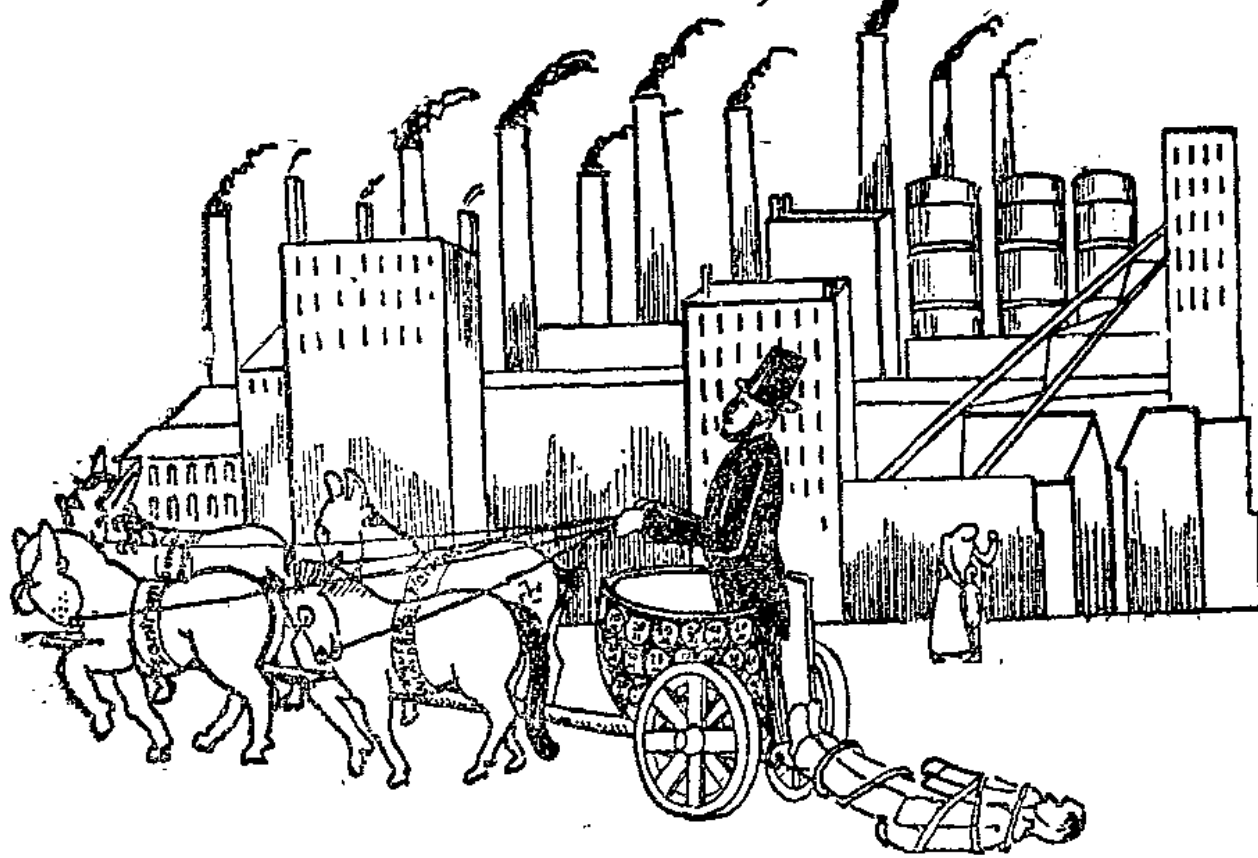
Für den Schieber Möbius

sei die Tatsache, daß sein Kamerad von einem Minister geworden ist, ein unerhörtes Ereignis gewesen und das habe er sich zurück zu machen gesucht. Im Falle Friedrichsen wurden die Schmuckfächer in Abwesenheit Dr. Zeigners in seine Wohnung gebracht, der sie dann wieder zurückgegeben hat. Die geräuschlose Grledigung auch dieser Angelegenheit war für Zeigner gegeben. Eine Verfehlung zu konstruieren, sei ein Ding der Unmöglichkeit. Im Falle Friedrichsen hat Zeigner so korrekt gehandelt, wie das ein Mann mit gefesselten Händen tun konnte. Das gleiche trifft im Falle Brandt zu. Im Falle Schmörl liege nichts Strafbares für Dr. Zeigner vor; lediglich

die Eitelkeit und Falschheit der Frau

habe die Hände im Spiele gehabt. Das bedenklichste ist, wie die besagten Aussagen des Möbius zutage gekommen sind. Er selbst behauptet, daß der Untersuchungsrichter Dr. Fiedler und Rechtsanwält Dr. Welker ihn dazu veranlaßt haben, die mindestens stark suggestiv auf ihn eingewirkt haben, schon allein durch ihre politische Einstellung. Es war mindestens ein festerer Zufall, daß Dr. Welker dreimal den Möbius auf dem Korridor des Untersuchungsgefängnisses traf und ihn aufhielt, konnte, er möge Zeigner belästigen, um selbst befreit zu werden, und ihm eine Anweisung in Aussicht zu stellen. Aus den Beziehungen des Möbius zu Zeigner und aus den Beeinflussungen durch Dr. Welker erkläre sich die ersten Aussagen des Möbius. Im Falle Weiner liege nichts Strafbares vor, dieser Fall sei nicht erwiesen.

Stinnes als Achill.



Den Stinnes-Siegeswagenlauf hält nur der Sieg des Volkes auf.

Ludendorff der Friedliche.

Am Mittwoch ergriff im Münchner Prozeß Ludendorffs erster Verteidiger, Justizrat Lueg ebene, das Wort: Wie stellen sich die Hauptbeteiligten zur Frage der Diktatur? Rahr lehnte ein Verhandeln mit der Reichsregierung ab. Er verlangte eine Zusammenfassung der Regierungsgewalt in der Hand eines unparteiischen Direktoriums. Loffow tat das gleiche. Dabei ist nicht von entscheidender Bedeutung, ob der Ruf „Auf, nach Berlin!“ gedacht war mit Gewehr oder nur als politischer Druck. In dieser Richtung sind die drei Besuche Loffows bei Ludendorff am 21., 25. und 31. Oktober Marzleine. Der Inhalt der Gespräche bei diesen Besuchen zeigt, wie durch eine Einwirkung Loffows der Widerstand bei Ludendorff überwinden werden mußte, was dann dazu führte, daß Ludendorff, um eine noch vorhandene Lücke auszufüllen, Boten nach Norddeutschland schickte, um die betreffenden Herren heranzubringen. Am 6. November erhielt Ludendorff die Mitteilung, daß Rahr und Loffow entschlossen seien, in die Gesandtschaft Deutschlands einzuzugreifen, und den Schlußsatz dieses Abschnitts schien die Sitzung am Nachmittag des 8. November zu bilden, in der zwischen Rahr, Loffow, Seißer und Ludendorff die Einseitigkeit des Zieles

festgestellt wurde, wenn auch Ludendorff in bezug auf das Tempo drängte.

Der dritte Abschnitt beginnt nach der Darstellung des Verteidigers mit dem Entschluß Lueg's, nun seinerseits etwas zu unternehmen. Die Beweisaufnahme habe aber ergeben, daß

Gegen die rechtsradikale Zeitungspresse.

Wie nach dem „Hamburgischen Korrespondenten“ verlautet, werden von den nationalpolitischen Presseorganen besondere Vorbereitungen für den Wahlkampf getroffen, nachdem von den Schwerindustrialen die nötigen Gelder eingetroffen sind. In der nächsten Zeit sei mit der Neugründung deutschvölkischer Zeitungen zu rechnen. Die Deutschnationalen beabsichtigten ebenfalls, in Kürze in Norddeutschland mit großer Mitteln eine Tageszeitung zu gründen, die die Politik des rechten Flügels der Deutschnationalen Volkspartei vertreten soll.

Das Trommelfeuer mit den nationalen Lügenbomben wird bald beginnen! Sozialisten, wehrt euch, sorgt dafür, daß eure Presse überall Leier findet, wo arbeitende Menschen wohnen. Gegen nationalpolitische Lügen und Verleumdungen muß die Aufklärung der Arbeiterpresse gefest werden.

Werbt für die Volkstimme!

niemals davon die Rede war, daß ein Konkurrenzunternehmen Hiltler-Ludendorff bereubredet oder geriant war. Solange Scheubner-Richter, der Ludendorff im Auto herbeifolgte, noch im Bürgerbräu Keller war, war keine Rede davon, daß irgendeine Regierung oder daß der Reichspräsident abgesetzt wird. Scheubner-Richter konnte Ludendorff nur mitteilen, was er selbst erlebt hatte. Er konnte also nicht mitteilen, daß von der Absetzung der Reichsregierung oder des Reichspräsidenten die Rede gewesen sei. Das stimmt völlig mit der bisherigen Sachdarstellung Ludendorffs überein. Als Hiltler seine zweite Rede hielt, war Ludendorff noch nicht da. In dieser zweiten Rede Hiltlers ist nicht einfach erklärt worden, das Kabinett Knilling ist abgesetzt um, sondern Hiltler hat vorausgesetzt: „Ich schlage vor, daß das Kabinett Knilling um.“ Damit ist sofort seinem Worte der Charakter der Maßnahme genommen und es erklärt nur

den Charakter einer Proklamation.

Das ist zweifellos von besonderer juristischer Bedeutung. Als Hiltler seine dritte Rede hielt, war Ludendorff da. Diesmal sprach Hiltler aber lediglich: „Ich teile Ihnen mit, daß zugleich die provisorische deutsche nationale Regierung gebildet ist.“ Auch dieses Wort bedeutet keineswegs irgendeine vollendete Maßnahme, sondern höchstens eine vorbereitende Maßnahme, nach meiner Ansicht; aber lediglich die Proklamation eines Direktoriums-Plans.

Der Verteidiger prüft anschließend die Frage, ob die Errichtung eines Direktoriums, d. h. einer Diktatur, in engerlicher oder vorübergehender Auperrassierung des Parlamentarismus und die Absetzung des Reichspräsidenten oder der Reichsregierung mit der Verfassung vereinbar sei. Selbstverständlich bejaht er sämtliche Fragen und fährt fort: Wesentlich bei einer revolutionären Verfassungsänderung ist

die Anwendung von Gewaltmitteln.

In vorliegendem Falle ist nach nicht einmal der Anfang einer Gewaltanwendung gemacht worden. Zum Schluß unterstellt der Verteidiger für seinen Mandanten die Auslegung als erwiesen, daß Rahr, Loffow und Seißer im Bürgerbräu Keller nur zum Schein ihre Zusage gegeben haben. Es wäre deshalb für Ludendorff Beihilfe in Frage kommen. Der Verteidiger verlangt schließlich, auf Grund seiner Darlegungen, das Gericht wolle einen Spruch fällen, der vor der deutschen Rechtswissenschaft bestehen kann.

Am Nachmittag sprach Ludendorffs zweiter Verteidiger, Justizrat v. Bogschowich. Er beschränkte seine Rede in der Hauptsache auf den Versuch, die Vernehmung der antiautoritären Rechtsfertigungsrede seines Mandanten an der Hand eines historischen Rückblicks auf die Politik des Reichens nachzuweisen.

Justizrat Kahl fordert für seinen Mandanten Brückner die Freisprechung. Dabei beschränkt er sich wiederum eingehend mit der Deimarer Verlesung.

Damit sind die Blödhers abgeschlossen. Es folgt am Donnerstag eine kurze geheime Sitzung, in der Rechtsanwält Gometer für seinen Mandanten Wagner die besondern Verhältnisse in der Kriegsschule bespricht. Dann soll eine kurze Replik der Staatsanwaltschaft erfolgen, woran sich wahrscheinlich noch einige kurze Bemerkungen einzelner Verteidiger schließen. Mit einer Rede Gilters wird dann der Prozeß geschlossen. Das Urteil dürfte am Montag gefällt werden.

Notizen.

Volkabstimmung in Griechenland. Die Volkabstimmung über die Abschaffung der Monarchie und die Einsetzung der Republik ist vom griechischen Kabinett auf den 13. April festgesetzt.

Der Fall Luidde vor dem Reichsgericht. Das Verfahren gegen Luidde ist auf Verlangen des Oberreichsanwalts, bei dem angebl. gleichfalls ein Verfahren gegen Luidde und Gerlach wegen „Landesverrats“ schwebt, an das Reichsgericht Leipzig abgegeben worden.

Die Geißel der Arbeitslosigkeit. Einer amtlichen englischen Veröffentlichung zufolge wurden seit dem Ausbruch des Krieges bis zum heutigen Tag ins. Gesamt 392 250 000 Pfund Sterling, d. h. über sieben Milliarden Goldmark für Arbeitslosen-Unterstützung in England ausgegeben. Von dieser Summe hat die Schatzkanzlei 170 Millionen aufgebracht.

Depeschen.

Millerand droht.

Ab. Paris, 27. März. Der „Matin“ ist ermächtigt, folgende Erklärung des Präsidenten Millerand über die Krise wiederzugeben:

Die großen Linien der französischen Politik können auf keinen Fall aus einem andern Grund als dem klar ausgedrückten Wunsch des Landes geändert werden. Der Präsident der Republik hat das feste Vertrauen, daß Poincaré ein neues Kabinett bilden wird, das die Politik der Festigkeit nach außen und die Politik der Ordnung und Sparjamkeit nach innen aufrechterhält wird. Was die Außenpolitik betrifft, so kann Frankreich das Ruhegebiet nicht räumen, bevor es vollkommene Reparationszahlungen erlangt hat. Was die innere Politik betrifft, so müsse Frankreich das Gleichgewicht im Budget herstellen, eine Anleihe aufnehmen und keine Ausgaben machen, die nicht durch Einnahmen gedeckt sind.

Wenn es — was freilich eine Eventualität wäre, die der Präsident der Republik nicht ins Auge faßt — Poincaré vielleicht nicht möglich wäre, ein Ministerium zu bilden, dann könnte der Staatschef nur ein Kabinett bilden, das fest entschlossen ist, die allgemeine Politik des Landes nach den angeführten Linien weiter zu leiten. Für den Fall jedoch, daß das Land sich einer Fortsetzung dieser Politik gegenüber feindlich verhalten würde, würde der Präsident der Republik, was ihn selber betrifft, unverzüglich die Konsequenzen ziehen, die er für angebracht hält. (Das heißt: er würde sein Amt niederlegen. Red.)

Poincaré jondiert.

Ab. Paris, 27. März. Der „Matin“ meldet: Poincaré fehrte gestern abend, nachdem ihm Millerand den Auftrag zur Kabinettsbildung erteilt hatte, nach dem Quai d'Orsay zurück und hatte eine längere Unterredung mit dem Kammerpräsidenten Raoul Peret. Später besuchte Poincaré den Senatpräsidenten Doumergue.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Willeh in Paris, auf zu Promom, Bm. l. m. Nr. 29.

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volkstimme.

Zeitschriften:

Der Radio-Amateur Heft 3. — Reclams Universum Nr. 21. — Simini, ein buntes Blatt, 2. Heft. — Hellweg, Wochenchrift für deutsche Kunst, Heft 11. — Neue Aktien-Welt, Frühjahr und Sommer. — Der neue Kurs Nr. 12. — Süddeutsche Filmzeitung Nr. 12. — Das Tagesbuch Nr. 12. — Braunkohle Heft 51. — Radio-Kurier Heft 10. — Der Fahrer Nr. 3. — Der Sturm, 1. Heft. — Das Leben des Menschen, Heftung 19. Nr. 21. — Der Kosmos Nr. 3 mit Buchanlage. — Zwischen Nr. 20. — Entartung. — 1000 Worte Englisch, Heftung 4. — Der Vagabund und Die elegante Mode Nr. 7. — Die sozialistische Erziehung Nr. 3. — Der Satz Nr. 3.

Theaterkasse:

Gedrukt von 10 bis 12 1/2 und 8 bis 6 Uhr. — Besondere Festschilde am 30. März 7 Uhr im Frankfurter. 80 und 60 Pfg. — Volks-Singakademie. Am 4. April 6. Konzert (Hilfungs). 1.00 Mk. — Weisshaus. Sondervorstellung Freischütz am Dienstag den 1. April im Stadttheater. — Zutritt den 2. April im Stadttheater (Hilfungs). — Der Kosmos Nr. 3 mit Buchanlage. — Der Vagabund und Die elegante Mode Nr. 7. — Die sozialistische Erziehung Nr. 3. — Der Satz Nr. 3.



COORS = Schuhe!

Prima Qualitäten und doch billig

Schuhhaus **COORS**

M.-Sudenburg

Nr. 116 Halberstädter Straße Nr. 116
— gegenüber Semsdorfer Weg. —

Für Damen

- Schnürhalbschuh Nr. Chevreau, moderne Form . . . 6.90
- Schnürhalbschuh Borfali, moderne elegante spitze Form . . . 9.50
- Schnürhalbschuh braun Nr. Chevreau, auf weiß gedoppelt . . . 11.50
- Schnürhalbschuh Lackleder, moderne Form . . . 13.50

Für Herren

- Schnürstiefel Rindbock, mit Zwischensohlen (Sportausführung) . . . 9.80
- Schnürstiefel braun Lackleder, kräftiger Arbeitstiefel . . . 8.50
- Schnürstiefel braun Rindbock, elegante moderne Form . . . 16.50
- Schnürhalbschuh moderne spitze Form, weiß gedoppelt . . . 12.50

Für Kinder

- Mädchen-Schnürstiefel In. Nr. Chevreau, Lackleder, elegant, Größe 30 bis 39 . . . 11.75
- Jungen-Schnürstiefel Rindbock, mit Agraffen, elegant und doch kräftig, Größe 36 bis 39 . . . 10.50
- Schnürstiefel gute Verarbeitung, Größe 25 und 26 . . . 3.75
- Schnürstiefel Größe 23 u. 24 . . . 3.50

Besichtigen Sie bitte unsere Fenster-Anlagen! — Sie werden staunen und kaufen!

Extra billiges Angebot!

- Empfehle in guten Qualitäten:
- Zigarren . . . von 7 Pf. an
 - Zigaretten goldgelb . . . 1 1/2 Pf.
 - Rauchtabak . . . von 25 Pf. an
 - Schöps goldgelb . . . von 30 Pf. an
 - Schwarzer Krauser 25 Pf.
 - Kaufabak 15 Pf.

H. Ahlemann
Große Münzstraße 14
gegenüber d. r. städtischen Sparkasse.

Gehen Ihre Uhren nicht?

Reparaturen gut u. billig. Fr. Pöllnitz, Uhrmacher, Schneestrasse 9a. 3005

Wertvolle Romane

finden Sie auch in unsern modernen Antiquariat an billigen Preisen
Anf. 0.30, 0.50 u. 1.00-Mark-Ausgabe zeigt Ihnen eine reiche Auswahl
Buchhandlung Volksstimme Magdeburg
Gr. Ringstraße 3
Modernes Antiquariat!

Gute Bücher

empfehle die Buchhandlung Volksstimme

Billigste Bezugsquelle für Maler!

Lacke und Farben

- Streichfertige Ölfarben
- Oele □ Leime □ Fette
- Stein- u. Fußboden-Lacke 1-kg Dose 1.20
- Erstklassige Fabrikate! — Billige Preise!

LAFAGE
Lack- und Farben-Handels-Gesellschaft m. b. H.
Halberstädter Str. 52a, ab Strahens-Depot

Freitag

Billige Preise!

Sonnabend

- Jumber-Röde Galtenform, reichhaltig 4.95
- Süß-Brotte Sohle, aparte Streifen . . . 4.95
- Jugendliches Kleid samt Besatz, in Wolle, Krage u. Sandgarn 18.75
- Ein großer Posten Damen-Strümpfe mit feiner Schweißschleier 75
- in prima Baumwolle, hochste und Doppelsohle, grau, weiß und braun Paar 95
- in prima Baumwolle, in Rot, hochste und Doppelsohle, in grau und beige Paar 1.25
- in prima Seidenpaar, mit Reif, hochste und Doppelsohle, weiß und feinstufig Paar 1.25

- Damen-Hemden außer Wäscheform, mit Stütze-Clas 1.95
- Hierbüßen gefärbt, mit Seiden- Besatz 1.85
- Küchenspise aufgesetzt . . . 5 Meter 1.10
- Lackentücher aufgesetzt . . . 20
- Woll-Herrenhemden . . . 3.50
- Woll-Herrenhosen . . . 2.75
- Normal-Herrenhemden . . . 3.95
- Normal-Herrenhosen . . . 2.95
- Herren-Strickhosen Kaufprei . . . 38
- Herren-Hosenträger Gesamt, in Leder 1.25 bis 95
- Schnittmüller für Sachen und Erdbeeren 3.50 1.80
- Befestigungsmittel für Sachen . . . 1.95 bis 95

Eleganter Haarnähut 5.90
Seine Schweißschleier mit besten Schil

Eleganter Damenhut 14.50
aufgesetzt, grau, oder schwarz, mit roten Stangenbesatz

- Wäscheputz 49
- Schnürstiefel 10
- Schnürstiefel 12
- Strickhosen 4

- Hemdenstickerei 75
- Hosentierei 1.10
- Gummihülle 28

- Seifenpulver 23
- Reine Seifenpulver 23

- Vanolinseife 25
- Badeife 25

Aus unserer Wirtschaft-Abteilung

- 2 Paar Seife 5
- 1 Paar Seifenger Seife 95
- Wäsche-Tücher 1.25
- Wäsche-Tücher 9
- Wäsche-Tücher 7

- Wäsche-Tücher 1.25
- Wäsche-Tücher 95
- Wäsche-Tücher 75
- Wäsche-Tücher 95
- Wäsche-Tücher 85

R. Wittkowski

Breiteweg 61



DIE KLEIDUNG DER NEUZEIT

Die richtige Sport-Kleidung

Wir führen nur gute Qualitäten u. verkaufen dieselben außerordentlich preiswert!

- Sport-Anzüge m. 34.- 38.- 45.- 55.- 65.- 75.- und höher
- Sport-Hosen . . . m. 10⁵⁰ 13⁵⁰ 17.- 22.- 26.- 32.-
- Sport-Westen m. 17⁵⁰ 19.- 20.- 22.- 25.- 27.- 29.-
- Sport-Joppen . . . m. 12⁵⁰ 15.- 19.- 24.- 32.- 38.-
- Windjacken m. 15⁵⁰ 18⁵⁰ 21.- 24.-

Automobil-Leder-Kleidung

Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H. **Paul & Co.** Breiteweg Ecke Bärstraße

Seefische haben hohen Nährwert!!

Wir empfehlen in blutreicher Qualität:

- ff. frische grüne Beringe Pfund 15.5
- ff. kleinen Schellfisch zum Braten Pfund 15.5
- ff. großen Seelachs im Anschnitt Pfund 25.5
- ff. großen Habelflanz im Anschnitt Pfund 30.5
- ff. großen Schellfisch im Anschnitt Pfund 50.5
- ff. Helgol. Angelschellfisch Pfund 55.5
- ff. Fischfilet ohne Gräten Pfund 50.5
- ff. Nordsee-Bratshollen große Pfund 100.5
- ff. Nordsee-Rotzungen große Pfund 140.5
- ff. Steinbutt bis 3pfündig Pfund 200.5

Lebende Aale. Lebende Karpfen. Lebende Schlei.

Magdeburger Fischhallen Alte Ulrichstraße 13
Breiteweg 89/90



Mey's Kragen

mit einem Wäscheschliff die ideale Herrenwäsche

1 Dutzend in Schachtel M 1.25 — 1.50 je nach Form

Handverkauft von: August Leis Nachfolger Große Klosterstraße 65.

Zur Jugendweihe und Konfirmation

empfehlen wir in reicher Auswahl

Glückwunsch-Karten.

Buchhandlung Volksstimme.

Freitag und Sonnabend: **Ausnahmepreis**

Rothfleisch

- Reife Rindfleisch 65
- Reife Schweinefleisch 70-85
- Reife Hammelfleisch 65-75
- Reife Gänsefleisch 65

Rich. Bosse, Gr. Marktstr. 20.

Roufverein

für Magdeburg u. Umgeg.
E. G. m. b. H.

Wir empfehlen unsern Mitgliedern:

Prima Kinder-Gefrierfleisch

- Rothfleisch pro Pfund 45 Pf.
- Roastbeef pro Pfund 55 Pf.
- Braten mit Gehacktes . . . pro Pfund 70 Pf.

Fleisch- und Wurstwaren

in bekannter Güte unter billigster Preisstellung

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 27. März 1924.

Gegen die brutale Steuerbelastung.

Die sozialdemokratische Stadtbürokratie richtet an die Stadtverordneten-Versammlung und an den Magistrat folgenden Antrag: Der Magistrat wolle bei der Landesregierung vorstellig werden, mit dem Ziele:

- 1. Die den Gemeinden durch die dritte Steuernotverordnung auferlegten neuen Lasten der Wohlfahrtspflege auf den Staat zu übernehmen.
2. Geeignete Steuern auf die Inflationsgewinne zu schaffen, um dadurch den Haushalt von Ländern und Gemeinden auszugleichen.
3. Die Zuzahlung der Milchsteuer beim Meische zu beantragen (§ 26 bis 32 der dritten Steuernotverordnung).
4. Durch Erstattung der tatsächlichen großen Vermögen eine Entlastung der Reichs- und Landesfinanzen durchzuführen, um dadurch die Stabilisierung der Währung zu sichern.
5. Die Wohnungsbaubehörde auf einer neuen Grundlage in sozial gerechter Weise so zu gestalten, daß daraus der Kleinwohnungsbau in einem Ausmaß gefördert ist, der den tatsächlichen Bedürfnissen des deutschen Volkes an Wohnraum entspricht und zugleich das innere Wirtschaftsleben zur Begründung bringt.

Zur Begründung wird angeführt: Die Inflationsgewinne sind bislang durch die Steuernotverordnungen entweder gar nicht oder nur höchst mangelhaft erfaßt worden. Besonders haben die Nutznießer der Reichsbanknote ihre ungeheuren Gewinne, die sie auf Kosten des Reiches in der Inflationszeit gerammelt haben, nicht versteuert.

Der Ausgleich der Haushalte der öffentlichen Körperschaften soll nach der dritten Steuernotverordnung fast ausschließlich getragen werden von den Minderbemittelten. Die Verbrauchssteuern sind auf das Höchste gesteigert. Die Einkommensteuer wird zu acht Fünfteln von den Lohnempfängern gezahlt. Löhne und Gehälter stehen im stärksten Mißverhältnis zur Vorkriegszeit. Die Lohn- und Gehaltsempfänger müssen heute durch niedrige Löhne und Gehälter nicht nur die ganze Verarmung tragen, die das deutsche Volk getroffen hat, sondern man zwingt ihnen auch brutale Steuerabgaben auf, die als Kopfsteuer wirken und deshalb unerträglich sind. Bei den Verbrauchssteuern wirkt die Milchsteuer und die Umsatzsteuer am ungerechtesten, weil sie von den am meisten Verelendeten ebenso getragen werden muß, wie von den Reichen.

Wir protestieren dagegen, daß man die Existenz der Gemeinden auf diese soziale Ungerechtigkeit gründen will und neue Wohlfahtsklassen, für die das Reich allein verpflichtet ist, den Gemeinden auferlegt und gleichzeitig für keinerlei Deckung sorgt, wie es das Landessteuergesetz vorschreibt.

Wir protestieren gegen die Auffassung, daß das Wirtschaftsleben gefunden kann, wenn man gleichzeitig durch Steuern und Lohnrück die Kaufkraft des Volkes lähmt. Wir wissen, daß die Belebung des Baumarktes die Gesundung der Volkswirtschaft wesentlich fördern muß und wir fordern, daß die Ansprüche der Wohnungslosen auf einen entsprechenden Wohnraum endlich durch die Maßnahmen der Reichs- und Landesregierung erfüllt werden.

Wählerlisten einsehen!

Die Listen für die in Magdeburg am 4. Mai 1924 stattfindenden Wahlen zum Reichstag und zur Gemeindeverwaltung werden von Sonntag den 30. März bis einschließlich Sonntag den 12. April 1924 an den Wochentagen von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags, an den Sonntagen von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, auch während der Mittagszeit, zu jedermanns Einsicht ausliegen, und zwar:

- 1. Im Wahlamt, Spiegelstraße 1 u. 2, 1 Treppe rechts, für Stadtteil Altstadt bis Kaiser-Otto-Ring, Hohenstaufenring, Fürstentorstraße einschließlich, Stadtteil Wilhelmstadt einschließlich Am Gänsefied mit Post 6, Stadtteile Werder und Friedrichsstadt einschließlich Herrzentorf, Schiefhand und Schiefhandweg.
2. Im Verwaltungsbureau Zudenburg, Halberstädter Str. 99, für Stadtteil Zudenburg ohne Döbendorfer Straße und ohne

Leipziger Straße 45 bis 45c, jedoch einschließlich Leipziger Chaussee bis zum Lindenplatz, Stadtteil Lemsdorf.

3. Im Verwaltungsbureau Neustadt, Eingang Nikolaistraße, Erdgeschoss rechts, für Stadtteil Neustadt nördlich des Straßenzuges Wöhrdstraße-Hohenstaufenring-Kaiser-Otto-Ring, ohne Post 6 und ohne Am Gänsefied sowie ohne die im Glöbduftrielgelände östlich der Eisenbahn Neustadt-Mothessee gelegenen Straßen, jedoch einschließlich Kolonie Sichenweiler und des westlich der Eisenbahn Neustadt-Mothessee parallel mit dieser laufenden Feldwegs.

4. Im Verwaltungsbureau Budau, Schönebecker Straße 37, für Stadtteil Budau einschließlich Döbendorfer Straße und Leipziger Straße 45 bis 45c, Zwischenwerk 1a und Gartenstadt Hopfengarten.

5. Im Verwaltungsbureau Mothessee, Alazienstraße 21, für Stadtteil Mothessee einschließlich der östlich der Eisenbahn gelegenen Straßen des Glöbduftrielgeländes, jedoch ohne Gartenstadt Sichenweiler und den westlich der Eisenbahn mit dieser parallel laufenden Feldweg.

6. Im Verwaltungsbureau Cracau, Polkammer Straße 4, für Stadtteile Cracau und Preister.

7. Im Verwaltungsbureau Südbau, Alt-Fermerleben 34, für Stadtteil Fermerleben, jedoch ohne Gartenstadt Hopfengarten und ohne Leipziger Chaussee bis zum Lindenplatz, Stadtteile Salbe und Westersüßen.

Wer die Listen für die Wahl zum Reichstag oder zur Gemeindeverwaltung für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist dem Magistrat schriftlich anzeigen oder an den bezeichneten Stellen zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptung nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen. Der Magistrat weist noch besonders darauf hin, daß bei der Aufstellung der Wählerlisten nur die bis zum 7. März 1924 bekanntgewordenen Wohnungsveränderungen berücksichtigt werden konnten.

Frauenarbeit ist schlecht bezahlt!

Aber wo sich in einer Fabrik die Frauen freigeistlich organisieren, steigt ihr Lohn und bessert sich ihre Behandlung, weil sie nun dem Arbeitgeber nicht mehr schuldlos gegenüberstehen. Je höher die Zahl der organisierten Arbeiterinnen, desto höher kann ihre Bezahlung an den Männerlohn herangebracht werden. Dies gilt besonders in der Metallindustrie, wo viele Beispiele beweisen. Somit können die Metallarbeiterinnen Lohn und Behandlung am ehesten dadurch bessern, daß sie sich dem Deutschen Metallarbeiterverband anschließen. Das ihren Kolleginnen beizubringen, sollten sich die Metallarbeiter sehr angelegen sein lassen.

Beleidigung durch die Presse.

Vor dem Landgericht Magdeburg hatte sich am Mittwoch der ehemalige Metalleiter der kommunistischen „Tribüne“, Szameitat zu verantworten, dem die Anklage erwacht, Beamte der Polizei, des Wohnungsamts und des Finanzamts durch Artikel in seiner Zeitung öffentlich beleidigt zu haben.

Den Vorsitz des Gerichts führt Landgerichtsdirektor Pape. Die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Dörmann. Als Nebenkläger fungieren Kriminalkommissar Giebel, Direktor Papenroth und ein anderer führender Beamter des Magdeburger Wohnungsamts. Rechtsanwältin der Nebenkläger ist Justizrat Viktorius, der des Beiliegten Rechtsanwalt Lang.

Der Anklage liegen eine Reihe von Artikeln zugrunde, die am 7. und 8. Januar 1922 in der „Tribüne“ erschienen sind und unter sensationellen Titeln schwere Vorwürfe gegen Beamte vorgenannter Behörden enthalten. So wird dem Kriminalkommissar Giebel vorgeworfen, daß er es unterlassen hätte, Aufklärung und strafrechtliche Verfolgung gegen eine große Magdeburger Firma zu betreiben, die sich des unfaulteren Wettbewerbs zum Schaden des Staates, des Staatsbetrugs, der Verletzung der Steuerhinterziehung und der verbotenen Aneignung von Geld schuldig gemacht hätte. Von dem in dieser Sache tätigen Polizeipolizeischulz hätte Kommissar Giebel die Hälfte der versprochenen Belohnung verlangt. Außerdem hätte Kommissar Giebel in einem anderen Falle einen Polizeiaufseher davon abgehalten zu prüfen, die Papiere einer Firma zu durchsuchen, bei welcher Zunder beschlagnahmt war. Kommissar Giebel hätte ferner Schiebungen im Wohnungsamt, die der Polizei gemeldet waren, durch die Art seines Eingreifens be-

günstigt ebenso bei einer Schmalzschlebung zugunsten des Schiebers eingegriffen.

Die Artikel verlangten das Eingreifen der Staatsanwaltschaft. Der Angeklagte Szameitat bestreitet, der Verfasser der Artikel zu sein, mit deren Abfassung und Inhalt er nicht wohl einverstanden sei. Wenn ihn auch die betr. Zeitungsnummern als den „Verantwortlichen“ bezeichnen, so habe er doch zur fraglichen Zeit krank gelegen in Düsseldorf. Als er später zurückkam, erfuhr er erst, daß der „Ladon der „Tribüne“ das Material zu den Artikeln vom Polizeipolizeischulz zugestellt worden ist. Er hätte sofort geklärt: „Das bringt uns 10-12 Anklagen mindestens wegen formaler Beleidigung ein.“

Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er in Gemütskurbehandlung zugegeben hat, der Verfasser zu sein, erklärt Szameitat, daß er zunächst die in dem Artikel behaupteten Tatsachen selbst geglaubt hat, bis er feststellen mußte, daß der Schulz ein Mensch ist, der Wahrheit und Dichtung durcheinander mischt.

Szameitat verzichtet darauf, den Wahrheitsbeweis anzutreten, da ihm dies wohl kaum gelingen würde. Dann gibt er die Erklärung ab, daß ihm ferngelegene hätte, den drei Nebenklägern irgenwelcher Vorwürfe zu machen, daß er ihnen auch heute noch nichts Nachteiliges nachsagen kann und nichts gegen sie ermitteln konnte.

Nach diesem Aktus geschloß konnte der aufgebundene große Zeugenapparat — es waren 35 Zeugen geladen — entlassen werden. Nur zwei Zeugen blieben, deren Aussagen beweisen sollten, daß Szameitat zur Zeit der Veröffentlichung der Artikel außerhalb Magdeburg gewesen ist. Zunächst wird der ehemalige Polizeipolizeischulz Martin Schulze vernommen, der die edlen Kämpfer für Wahrheit und Recht in der „Tribüne“ mit geistigem Mähezug im revolutionären Klassenkampf verfolgte. Eine der äbel duftenden Stoffquellen kommunistischer Zeitungen trat hier ans Tageslicht.

Beide Zeugen — Martin Schulze und die Stenotypistin der „Tribüne“, Frau Döhner, wurden zu Entlastungszeugen für Szameitat. Ebenso zwei richterliche Düsseldorf vernommene Zeugen. Ihre Aussagen scheinen zu beweisen, daß Szameitat zur Zeit des Erscheinens der Artikel tatsächlich krank in Düsseldorf daniiederlag.

Trotzdem beantragte Staatsanwaltschaftsrat Dörmann, auf eine Geldstrafe von 2400 Goldmark zu erkennen. Der Beweis, daß Szameitat an der Veröffentlichung schuldlos ist, sei nicht erbracht worden, wie es der Abs. 2 des Reichspressengesetzes verlange. Polizeipolizeischulze hat kein glaubwürdiger Zeuge. Dieser hätte keine Vorstellung vom Wesen des Eides. Selbst wenn Szameitat im guten Glauben gehandelt hätte, so hat er doch die Vorwürfe 10 Monate lang auf den Beamten sitzen lassen, trotzdem er sich von ihrer Unrichtigkeit inzwischen überzeugt hatte. Der Vertreter der Nebenkläger schloß sich dem Antrag des Staatsanwalts an. Rechtsanwält Lang beantragte Freisprechung.

Nach längerer Beratung beschließt das Gericht, die Verhandlung auf Donnerstag zu verlagern und zur Feststellung, ob Szameitat zur fraglichen Zeit wirklich krank gewesen ist, den Arzt Dr. Hammesfahr und einen Krankenassistenten als Zeugen zu laden.

Die Donnerstag-Sitzung beginnt mit der Vernehmung Dr. Hammesfahr. Er sagt aus, daß er Szameitat mehrfach und auch im Dezember 1921 behandelt hat. Szameitat sei trotz ärztlicher Bedenken krank ins Rheinland gefahren.

Zeuge Krankenkassenangeh. Krone bezeugt, daß Szameitat am 18., 14. und 15. Dezember 1921 in ärztlicher Behandlung war.

Der Staatsanwalt hält seinen Strafantrag aufrecht. Wenn aber Szameitat nicht der Täter sei, dann hat er sich doch der Begünstigung der Täter dadurch schuldig gemacht, daß er so lange die Täterschaft zugab, bis die Verjährungsfrist berichtigt worden war und nicht mehr strafrechtlich gegen den Täter eingeschritten werden konnte. Er beantragt, diesen neuen Fall sofort zu verhandeln, was aber an Szameitat, der dazu die Zustimmung geben muß, scheitert.

Freispruch.

Nach kürzerer Beratung verurteilte Landgerichtsdirektor Pape, daß Szameitat freigesprochen worden ist.

In der Urteilsbegründung heißt es, daß die Artikel eine Anzahl Beleidigungen enthalten und die Vermutung naheliegt, daß Szameitat der Verantwortliche dafür ist. Seine gegenteiligen Behauptungen sind aber durch die Beweisaufnahme so weit gestrichen worden, daß Freisprechung erfolgt ist, wenn auch dem Angeklagten der Beweis für seine Behauptungen nicht voll im Sinne des § 20 Abs. 2 gelungen sei.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Parath Backpulver - zuverlässige höchste Triebkraft Vanillinzucker - zum Backen und Kochen

Stephan der Schmied.

Eine Erzählung von Ernst Zahn.

(17. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Es war etwas an den Worten, was kein nicht widersprechen ließ. „So will ich warten“, sagte er. Im Plur wandte er sich nachher zur Katharina, die mit ihm hinausging. „Was ist mit ihm, mit dem Vater?“ fragte er.

Die alte Katharina war still und nachdenklich. „Den kann einer nicht leicht erraten, seinen, den Vater“, sagte sie. Stephan fauchte aber keine darauf eine Nacht ohne Schlaf und eine lange drangvolle Nacht. Seine Schlafstube lag über der Scheide, war wie das ganze Wohnhaus; ein hartes Bett, ein Stuhl und ein Tisch standen darin. Auf dem Bette saß fauch und hatte das Fenster offen, von dem aus er die Seen und das ganze Hochtal überblickte.

Unten am Tisch, als kein wieder vom Herrgötchen gesprochen hatte, war dem Schmied ein Gedanke gekommen. Wenn der Vater aus seinem Leben hinausgegangen wolle, kannst du, Stephan fauch, nicht gerade zu gut aus dem Leben hinausgehen?

Er wußte, daß ihre gemeinsame Geschichte es war, die den Stoff zu allem Leben abgab. Er wußte aber ebenjagut, daß er, Stephan, der schon in seinem Neuhorn und seinem Wesen etwas Übergeordnetes trug und am Gange dieser Geschichte den Hauptanteil hatte, die Leute am meisten an diese erinnerte. Kein war jung-frisch, ein Mensch wie andre. Er leerte der Gegenwart und gab der Gegenwart, so daß die Welt, so wie er war, wohl freude an ihm haben konnte und darum wenig nach seiner Vergangenheit fragen würde, wenn nicht einer da war, der aus dieser Vergangenheit kam und damit über verführte war als sein.

Er, Stephan, war das Hauptbedenken, daß Klaus Geschichte mehr zur Ruhe kam. Wenn er sich von ihm löste, so würden sie den Vater inskünftig als den, der er war, nicht mehr als den, der er gewesen, betrachten!

Diese Gedanken hatte fauch mit sich in seine Stube hinaufgenommen, und sie hatten ihn nicht los. Während er auf seinem Bette lag, fuhr er mit diesen Gedanken.

Fauch war bisher seines Wegs gegangen und hatte sich um keinen Menschen gekümmert. Und wenn eine Wand gemein war, so war er mit der Zeit durch die Wand gegangen, und wenn etwas im Weg gelegen hatte, so hatte er mit dem Hammer Schand daran geschlagen, daß es zur Seite lag. Jetzt sollte er einmal

nachgeben, eingestehen, daß — daß er in seinem Eigensinn unrecht gehandelt hatte. Wenn er dem Vater zuliebe fortging, bei er diesen gleichjam um Verzeihung für das, was er ihm angetan hatte, er, Stephan fauch, der nichts abzubitten hatte!

Der Gedanke schien ihm so widerständig, daß er laut aufschrie und nicht sitzenbleiben konnte vor dem Bett. Er dachte den Schlaf an der Leuchte und setzte ihn zum Fenster hin, ließ sich dort nieder und sah in die Nacht hinaus.

Diese Nacht war sehr still und sehr klar. Der Himmel hatte nicht viel Sterne, aber er war wie von einem imendigen Licht überhaubt hell, und die Sterne, die er trug, waren groß und ruhig, einer besonders, der dicht über einem dunklen Berge stand und in gerader Linie über sich einen hellen Trabanten hatte. Der Stern hatte ein klares, mondähnliches Licht, das weit über den Berg hinauf zündete. Der große, feierlich stille Welt des Gebirges, der rings um die Bergspitze gebaut war, erschien nach oben und wo er vom Himmel abstand, so scharf unruhig, daß jede Spitze sich jählen ließ; auf dem Pate selbst war nach ein leises Licht, so daß ein Stück Straße in der Dunkelheit blitzte und eine Seefläche aus der Nacht herausglänzte.

Zu Anfang sah fauch die nächtliche Landschaft nicht, der Jern hielt ihm gleichjam die Hand vor die Augen. Aber allmählich fesselte ihn der machvolle Glanz der zwei Sterne, des großen und des kleinen, und dann die dunkle Klarheit der Berge und dann die grauschimmernde Straße und der seltsame Schein auf dem See. Je mehr aber das große stille Bild der Nacht klar über seine Seele gewarnt, um so mehr drängte es den Jern zurück und schuf in des sonderbaren Menschen Fauchen eine Stille und Klarheit ähnlich derjenigen, die über dem Lande lag. Dabei rief irgend etwas in ihm die Erinnerung wach, wie in dieser gleichen Landschaft leblich kein, der Vater, und die Wingenze viel herumgekreist waren. Das Bild der zwei jungen schlanken Menschen hatte sich wohl in den Rahmen dieses schönen Landes gefügt. Er sah sie noch, sah sie so deutlich, daß ihm war, als erblickte er die beiden leblich, Hand in Hand, jetzt drüben am See, jetzt auf jener ferneren Leuchte. Vielleicht aus der Erinnerung an jenen Abend heraus, an dem er sie am Schwarzsee gesucht und gefunden hatte, wuchs in ihm ihr Bild, wie sie, schlank und jedes in seiner äußern Erscheinung eine eigne Schönheit tragend, nebeneinander hinstritten, sich scharf und deutlich aus. Er sah sie und freute sich an ihnen, wie an der schönen Nacht und —

Allmählich kam das Inn zurück, um dessenwillen er noch wach lag. Kein wollte fort! Er war da oben froh und zufrieden gewesen! Jetzt sollte er hinaus!

Fauch reckte sich. „Der geht nicht fort, der Vater, das sage ich!“ Als ihm das durch den Kopf fuhr, hätte er es beinahe laut hingesprochen.

Jetzt drängte sich ein anderer Gedanke hinzu: Wenn er da bleiben soll, mußt du dich arg duaden, Stephan fauch, mußt dein heißes Leben zurücknehmen und sagen, es tut mir leid, daß es falsch war! Er atmte schwer, als habe er ein ganz großes Menschenkräfte fast erdrückendes Gemäch. Dann sah er wieder Wingenze und kein nebeneinander wandern.

Und — und — fort mußt du dem Vater, stieg es jetzt in ihm auf. Und — brauchst du nicht vorzuliegen — er fehlt dir überall, wenn er einmal nicht da ist. Seit — seit die Maria dir wegen des andern — hat keine Freude in deinem Leben gehabt wie ihn — so leicht ist es nicht, von ihm fortzugehen für — ganz, du brauchst dir nichts weiszumachen, Stephan fauch!

Der Schmied stand auf und legte die Hände auf das Gerüst seines Fensters. Er lehnte sich eine ganze Weile weit hinaus. Der Nachwind fuhr ihm kalt über den Kopf. Aber es war, als habe er mit dem Aufstehen die letzte große Anstrengung gemacht. Er strich sich mit der unförmigen Hand über Stirn und Haar, rieb sich mit einem Finger ins Auge, als ob er eben erwacht sei, und war über das letzte Herr geworden. Mit der seltsamen, ionn-tägigen Strube an den beiden, die er wandern sah in der schönen Nacht, mit der seltsamen Freude an allem Schönen, die er in sich trug, überwand er das andre Hebermächtige, das der Grundzug seines Charakters war. Es war lang gegangen, Jahre hindurch, und war ein Streik gewesen wie auf Leben und Tod, aber Stephan fauch hatte — vielleicht nur auf Tage, auf Stunden vielleicht nur, aber er hatte den Startpunkt in sich erwürgt.

Was fauch während des Restes der Nacht begann und sich zurechtlegte, während er in der Kammer hin und her schritt, das erfuhr am Morgen Staumer, der Wirt, und konnten die andern später erraten, wenn sie wollten.

Am Morgen, nicht früh, denn es lag keine Gast in fauchs Art, suchte er den Wirt auf. „Kann ich noch ein Wort mit Euch reden?“ fragte er.

Stehen der Umstand, daß der Wirtfarge ungerufen kam, setzte den andern in Erstaunen. Er tat ihm willig die Tür zur kleinen Schreibstube auf, setzte sich wieder an seinen Tisch, und fauch stand am gleichen Tische wie am Abend vorher. Es war alles ganz wie gestern in der engen Stube, nur die Lampe brannte nicht. Ein graues Licht, von einer den Trümmern zurück und in das eine Fenster geworfen, erhellte das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Die Reichsindikatoren für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den 24. März auf das 1,076-fache der Vorkriegszeit. Sie ist gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben.

Verlängerung der Polizeistunde. Der preussische Minister des Innern hat, wie der „Amliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, Verfügungen an die Oberpräsidenten sich damit einverstanden erklärt, daß vom 1. April ab die Polizeistunde bis auf längstens 1 Uhr festgesetzt werden darf.

Reichsbund der Kinderreichen. Die Ortsgruppe Magdeburg hielt am 24. 3. M. ihre erste öffentliche Versammlung im vollbesetzten Saale des Volkshausamts ab. Professor Dr. Vogt sprach über Volksgesundheit und Kinderkrankheiten; er streifte dabei das Gebiet der Volksmoral und wies an statistischen Ziffern auf die Verschärfung der Lage nach, wie wichtig für den Staat die Maßnahmen auf kinderreiche Familien und deren Zusammenfassung in einer großen Organisation sei. Frau Starost (Halle) ergänzte die Ausführungen des ersten Redners vom Standpunkte der Mütter aus. Es traten dann zahlreiche neue Mitglieder aus den verschiedenen Ständen bei. Eine Resolution, in der Verdonnerung der Kinderreichen mit staatlicher Wohnungsbauaufgabe gefordert wird, wurde angenommen.

Der 6. März der Sonntagsstunden für Arbeiter findet am Sonntag 7 Uhr im Krankejugendheim statt. Für alle, die einige genutzte Stunden erleben wollen, empfiehlt sich der Besuch. Dieser Abend soll besonders dem Friedensgedanken gewidmet werden und gleichzeitig dem Gedächtnis der Märzgefallenen gewidmet sein. Der Abend wird von der Buchhandlung Volkstimme veranstaltet, unter Beteiligung der Deutschen Friedensgesellschaft und des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten. Das Programm enthält ein Spiel von Schulz und Sieg „Die Kreuzabnahme“ von Carl Fröger, eine Ausschanderlesung mit dem Titel „Der Kampf um die Freiheit“, eine Aussprache mit dem Titel „Der Kampf um die Freiheit“, eine Aussprache mit dem Titel „Der Kampf um die Freiheit“.

Unglücksfahrt. Am 20. Oktober vorigen Jahres, als in der Neuen Welt die Feiern der Unabhängigkeit waren, wurde ein Heberfallkommando der Polizei nach dort gerufen. Das Kommando fuhr in einem Lieferwagen, Wagenführer war der Oberwachmeister Fritz Wajjüner. Neben ihm saß ein Oberleutnant. Auf dem Staatsbürgerplatz fuhr der Kraftwagen in gleicher Richtung neben einem Straßenbahnwagen, der an der Schiene pflöckte hielt. Im Augenblick war dem Führer die Kontrolle nach rechts verkehrt. In diesem Augenblick kam der Fahrer Hermann auf seinem Rad von der Walter-Mathemau-Strasse in entgegengekehrter Richtung gefahren. Er wurde vom Kraftwagen erfasst, zu Boden geschleudert und auf der Stelle getötet. Ein Rad des Wagens war ihm über den Leib gegangen und hatte ihm die Leber zerrissen. Der Oberwachmeister Wajjüner hatte sich nurmehr vor dem Schiffsengericht zu verantworten. Er jagte aus, daß er es an Aufmerksamkeit nicht habe fehlen lassen. Er habe in demselben Augenblick gestoppt, als ihm von seinem Vorgesetzten ein energisches Gell entgegengetrieben wurde. Die Rechtschwindigkeit hatte etwa 15 Kilometer betragen. Ein unglücklicher Zufall habe das Unglück herbeigeführt. Nebenfalls kam der Radfahrer ein sehr schnelles Tempo gewählt, er habe gewollt kurz vor dem Unfall die Gewalt über sein Rad verlieren. Das Gericht sprach nach einer umfangreichen Beweisaufnahme den Polizeibeamten von der Anklage der fahrlässigen Tötung frei.

Die Kirchensteuer 1924. Am Beginn des Rechnungsjahrs (1. April 1924) ab erklärt die Erhebung der Kirchensteuer in Preußen eine wesentliche Veränderung. Zu Zukunft wird die Kirchensteuer anhand von der veranlagten Einkommensteuer in der Form von Zuschlägen zu den im Verlauf des Rechnungsjahrs auf die Einkommensteuer zu leistenden Vermögensbeiträgen, von Lohnsteuerzuschlägen in der Form von Zuschlägen zu den Lohnsteuerbeiträgen, von denen der Beitrag der Einkommensteuer der Einkommen auf Grund gesetzlicher Bestimmungen die Einkommensteuer zu leisten hat. Die Erhebung der Zuschläge zu den Vermögensbeiträgen bedeutet eine automatische Anpassung an die Erhebung der Einkommensteuer. Die Meinung ist im Einklang mit dem Grundgedanken der Einkommensteuer eine Rechtsfolge der gemeinsamen Einkommensteuer und daher in Preußen überall anzusetzen, mit Ausnahme derjenigen Gebiete, wo die zweite Einkommensteuer noch nicht in Kraft getreten und aus diesem Grunde nur die Erhebung der Kirchensteuer nach der letzten gesetzlichen Einkommensteuer des 10. April 1923 zugrunde liegt. Die Kirchensteuer zu zahlen, sind insbesondere die Mitglieder der Kirchengemeinde von 1923.

Schnellzugverkehr Berlin-Magdeburg nach dem Westen. Nach Abmeldung der Postzüge der Reichsbahn nach Magdeburg nach dem Westen ab Sonntag den 30. März 1924 die D-Züge 9 u. 10 zwischen Köln und Berlin über die Eisenbahn der Rhein-Verkehrsgesellschaft über Bonn-Dornum (früher über Bonn-Wehrhahn) nach Köln und Westfalen werden im Zuge in Dornum bzw. Köln abgemeldet. D 9 von Köln an Magdeburg 5.29 vorm., ab 5.35 vorm. D 10 von Berlin an Magdeburg 10.10 nachm., ab 10.15 nachm. Ferner werden die Züge D 31 u. 32 zwischen Köln und Berlin über Westfalen wieder eingestellt. D 32 verkehrt ebenfalls bereits am 22. v. M. Die Fahrpläne können für den Beginn der Reisebestimmungen Magdeburg die gleichen wie bei dem Abzug der Züge D 31 von Berlin an Magdeburg 4.04 nachm., ab 4.10 nachm. D 32 von Berlin an Magdeburg 3.09 nachm., ab 3.12 nachm.

Mieterverversammlung. Die Ortsgruppe Magdeburg Nord und Süd des Mietervereins Groß-Magdeburg C. V. hielt am Freitag den 28. März 1924 abends 7 1/2 Uhr in der Aula der Luisenschule, Eingang Breiter Weg 199/200 ihre Monatsversammlung ab. Stadtratsordner Henneberg war einer Vortragsreihe „Soziale Bautätigkeit“ gehalten, anschließend erfolgt Beantwortung von Anfragen.

Große Nachmittagsstunden. Am Dienstag nachmittag hatten sich in Walters Lokal 130 alte Leute und Kinder zur Katasterkunde der Arbeiterwohlfahrt versammelt. Die Gruppe alte Leute verhielt sich mit Musik, Liedern und Gedichten die Stunde zu verbringen. Frau Hartmann wies in einer Ansprache darauf hin, wie der Krieg Glend und Not dem größten Teile der Menschheit gebracht habe. Die alten Leute und Kinder seien am härtesten betroffen worden. Die Arbeiterwohlfahrt bemüht wenigstens einige frohe Stunden in das trübliche Leben zu tragen. Der Nachmittag wird bei allen Teilnehmern einen guten Eindruck hinterlassen haben.

Jungsozialisten. Freitag 8 Uhr wichtige Zusammenkunft.

Vortragsabend Nonnenbruch. Der rheinische Vortragskünstler hatte am Mittwoch wieder ein volles Haus. Er ist ein kultiger Vortrager und hat sein Publikum immer am Bändel. Die unmittelbare Verbindung stellt er logisch mit wenigen Worten her und dann folgen ihm alle willig, die Alten und die Jungen. Man nimmt es ihm auch weiter nicht an, wenn sein Programm etwas sehr hart wird und Zeichen nebeneinander bringt, die sonst wohl kaum zusammenkommen. Jungmutter, Alterer, inmitten derer Dialektbildungen. Es klang auch eine sentimental-politische Note. Daran hat man sich gewöhnt, eine Verherrlichung der literarischen Werke ist es freilich nicht. Daß der Rheinländer auf der Höhe war, wenn er rheinischen Humor in rheinischer Mundart gab, braucht nicht besonders betont zu werden.

Die Osterferien. Der Herr Oberpräsident hat mit Rücksicht auf die durch den Personalabbau und die organisatorischen Veränderungen im höheren Schulwesen entstehenden Schwierigkeiten auf ministerielle Anordnung hin die diesjährigen Osterferien für alle Schulstufen in den Orten mit höheren Schulen oder Lehrerbildungsanstalten innerhalb der Provinz Sachsen wie folgt geändert: Schluß des Unterrichts Freitag, den 11. April; Wiederbeginn des Unterrichts Mittwoch, den 30. April; Dauer der Osterferien 18 Tage. Eine Anrechnung der Tage, um die sich die Dauer der diesjährigen Osterferien gegenüber deren bisheriger Festsetzung erhöht, auf die Gesamtzahl der Ferientage des Schuljahres 1924/25 findet ausnahmsweise nicht statt.

Achtung, Holzer! Von der Faugewerkschaft Magdeburg wird uns mitgeteilt: Auf der Baustelle der Maschinenfabrik in Barby haben Differenzen mit der Firma Deutsche Holzgesellschaft zur Entlassung sämtlicher Holzer geführt. Die Firma will den starken Mann spielen und verlangt eine längere als die tariflich geregelte Arbeitszeit. Die Baustelle ist für Holzer gesperrt.

Tausend Worte Englisch. Unser heutiger Auflage, mit Ausnahme der durch die Post vertriebenen Exemplare, liegt ein Preiswert über 1000 Worte Englisch bei. Bestellungen sind an die Buchhandlung Volkstimme oder an die Zeitungsträgerinnen zu richten.

Warnung vor Zuzug nach bestrittenen Gebieten! Vom Metallarbeiterverband wird uns geschrieben: Zimmer wieder macht sich die unerbittliche Tatsache bemerkbar, daß Arbeitsangebote nach anderen Orten angenommen werden, ohne daß die betreffenden vorher mit der gewerkschaftlichen Organisation Rücksprache nehmen. Es liegt sowohl im Interesse des einzelnen Gewerkschaftsangehörigen wie im Allgemeininteresse, in jedem Falle hier vorher darüber zu bergewahren, ob ein Arbeitsangebot nach außerhalb einwandfrei ist oder nicht. Arbeitsangebote nach Bremen haben, Norddeutscher Lloyd, Superphosphatwerke Nordenham in Ldenburg sind bestimmt abzulehnen. Ferner alle Arbeitsangebote nach den gesamten Westprovinzen.

Preis für Rindfleisch mit Knochen auf 0,80 bis 1 Mark, ohne Knochen auf 0,90 bis 1,20 Mark festgesetzt. Im übrigen gelten für Fleisch und Fleischwaren die Preise der Vorwoche.

Verunglückte Mitgefahrt. Als sich am 24. d. M. auf dem Ringeln des wohnungslosen Arbeiters Bruno Stelzner an einer Wohnung in der Götter Straße niemand meldete, drang dieser ein und sah sich einem Zimmer mehrere schmucklos. Bei der unerlaubten Revision eines anderen Zimmers betraf er in diesem zu seiner Hebratung die plättende Inhaberin der Wohnung. In ihrem Arbeitszimmer hatte sie bis dahin von dem fremden Eindringling noch gar nichts bemerkt. Sie überließ, was geschehen sollte, und veranlaßte die Festnahme des Stelzner. Die geschehenen Sachen wurden nach bei ihm vorgefunden.

Ein gemeindefreier Heiratsschlichter wurde in dem Bereich wegen Betrugs über verheiratete Ehefrauen und deren Vermögenswerte, Verurteilung in Höhe von 1000 Mark, von der Strafkammer bestätigt. Die Strafkammer hat auf diesem Gebiet immer noch einer kurzen Zeit drei unglückliche Mädchen verurteilt und zum Teil in eine fälschlich behauptete Ehe verurteilt. Weitere Fälle stehen nach der höchsten Instanz. Der Herr Richter verurteilt in, verurteilt er seinen Verurteilten. In einem Falle hat er dem jungen Mädchen eine unglückliche Erklärung abgegeben, daß er unglücklich ist und daß die Heirat bestimmt im September 1923 stattfinden. In einem anderen Falle hat er eine Seite von 1000 Goldmark angegeben, daß er das betreffende Mädchen bis zum September 1924 heiraten würde. Wohnung und Möbel wollte er in allen Fällen für Verfügung haben. Es ist anzunehmen, daß noch mehr junge Mädchen dem Hofe zum Opfer gefallen sind, die erlitten werden. Er hat der Strafkammer, Zimmer 5, zu melden.

Wertvolles Familiensilber ist in der Nacht zum 15. d. M. aus einem Schloß in Thüringen gestohlen worden. Es befanden sich darunter: eine Terrine im Empirestil, eine Waage im Barock, eine vierfüßige Tischlampe, ein vergoldeter mit zwei dazu gehörigen Beckern, Unterzählerchen, eine Weinkaraffe aus Maltglas mit silbernen Weinzierungen, ein etwa 45 Zentimeter hoher, innen vergoldeter Lehnstuhler, bestehend aus Geroldstange und Müschel. Bei eventuellem Angebot wird arbeiten, der Kriminalpolizei Mitteilung zu machen.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Stadttheater. Freitag (7. Märzabend) Erstaufführung. Götter Frau Anna Meyer-Glück, Hannover: Ein Geschlecht. — Sonnabend 8. Märzabend: Hilaros Hochzeit. — Sonntag (Abend) letztes Theaterabend des Herrn Wrede v. Ullmann: Der fliegende Holländer.

Mitteltheater. Freitag (Vormittag) für den Sonntag: Die Verleumdung. — Sonnabend (Vormittag) für die Gesellschaft für Theater und Kunst: Wilhelm Tell. — Sonntag (offene Vorstellung) Schwannensee. — Meisterbörger.

Magdeburger Volkstheater. Stadttheater. Dienstag den 1. April. Die Freischütz. Oper von C. M. von Weber. Karten für Mitglieder von 0,50 bis 3,50 bei Heinrichshofen und Volkstimme.

Kleine Chronik.

Der gestohlene Peterspfennig. Laut „Corier“ wurden im dem Bischof von Baderborn, ... mit den andern Leuten des Bischofs in Breda angekommen war, 70 000 Lire, welche den Peterspfennig des Bischofs ausmachten, gestohlen worden. Der Bischof des Bischofs hatte die Geldmappe mit andrem Geld dem Spächler übergeben, der alles in den Kreuzgang des Karmeliterlosters hinführte, wo die Geldmappe verschwand.

Bergweilung eines Arbeitslosen. Wie der „Bet“ aus dem Nienzeberge“ meldet, hat der Fabrikarbeiter Simon sich und seine ältere Mutter, einen Knaben von 7 und ein Mädchen von 2 1/2 Jahren, mit Gas vergiftet. Alle drei wurden in der Wohnung tot aufgefunden. Schwermut infolge Arbeitslosigkeit scheint das Motiv der Tat gewesen zu sein. Die Simon ausgeführt hat, nachdem seine Frau zur Arbeit gegangen war und das jüngste 11 Monate alte Kind in einem Kinderheim untergebracht hatte.

Mit dem Förderer in die Tiefe. Beim Wiederbefahren der Bremsberge, die ausschließlich zur Materialförderung bestimmt sind, riß auf der Höhe Vincenz bei Wirtzen das Seil. Der Förderer stürzte 25 Meter in die Tiefe. Zwei Bergleute wurden getötet, vier schwer und einer leicht verletzt.

Eine Millionenerbschaft. In einem kleinen Zimmerchen in Rainham bei Plymouth, dem einzigen Zimmer, das sie besitzen, empfing der Prediger Sanders und seine Frau den Besuch eines Regierungsvertreter. Er brachte ihnen die Nachricht, daß der englische Staat bereit sei, ihnen eine Summe von 8 Millionen Pfund Sterling (100 Millionen Goldmark) auszugeben. Wäre das amerikanische Freiheitskämpfer nach der Leinwand William Carters ein amerikanisches Kriegsschiff gefangen. Dafür kamen ihm 7 Millionen Pfund als Preis zu. Der Leutnant fiel aber im Verlauf eines Kampfes. Da er keine Erben hinterließ, wurde die Summe in der Bank von England deponiert und wuchs inzwischen durch Zinsen und Zinseszinsen um eine Million Pfund an. Von Zeit zu Zeit erschien in der englischen Presse ein Zyniker, das die Erben Carters aufforderte, sich zu melden. Viele Jahrzehnte lang wurde dieses Zyniker nicht beachtet, bis jemand Frau Sanders darauf aufmerksam machte. Die Dame war mit dem gefallenen Leutnant ganz entfernt verwandt und machte ihre Ansprüche geltend. Das war vor vielen Jahren. Seitdem ging der Kampf um das Geld hin und her, bis jetzt die Regierung die Ansprüche des alten Paares endlich anerkannte.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Santjuden, Flechten, offene Gübe. Kramfabrik, auch veraltete Kunden heißt die milde und wohltuende Santjude. Dr. Straßls Hausheide. In Dgl. Dosen à 1,00 u. 1,80 G.-M. zu haben: Victoria-Apothek, Magdeburg, Kaiserstraße 64.

Holzmachers Parkett-Bohle. Seit 40 Jahren bewährt. — Sparsam im Gebrauch.

Internationale Ringkämpfe im Birkusgebäude.

Durch drei wichtige Entscheidungen wurden am Mittwoch die Endkämpfe fast beendet. Quert trugen Petronio und Corneo ihren vor einigen Tagen abgebrochenen Entscheidungskampf fortsetzen. Sornoff war aus der Dauer den fortwährenden Angriffen des viel schwereren Russen nicht gewachsen, und erhielt nach äußerst harter Gegenwehr in der Gesamtheit von 1 Stunde 19 Minuten seine erste Niederlage in dieser Kontur. Eine große Augenweide für die vielen Ringkampffreunde war dann der Entscheidungskampf zwischen Gerigoff und dem belarussischen Girl, welcher durch seine geschickte Verteidigung das Publikum immer zu neuen Beifallsrufen hinriß, das sich über Gewicht und die gründliche Beherrschung des Ringkampfes, welche beide Eigenschaften Gerigoff bei diesem Kampfe besonders zur Geltung brachte, waren nicht zu unterschätzen. Kurz nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen Sornoff und Gerigoff. Sornoff nach der zweiten Pause brachte ein blitzschneller Angriff Gerigoffs den sympatischen Girl auf beide Schultern. Zeit 53 Minuten. Der nicht eben wokende Geisalt galt mehr dem Belarussen als dem Sieger. Eine große Überraschung brachte dann der Kampf zwischen S

Die Wahlpost.

Versammlungen.

Die Trommel ruft, die Banner wehn.

Wieder hatte die Sozialdemokratische Partei die Magdeburger Bevölkerung zu einer Massenversammlung aufgerufen. Der Parteivorstand, Genosse Hermann Müller, war für die öffentliche Wählerversammlung am Mittwoch gewonnen worden. Der große Saal des „Hoffjägers“ war überfüllt. Das Interesse der Wähler am Wahlkampf ist äußerst rego und unsere Parteigenossen sind mit großem Eifer und Opfermut bei der Sache. Die Kampfbegeisterung in unsern Reihen steigert sich mit jedem Tage und ist auf dem Lande keine noch stärker als in der Großstadt. Die werktätige Bevölkerung in Stadt und Land erkennt an dem Treiben des Stahlhelms und anderer reaktionärer Verbände mit jedem Tage mehr, was ihr bevorsteht, wenn diese Gesellschaft der Kriegsheker durch die Wahl in Deutschland wieder aus Ruder kommt.

Der Versammlungsleiter, Genosse Wittmann, wies in seinen Eröffnungsworten auf die große Bedeutung der Reichstagswahl am 4. Mai hin. Das deutsche Volk ist an diesem Tage dazu berufen, durch die Abgabe des Stimmzettels über sein Geschick zu entscheiden. Zu dieser wichtigen Tat muß es sich vorbereiten durch reges Interesse über die politischen Vorgänge und genaue Information und durch klares Erkennen der realen Tatsachen und der Zusammenhänge in der Politik. Diese Versammlung und das Referat unseers Parteivorstandes, des ehemaligen Reichstanzlers

Genossen Hermann Müller

soll dazu dienen, diese Erkenntnis zu vermitteln.

Darauf ergreift Genosse Müller das Wort: Das Jahr 1924 ist in weiten Teilen Europas ein Wahljahr, so in Frankreich, Italien, Deutschland und vielleicht auch in Belgien. Wer sich dieses Europa in seiner Entwicklung in den letzten Jahren betrachtet, der wird finden, daß es die Länder Europas dringend notwendig haben, daß sich die Völker um ihr Geschick kümmern. In Europa gibt es nach dem Weltkrieg keinen Frieden. Alle Völker sind in Bedrängnis. Auch in den Siegerländern herrscht Verwirrung, in der Wirtschaft in Unordnung. Ueber Regierung, Reichsparlament und Parteien wird alles mögliche Ungünstige gesagt, nicht bloß in Deutschland, auch in andern Ländern. In Frankreich hat die Kammer Boinecaré gewählt. Das bedingt jedoch im Augenblick durchaus keine wesentliche Veränderung der französischen Politik. Aber wir können die Entwicklung in Frankreich doch insofern beeinflussen, daß wir vor allem bei der Reichstagswahl den französischen Nationalisten keine Waffen für ihre Wahl liefern, indem wir so wählen, daß die Chauvinisten in Frankreich keinen Nutzen aus unserer Wahl ziehen. Das deutsche Volk hat diese Aufgabe so ernst und genau zu nehmen, wie wir irgend möglich, denn mit einem rechts gerichteten Reichstag kommt das deutsche Volk feinerer Sicherungen von der Entente.

Im Hinblick auf die außenpolitische Wirkung ist das, was sich bei dem Prozeß gegen die Hochverräter in München zeigt, ein Beispiel, wie er in Europa selten ist. Solche Zustände in Verbindung und Justiz wie in Bayern hält man höchstens noch in der Mongolei für möglich. Wir haben seit Jahr und Tag auf diese toten Zustände in der Ordnungszelle der bürgerlichen Gesellschaft hingewiesen, ohne daß die bürgerlichen Parteien zu einem Eingreifen in Bayern zu bewegen waren. Der Münchner Prozeß hat die ganze Unfähigkeit der Reichsparteier oder Sympathisanten aufgedeckt. Diese Hochverrätertypen sind die Patenideologen, die sich die gebrochenen Ehrenwörter an den Kopf werfen. Sieht so das deutsche Wesen aus, an dem die Welt geneigt ist?

Nicht das reaktionäre monarchistische Bayern, sondern Preußen mit seinem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten und mit seinem sozialdemokratischen Innenminister ist ein Ordnungsmacht. Und die Freunde der bayerischen Hochverräter in Norddeutschland, die Stahlhelmeleute und andre böllische Organisationen schreiben nach kommunistischem Rezept nach der Diktatur und möchten auch aus Preußen einen bayerischen Gauß machen. Es muß im Interesse des deutschen Volkes verhindert werden, daß viele Deutschnationale und Deutschnationale in den neuen Reichstag kommen, der vor schwerwiegenden Entscheidungen stehen wird. Die Entscheidung über das Reparationsproblem steht bevor, die selbst bei außenpolitisch für uns günstiger Atmosphäre außerordentlich Schwere für unser Volk bringen wird. Und trotzdem müssen wir die

Befriedung Europas durch Verständigung,

vor allem zwischen Frankreich und Deutschland, erreichen. Und angeht dies die Notwendigkeit machen wir der Regierung den Vorschlag, daß sie nicht länger die Öffentlichkeit über den Balkenbund aufklärt hat. Wie er jetzt aussieht, ist er unser Ideal auch nicht, er hat nur einen Zweck, wenn nicht die Regierungen, sondern die Völker in ihm durch Delegierte vertreten sind, durch Repräsentanten aller Länder, die ohne Hinterhalt eine positive Außenpolitik treiben. Und eine solche ist notwendig für Deutschland, denn die Einheit Deutschlands ist noch immer in Gefahr.

Wir sind noch nicht über den Berg. Es ist also Anstrengung, mit der Erfüllungspolitik zu brechen. Würde es zum Beispiel nach dem Programm der Deutschnationalen gehen, dann würden wir wieder die ganze Welt gegen uns aufbringen und neues Elend erdulden müssen. Nur politische Karren, wie der Graf v. Helldorf, können vor Revanchefriede reden und der Jugend rufen: Auf Wiedersehen in einer neuen Schlacht bei Leipzig. Begreifen denn diese Schreier nicht, daß sie damit Deutschland unendlich schaden? Sehen sie nicht, daß ein zweites 1813 unmöglich ist, weil wir uns in einer ganz andern Konstellation befinden? Schmetternde Phrasen, wie sie unter Wilhelm 2. üblich waren, das ist alles, was unsere Nationalisten können. Wenn sie Lug wären, würden sie an den Franzosen Gambetta denken, den sich ja schon der „große“ Antifeminist Hitler zum Vorbild genommen hat, trotzdem Gambetta ein Jude war; dieser Gambetta sagte mit Bezug auf den Revanchefriede: Immer daran denken, nie davon sprechen. Unsere Nationalisten machen es umgekehrt: sie denken nicht daran, aber sprechen desto mehr davon.

Jetzt gilt es, im Innern und nach außen zu beweisen, daß sich die Republik in Deutschland konsolidiert

hat. Eine nochmalige Probozierung Europas, wie unter dem wilhelminischen Kaiserreich, bedeutet für Deutschland die Vernichtung seiner eben stabilisierten Währung und seiner Selbstständigkeit. Wenn wir wegen der Zunahme der Deutschnationalen und Böllischen bei der Reichstagswahl 1924 keinkommen mit Frankreich, dann fällt die Rentenmarkt, und ungeheures Elend bedroht die große Masse der Bevölkerung. Diese Gefahr bei einer Wahl der Rechtsparteien müssen wir dem Volke zeigen. Schon jetzt machen wir eine schwere Zeit durch infolge des rücksichtslosen Klassenkampfes der Schwerindustrie gegen die Arbeiterkraft, und dann drohen uns noch die Schutzzölle der Agrarier und damit die Verurteilung des Brotes, wenn die Reaktion im Wahlkampf siegt. Wer als Rechtsparteier keine

Stimme gibt, darf sich nicht beklagen, daß ihm der Lebensunterhalt verwehrt wird. Das gilt auch für den Mittelstand, der durch die Inflationspolitik der Kapitalisten von diesen, und nicht von den Marxisten, enteignet und ruiniert worden ist.

Wir haben das deutsche Volk immer rechtzeitig auf die Notwendigkeiten des Tages hingewiesen, aber man hat uns nicht gehört. Nun macht man obendrein noch die Sozialdemokratie für alles verantwortlich und schiebt ihr alles in die Schuhe, was andre unterlassen oder falsch gemacht haben. Und immer wieder zeigen wir unserm Volke den Weg: nur

in ruhiger und steter Entwicklung,

an der alle mithelfen müssen, kann Deutschland und sein Volk gesunden. Wenn es aber der Rechten gelingen sollte, weit stärker in den Reichstag einzuziehen, so wäre das die größte Gefahr nach innen und nach außen. Denn im Reichstagswahlkampf geht es auch um die Erhaltung des sozialdemokratischen Einflusses in der preussischen Regierung. Die Reaktionen sehen ja alles daran, in Preußen an die Futterkrippe zu kommen, um Preußen zu verbarbaren. Deshalb müssen wir doppelt scharf aufpassen, daß der Reichstag so zusammengesetzt wird, daß er den Wünschen der rechten Masse des Volkes entspricht.

Wie viele, deren Wünsche nicht schnell genug in Erfüllung gegangen sind, sagen jetzt, weil sie keinen Ueberblick über die politischen Verhältnisse haben: Wir haben das letzte Mal sozialdemokratisch gewählt, es hat aber nichts genützt, nun wollen wir es mal mit einer andern Partei versuchen. Wer so denkt, dem ist bei seiner Kurzsichtigkeit nicht zu helfen. Wir sagen offen, wir waren nicht in der Lage, gleich alles durchzusehen, was wir wünschen und verlangen. Wir haben ja nicht die Mehrheit gehabt. Das wird nämlich von den meisten, die uns und unsre Arbeit kritisieren, übersehen. Und das liegt wieder an der mangelnden Gedächtniskraft des deutschen Volkes. Aber gerade darum müssen wir die Massen immer wieder über die wirklichen Tatsachen aufklären und auf unsere zähe Kleinarbeit für die Interessen des Volkes hinweisen. Wir haben wirklich

für die Volksgemeinschaft gearbeitet.

Wer diese unumstößliche Wahrheit erkannt hat, der muß und wird uns wählen. Und wir sind da, auch wenn wir von unsern Gegnern für tot erklärt werden. Wir werden auch weiter im Sattel sitzen und werden noch alle überleben, die sich jetzt politisch so groß dünken. Die Leute, die den extremen Parteien zugehören sind oder sich von radikalen Schlagmörtern haben einschlagen lassen, werden bald wieder den Wässchen und Kommunisten fortlaufen.

Wir aber, die wir der Sozialdemokratischen Partei die Treue gehalten haben, werden unsre Pflicht bis zum äußersten tun, auch wenn wir keine Anerkennung finden. Wir werden unablässig Aufklärung verbreiten in unserm Bezirk, damit am Wahltag die Fahne des Sozialismus siegreich weht zum Segen der minderbemittelten Bevölkerung.

Insbesondere verfallt der Rede unseers Parteiführers. Die Kommunisten trauten sich nicht hervor. Einer von ihnen wagte einige Male Zwischenrufe, wurde aber sofort von unsern Genossen zurechtgewiesen.

Dann kam die Aussprache. Einem Böllischen paßte es nicht, daß der Referent den Putschisten Ludendorff nach und nach nicht er ist, dargestellt hat. Daß Genosse Müller den Friedensvertrag mit unterzeichnet hat, war dem Herrn auch nicht recht. Herr Giese vom Freien Wirtschaftsbund erging sich dann in derartig krausen Ausführungen, daß die Versammlung in heiterste Stimmung geriet. Was er alles für unfehlbare Rezepte brachte, wie es in den vergangenen 15 Jahren hätte gemacht werden müssen, war kritisch.

Genosse Pape vom Zentralverband der Angestellten unterstützte sich mit Recht über die vom Stahlhelm ausgestellten Wäber aus der Sommerkassette. Es sei eine Schande, an ein solches unerhörtes Wutbild auch nur zu erinnern und noch zu glauben, damit das nationale Gefühl zu stärken. Er forderte als Frontkämpfer zum Beitritt in den Bund republikanischer Kriegsteilnehmer, das

„Reichsbanner Schwarzrotgold“

auf und ermahnt die Landarbeiter, ihr Vortrill gegen die sogenannten Stehfragenproletarier, was noch hier und da heißt, aufzugeben. Dann sprach noch ein Herr Wille, der sich der Versammlung als politisches Widelfind und als partiellos vorstellte. Es erübrigte sich, darauf einzugehen.

Genosse Müller widerlegte im Schlußwort klar und deutlich die von den drei Gegnern erhobenen Vorwürfe und Einwendungen. Er verwahrte sich gegen die unwahre Behauptung, Pension zu beziehen. Er hätte den Friedensvertrag nur unterzeichnet, um das bolschewistische Regiment von Deutschland fernzuhalten. Denn was Spartakus an der deutschen Arbeiterkraft gefährdet hat, ist in Jahrzehnten nicht wieder aufzumachen. Die Sozialdemokratie bemüht sich eifrig, diese Schäden, die die Kaiser Karolen der deutschen Arbeitern zugefügt haben, wieder zu beheben. Sie wird nicht erlahmen in der Arbeit für das werktätige Volk. „Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!“

Mit der nachdrücklichsten Aufforderung, bis zum 4. Mai durch eine lebhafteste Agitation für den Sieg der Sozialdemokratischen Partei zu wirken, schloß Genosse Wittmann mit einem dreifachen donnernden Hoch auf die demokratische Republik und die Sozialdemokratie die eindrucksvolle Wählerversammlung.

Auch diese Versammlung hat gezeigt, daß die Sozialdemokratische Partei fester denn je da steht. Nur eine Partei wie die unsrige, die straff organisiert und diszipliniert ist, wird jede Störung in solchen Versammlungen im Wahlkampf, wo die Wogen hoch gehen, verhindern können. Nun hinein in den Wahlkampf mit Zuberfröhlichkeit und Opferwilligkeit! Alle müssen mitarbeiten. Keiner darf beiseitegehen. „Die Trommel ruft, die Banner wehn!“ Wenn jeder seine volle Pflicht und Schuldigkeit für die Partei tut, wird die Linse Bauer im Wahlkampf am 4. Mai einen glänzenden Sieg erringen. —

Aus der Provinz.

Öffentliche Volksversammlungen.

Etgersleben, Freitag den 28. März, abends 8 Uhr.
 Sadmerleben, Sonnabend den 29. März, abends 8 Uhr.
 Referent: Landtagsabg. W. Neumann, Eisenhüttenarbeiter.
 Bessergeseln, Sonnabend den 29. März, abends 8 Uhr.
 Gabelhorn, Sonntag den 30. März, nachmittags 3 Uhr.
 Zarthun, Sonntag den 30. März, abends 8 Uhr.
 Referent: Landtagsabg. Minna Wollmann (Gabelhorn).

Mitgliederversammlungen.

Öttersleben, Sonnabend den 29. März, abends 8 Uhr, bei
 Rotz. Referent: Landtagsabg. Julius Koch (Magdeburg).
 Ansbach, Sonntag den 30. März, abends 8 Uhr, in der „Grünen
 Linde“. Referent: Redakteur Ernst Müller (Magdeburg).
 Hedenborn, Sonnabend den 29. März, abends 8 Uhr in „Land-
 haus“. Referent: Parteisekretär Ernst Schumacher.
 Parteisekretariat.

Gabelhorn. Der Wahlkampf ist in vollem Gange. Am Sonntag findet eine Volksversammlung bei Gabelhorn statt. Gabelhorn

tagsabgeordnete Genossin Wollmann wird sprechen. Darum Massen heraus. Alle müssen am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, zu öffentlichen Versammlung kommen. —

Gabelhorn. Ein Kasperletheater fand am Montag abend hier statt. Veranstalter war aber keine Theatertruppe, sondern die Deutschnationale Volkspartei, und der Vortragende war kein Komiker, sondern der Graf v. Alvensleben (Pönggaterleben). Die Arbeiter hatten sich äußerst zahlreich eingefunden und keinem Arbeiter wird es wohl leid sein, daß er der Versammlung beigewohnt hat, denn er konnte sich mal tüchtig auslassen. Nun zum Vortrag selbst erzählte uns der Herr Graf, wie er in Amerika gewesen, nicht als Graf, sondern als Bergarbeiter. Aus diesem Grunde nahm er sich dann auch die Arbeiter vor. Die Sozialdemokratie liegt ihm besonders schwer im Magen. Er sprach von ihr im Tone des Reichslügenverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, so daß die Versammlungsbesucher erregte Zwischenrufe machten. Der Graf teilte der erstaunten Arbeiterschaft mit, daß die Sozialdemokratie seit 1912 regiert hat und daß auch der wilhelminische Reichskanzler Bethmann-Hollweg ein Sozialdemokrat war; es fehlte nur noch, daß er behauptete, auch Stinnes, Helfferich und Wilhelm der Ausreißer wären Sozialdemokraten. Schließlich mußte die abgebotene Döschstößelgebe noch als Wahlhelfer herhalten. Herr v. Alvensleben erzählte aber auch ein ganz neues Märchen: „Die Deutschnationalen kämpfen nicht gegen den Achtundentag, sondern für den Achtundentag.“ Er meinte wahrscheinlich den Achtundentag. Wie dumm müssen doch die Leute sein, die auf die Leimruten kriechen, die der Herr Graf in Wählerversammlungen auslegt. Die Arbeiter Gabelhorns wird er nicht fangen, und wenn er noch tollere Märchen erzählt, als dies, er habe sich während der Inflation nicht mal die Schuhe besohlen lassen können. Der arme Graf hätte einen Antrag an die Gabelhorer Arbeiterschaft stellen sollen, die würden sicher eine Sammlung vorgenommen haben, um für den notleidenden Großagraren Grafen v. Alvensleben ein Paar Schuhe kaufen zu können. Genosse Otto Werner rechnete in der Diskussion mit dem Märchenerzähler v. Alvensleben unter anhaltendem Beifall des größten Teiles der Versammlung ab. So manches wahre Wort bekam der „quädelige Herr“ zu hören, was ihm nicht angenehm gewesen sein wird. Arbeiter, ihr seid gewarnt, ihr habt gehört, es soll nach deutschnationalem Rezept eine Regierung gebildet werden ohne Parlament und ein Monarch soll wieder alle Macht haben, ihr selber sollt entrechtet und geknechtet werden. Darum heraus aus Gleichgültigkeit und Uneinigkeit, alle Kräfte einigsetzt für die Sozialdemokratie. Ergreift das rote Banner des Sozialismus und führt es zum Siege. —

Weitergelesen. In der Parteiversammlung gab Genosse Runge einen ausführlichen Bericht vom Bezirkstag in Dessau. Darauf wurde einstimmig bestimmt, daß der bisherige Vorstand im Amt bleibt. Die Wahlstellung der Kandidatenliste zum Gemeindeparslament bereite ebenfalls keine Schwierigkeiten. Eine erste öffentliche Versammlung herrschte in unserm Ortsverein. Als Delegierter zum Unterbezirkstag wurde Genosse Runge gewählt. Dann wurde zu den Reichstagswahlen Stellung genommen. Anspannung aller Kräfte beim Wahlkampf wurde gelobt, um der Linse Bauer zum Siege zu verhelfen. Die Orte Groß-Gemmersleben und Klein-Döschesleben werden von hier aus agitatorisch bearbeitet werden. Mit dem Abingen eifriger Kampflieber durch einige Jugendgenossen wurde die interessante Versammlung geschlossen. — Stahlhelm und Jungdo haben hier eine neue Zusammenkunft. Leute, die 1918 plötzlich erkannten, daß sie eine revolutionäre Ader in sich haben, sind jetzt im Stahlhelm oben. Damals machten sie einen gewaltigen Sprung nach links und rissen den Mund bis an beide Ohren auf und arie, ehrliche, kampferprobte Arbeiter wurden von diesen „Gelben“ des Arbeiterverraus bezichtigt. Nun glauben sie, Stahlhelm sei Trumpf und setzen auf diese Karte. Rosenoll trotzen sie wieder hinter den Kriegsheker und Reaktionären her. Treudeutsche Gefolgstroue. Wenn es Vergnügen macht, so solchen Leuten zu gehören, der ist wirklich nicht zu beneiden. —

Burg. Die Böllischen als Wahlheifer. Die erste Wählerversammlung der „Ludendorffer“ am Montag nahm nicht den Verlauf, den die Böllischen erwartet hatten. Ein Hannoveraner verzappte „böllischen Schwindel“, wie ein Diskussionsredner treffend bemerkte. Die ganze Rede des Böllischen war darauf ausgeht, die Arbeiter durch Versprechungen einzufangen. Nun, in Burg wird der böllische Unsinn keinen Anklang finden, darüber werden sich die Verantwortl. der Versammlung wohl nach dem Schluß der Versammlung klar geworden sein. Denn nachdem noch drei Kommunisten von ihren Zielen gesprochen hatten, die übrigens eine auffallende Wehrhaftigkeit mit denen der Böllischen haben, wie ein kommunistischer Redner unumwunden zugab, erklang aus der Versammlung heraus die „Internationale“. Stehend sang die Versammlung unser Kampflied und mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie wurde die von den Böllischen einberufene Versammlung geschlossen. Die Arbeiterschaft Burgs ist gerufen zum Wahlkampf. Recht heißt es mitarbeiten, nicht erlahmen in der Vorbereitung und Aufklärung der Indifferenten. Der Wahltag muß ein Siegestag für die Sozialdemokratische Partei sein. —

Klein-Annasleben. Öffentliche Versammlung. Genosse Dohberkau spricht in einer politischen Versammlung am Freitag abend 8 Uhr bei Schülke. Da er außerdem die Lohnfragen der Landarbeiter behandeln wird, sind vor allem auch die Landarbeiter eingeladen. —

Wesensleben. Eine öffentliche Versammlung des Reichsbanners Schwarzrotgold findet am Sonntag nachmittags 3 Uhr im Lokale von Sonnenberg statt. Referent: Wiegen (Wesensleben). Die Republikaner ohne Unterschied der Partei in Wesensleben und der umliegenden Ortschaften werden ermahnt, zu erscheinen. —

Wolmirstedt. Ueber die Lehren der Böllischen und des Stahlhelms und die Aufgaben der Arbeiterschaft“ sprach am Dienstag in Runge's Festhale Parteisekretär Genosse Bernick (Magdeburg) vor einem gut besetzten Hause. Der Referent wies auf die fast ausschließlich gegen die Böllischen und ihre Anhänger, wozu er auch den Stahlhelm (Bund der Frontsoldaten) rechnet. Er wies nach, daß es das größte Unglück für Deutschland wäre, wenn die Böllischen, einschließlich Stahlhelm, ausschlaggebende Macht in Deutschland erhalten würden, da die Herrschaft der Reichsorganisationen nicht nur die Existenz der deutschen Republik bedrohen würde, sondern auch aus außen- und innenpolitischen Gründen die Auflösung und den völligen Verfall des Deutschen Reiches nach sich ziehen würde. Er ermahnte alle Anwesenden, sich dafür einzusetzen, daß sämtliche Arbeitnehmer, Hand- und Kopfarbeiter, ihren Gewerkschaften und der politischen Partei die Treue halten sollten, damit auch aus diesem Wahlkampf die Republik und insbesondere unsere Partei siegreich hervorgehen möge. Anschließend folgte ein zweites Referat des Genossen Duldardi von hier über „Reichsbanner Schwarzrotgold“. Das Referat stand ganz unter dem Eindruck der aufsehenerregenden Veröffentlichungen der „Volksstimme“, die am Dienstag erschien, und sich mit den Geheimdokumenten des Stahlhelms befaßte. Der Referent wies nach, daß die Lehren des Stahlhelms gefährlich seien, seitdem durch das Verbot der Organisationen Comul, Ehrhardt um die Mitglieder dieser Organisationen zum ersten Mal sich dem Stahlhelm angeschlossen und



Kammer-Lichtspiele

Altestes und größtes Lichtspiel-Theater der Provinz



Nanon mit Harry Liedtke

in der gleichen komischen Oper

Gräfin Agnes Esterhazy, Hanni Weiße, Ledebour, Junkermann, Wassermann, Eugen Reg, Marg. Kupfer, Kamper, Döblin, Siedtke

Usta Nielsen Das Haus am Meer

Grigori Chmara, Karl Auen, Albers Steinsüd, Herm. Vallentin

Ein wundervolles Werk, dessen Aufführung auch heute in Berlin stattfindet. Die Darstellung ist klar und groß u. getragen von lebensvollen vollstimmigen Naturen, wie sie nur ein Steinrück und eine Usta Nielsen hinstellen können. Ein Werk, dem man einen bedeutenden Erfolg voraussetzen kann. Beginn: Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Walhalla-Lichtspiele

Apfelstrasse

Schlechte Briefstimmen sind es nicht, sondern die denkbar besten über das ab heute gezeigte

Sittengemälde

Mädchenlos

Regie: D. W. Griffith

Hauptrolle Lillian Gish

Während des Vorspiels unserer veränderten Hauskapelle „Overture“ vom E. von Westhoff unter bewährter Leitung des Herrn Kapellmeisters W. Klotz bleiben die Türen geschlossen.

Lesen und urteilen Sie...

2. 3. vom 27. 2. 1924.

Der bekannteste Film des bekanntesten Regisseurs Griffith ist die Geschichte des zuchtscheiternden in unethischer Mutterlichkeit geratenen Mädchens. Wohlwollende Feiern sich von Alt zu Alt. Der Ausgang auf dem Niagara ist von archaischer Wirkung. Das Publikum machte sich in Beifallsstürzen Luft. Ein Meisterwerk.

Soltszeitung vom 29. 2. 1924.

„Mädchenlos“ - Ita-Daenstien-Palast. - Eine scharfe, bis zur Tragik emporgeführte Verhöhnung anständlicher Jugendlichkeit. Im Rahmen einer auch künstlerisch gelungenen Schilderung des Familienlebens in den Vereinigten Staaten. Griffith, geistig und liebenswürdig... Schön wurde in den nächsten Scherzstücken hinausgehoben, auf Er unbraut sie, ist die Haare der Bergweiden, fast ihre Kleider, best sie hoch, wirft sie zu Boden. Durch die tobenenden Elemente gelangt sie an den Strom. Auf den Scholten des bahmrautenden Eisgangs drückt sie zusammen und treibt in wehrloser Schmelztheit mit den sich anstürmenden, sich unter wieder vereinigend, an und auseinanderstrebenden Schollen dem Katarakte zu, der sie in Tod und Tiefe stürzen wird... Hinter ihr her der junge Farmer, von Eisfläche zu Eisfläche springend, mit starker Kraft alle Hindernisse überwindend. Im Augenblick der höchsten Gefahr hat er sie gepackt und trägt sie den gefährlichen Weirath... hinein in das Gieß und zu den Leuten, die sich befreit haben zu reiner Menschlichkeit.

Berliner Morgenzeitung vom 24. 2. 1924.

Anerkört, was Griffith gemacht hat, besonders die letzten beiden Akte sind wirklich ein Meisterstück, das soll ihm mit einer nachmachen; zwei Akte hindurch peitscht er bei einer Sensation durch raffiniertes Spekulieren auf retardierender Momente die Nerven der Zuschauer zu fieberhafter Spannung auf. Bei Griffith sind es zwei atembeklemmende Akte. Lillian Gish wirkt in der weiblichen Hauptrolle wieder durch ihre ganze (fast müde) man sagen zerbrechlich (arte) Mädchenhaftigkeit.

Neue Berliner vom 23. 2. 1924.

Im achten Akt des Griffith-Films „Mädchenlos“ endlich bricht begehrter Beifall los, wenn das Mädchen durch ihren Liebhaber von der treibenden Eisfläche abgerettet wird, einen halben Meter vor dem Wasserfall. Diese Szene ist allerdings bezeichnend: sie zeigt wieder, mit welcher Sicherheit die Amerikaner die elementare Naturbewegung als Mittel zur Anspannung und Auflösung ihrer Konflikte verwenden.

Serner

Leo Peukert

in dem glänzenden Lustspiel

Prof. Rebbeins Lebensrettung

Bilder aus einer deutschen Großgärtnerei (Blumenschmidt Erfurt)

Spielzeit: Donnerstags 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Konzertleitung Heinrichshofen Stadtmissionssaal, Hasselbachstraße 1 Dienstag, 1. April, pünktlich 8 Uhr

Schubert-Strauß-Abend Carl Jahn

Am Flügel: Kapellmeister Albert Mattausch

9-1, 3-5 Uhr

Deutscher Arb.-Mandolinistenbund

Bezirk Magdeburg

Sonabend des 29. März, im „Seffinger“, Abends 8 Uhr

Gr. Mandolin-Konzert

bestehend aus 3102

Einzelspielen und Massenschören

Leitung: G. W. Dertel Ca. 250 Spieler

Anfang 7.30 Uhr. Eintrittspreis einchl. Vorkonzert 0.50 Btl.

Nach dem Konzert: Großer Festball.

Es ladet ein Der Vorstand.

Walter Grunows Gasthaus Branzenhirschr. 3 Herzogstr. Nr. 1891 Sibirische Vereins-... Billig! Rögner Schlammkreide. Lacke - Farben Drogerie A. Recker Wilhelm-Theater. Schwankerei Der Meisterboxer Baum Titelrolle

20-150 Personen, feierl. Beginn Str. 20. T. 7053

Ein Sprung aus 30 Meter Höhe!!!



Das ist nur eine Sensation des zweiteiligen Films

Die japanische Wüste

1. Teil: Die Banditen auf dem Adlerneft.
2. Teil: Die Beichte der japanischen Wüste.

57 weitere Sensationen, unerhört schön und kraftvoll enthält dieser einzigartige Film. Am unferm Publikum einen ungehörten Genuss zu vermitteln, bringen wir trotz großer Schwierigkeiten beide Teile des Films in einem Programm.

Das ist der Film des Publikums steht ein Sensations-Sportfilm, wie er im Buche steht... schon jetzt ist - Es kann nur lauten: Ein Sensations-Sportfilm, wie er im Buche steht...

Wir rechnen auf Massenbesuch. Besuchen Sie daher zunächst die Nachmittagsvorstellungen.

Beginn: Werktags 5 Uhr - Sonntags 3 Uhr.

Lichtspielhaus Panorama.

Sonbild-Theater
Berliner Str.
Das kleine vornehme Theater
Lya Mara
Die Tochter Napoleons
Mara-Großfilm.
Charles W. Ratier
Erika Vogner
Ernst Hoffmann
Das goldene Netz
Der aufregende Abenteuerfilm.
Beginn Werkt. 5 Uhr
Sonntags 3 Uhr.

Ich August Raffke

Schönen, Schatzesenden, Goldmark, Wundern, Eisenbahn, Schienen, Reize, Lüste, Brillanten und Edelsteine-Schieder!!

Raffke-Fest

am Samstag den 29. März 1924, abends 8 Uhr, in festlichen Sälen der

Kämmitz-Künstlerspiele

Seitweg 24 (Telefon 1477) da. Auf Raffke werden keine anderen Filme mit solchem Erfolg... Die besten Raffke-Dop wird prämiert!

Schönheitskonkurrenz f. Damen

Die drei schönsten Damen werden von den raffke... Schönheitskonkurrenz f. Damen... Die drei schönsten Damen werden von den raffke...

Kartoffeln Sojen billig!

Wilhelm-Theater. Schwanke. Der Meisterboxer Baum Titelrolle

Preblers Textilhalle

ZENTRAL
7 1/2 Täglich
Sonntags 3 1/2 und 7 1/2 Uhr
Die kleine Sünderin
von Jean Gilbert
Sonntag nachmitt. Keine Preise.

307 Mandolinen-Klub
Mandola - Silberklang
E. V.
Am Freitag den 18. März 1924 im „Schriftallpalast“, Leipziger Str. 11/12
Großes Mandolinen-Konzert
Beginn 8 Uhr.
Eintrittspreis 50 G. Pfg. 100

Seelenhandel



ist ein internationaler Großfilm, der das Leben und Treiben in den großen amerikanischen Filmstädten ungehindert, mit allen seinen guten und schlechten Seiten zeigt, und deshalb überall das größte Aufsehen erregt. - Sämtliche bedeutenden Künstler der berühmten Glashäuser Los Angeles haben mitgewirkt, um das Spiegelbild wahrheitsgetreu zu schaffen.

Wollen Sie die schönsten Frauen Amerikas kennen lernen? Dann gehen Sie sich diesen Großfilm an!

Außerdem zeigen wir den spannenden Abenteuerfilm

Die geheimnisvolle Goldinsel.

Beginn: Donnerstags 1/2, Sonntags 1/3 Uhr.

Die Wahlpost.

Sakentkrenzlerfinder bei Marxisten!

Dieser Tage kam auf dem Bahnhof in Neuhaubensleben ein Transport von 100 Kindern unter Führung einer Dame und eines Herrn an, die angeblich im Kreise Neuhaubensleben untergebracht werden sollten. Bei näherem Zusehen entdeckte man, daß die Begleiter Sakentkrenze trugen, und es wurde schließlich festgestellt, daß der Transport aus Berlin kam und daß es sich dabei um Kinder von Sakentkrenzern handelte. Ihre Unterbringung im Kreise Neuhaubensleben soll Doktor Stroh in Schädensleben, der im Stahlhelm eine Rolle spielt, veranlaßt haben.

Bis dahin war an der Sache nichts Auffälliges. In ihrem Schlüßeffekt ist jedoch die Geschichte der Kinderunterbringung von einer Wirkung, die auch dem Unbefangenen die Augen über die Sphäre der Stahlhelm- und völkischen Organisationen öffnen muß. Der Stahlhelm macht bekanntlich in letzter Zeit stark in Wohltätigkeit. Diese Bestrebungen sind freilich nur Mittel zum Zweck, man sucht dadurch die Dummen einzufangen, die bekanntlich nicht alle werden. An sich wird zweifellos niemand etwas gegen das Unterfangen des Dr. Stroh haben, den Berliner Kindern, auch wenn sie nicht zu den Kernjungen der Armen gehören, die Wohltät des Landbauernstands angeheißt zu lassen. Diejenigen aber, die Herrn Dr. Stroh einen Strich durch seine Rechnung machen, waren seine eignen Stahlhelmsbrüder. Beispielsweise lernte Herr Selze (Schädensleben), Mitglied des Stahlhelms, ab, die Kinder unterzubringen, ebenso kamen Ablehnungen aus andern Orten. Die Lage des auf dem Bahnhof befindlichen Kindertransports war daher nicht besonders angenehm. Die Begleiter wiesen jedoch die Bemühungen dritter Personen zurück, und besonders der Sakentkrenzler hielt es für geschmackvoll, zu erklären, um die Kinder unterzubringen, brauchen sie sich nicht erst mit Cohn oder Levi in Verbindung zu setzen. Wahrscheinlich befürchtete er, daß seine Schäfchen durch Zusammenkunft mit Juden und Marxisten Schaden an ihrer teutischen Seele nehmen würden.

Seine Sorgfalt war aber umsonst. Nach unsern Informationen sind die Kinder in einzelnen Orten stundenlang umhergeirrt, ehe sie ein Quartier fanden. Verschlossene Türen fanden sie in erster Linie bei den Stahlhelmskameraden des Herrn Dr. Stroh, die dadurch einen sinnfälligen Beweis dafür gaben, was es mit der ganzen Wohlfahrtsmache des Stahlhelms auf sich hat. Am trassiesten waren diese Zustände in Benneborde, wo eine führende Stahlhelmsleuchte, die erst letzthin bei dem üblichen Gelage eine große nationalistische Rede gehalten hatte, sich ebenfalls ablehnend verhielt. Die Kinder fanden schließlich Unterkunft bei Kleinern Weisern und sozialdemokratischen Landarbeitern. Diese „vaterlandslosen Gesellen“, die Marxisten haben das Herz auf dem rechten Fleck, sie nahmen die Kinder der Sakentkrenzler auf, was die Leute vom Stahlhelm mit ihrem deutschen Gemüt nicht fertigbrachten. Die Marxisten ließen es die Kinder der fanatischen Sakentkrenzler nicht entgelten, was von ihren Eltern und vor allem von den Agitatoren des Stahlhelms und der Sakentkrenzler an der sozialdemokratischen Arbeitererschaft gesündigt wird.

Die Änderungen am Reichswahlgesetz.

Zeit der Reichstagswahl vom 6. Juni 1920 sind dreimal Änderungen am Reichswahlgesetz vorgenommen worden. Geändert wurden nach einer Zusammenstellung des Genossen Dittmann folgende Bestimmungen:

Um sicher schreibgewandte Wähler als Schriftführer im Wahlvorstand heranzuziehen zu können, braucht der Schriftführer jetzt nicht mehr Wähler des Wahlbezirks zu sein, in dem er amtiert (§ 10 Abs. 2 des Wahlgesetzes). Nach Absatz 1 des § 10 gehört der Stellvertreter des Wahlvorstehers jetzt auch dann dem Wahlvorstand als stimmberechtigtes Mitglied an, wenn der Wahlvorsteher selbst die Geschäfte leitet, der Stellvertreter arbeitet sich dadurch besser ein.

Zur Ermöglichung früherer Wahlen sind durch die zweite Novelle zum Reichswahlgesetz die Dauerwählerlisten eingeführt, d. h. die Gemeindebehörden haben die Wählerlisten laufend zu vervollständigen. Der § 11 des Wahlgesetzes spricht das im Prinzip aus durch die Bestimmung, daß die Wählerliste „gerne“ wird; vorher hieß es, die Wählerliste werde „angelegt“.

Die Bestimmungen über die Ausstellung von Wahlzettel sind aus der Wahlordnung ins Wahlgesetz übernommen worden, wo sie im § 12 zusammengefaßt sind. Dadurch ist eine Übereinstimmung mit dem Gesetz über den Volksentscheid herbeigeführt worden.

Zur weiteren Ermöglichung früherer Wahlen ist durch die zweite Änderung des Wahlgesetzes eine Abkürzung der Fristen vorgeesehen. Die Fristen für die Listenauslegung sind nicht mehr wie bisher im Wahlgesetz selber festgelegt, sondern in die Wahlordnung vermiegen worden. Der § 13 des Wahlgesetzes enthält nur noch einen Hinweis auf die Pflicht der Gemeindebehörden zur Bekanntgabe der Auslegungstermine.

Die Wahlordnung heißt jetzt „Abstimmungsordnung“. Sie enthält einseitliche Bestimmungen für die Reichstagswahl. Die Wahl des Reichspräsidenten, für den Volksentscheid und für Abstimmungen über Neugliederungen im Reiche.

Während die Wählerlisten früher mindestens 4 Wochen vor dem Wahltag ausgelegt wurden, erfolgt die Auslegung jetzt ebenfalls später, aber wie früher 8 volle Tage lang einschließlich des ersten und letzten Sonntags der Frist.

Während früher die Kreiswahlvorschläge und die Zustimmungserklärung der Kandidaten spätestens am 21. Tage vor der Wahl eingereicht sein mußten, ist dieser Zeitpunkt jetzt im § 15 des Wahlgesetzes näher an den Wahltag herangelegt worden. Kreiswahlvorschläge und Kandidatenerklärungen müssen jetzt spätestens am 17. Tage vor der Wahl eingereicht sein. Dieser Paragraph enthält infolgedessen eine weitere Erleichterung für die Wahlkomitees, als nicht mehr 50, sondern nur noch 20 Unterschriften von den Wählern unter die Kreiswahlvorschläge gefordert werden. Diese Bestimmung ist am Tage vor der Reichstagsauflösung durch die dritte Änderung des Wahlgesetzes wieder dahin modifiziert worden, daß zum Schutze gegen die Einreichung völlig unzulässiger Kandidatenlisten 500 Unterschriften gefordert werden. Wie der dadurch gestaffelte Wortlaut des § 15 des Gesetzes zeigt, bleibt es für die politischen Parteien praktisch bei 20 Unterschriften.

In § 16 ist als Konsequenz aus dem Vorhergegangenen als letzter Tag, bis zu dem die Verbindungserklärungen im Wahlkreisverband abgegeben werden müssen, statt des 14. der 15. Tag vor der Wahl festgesetzt worden. Im § 17 ist bestimmt, daß die Reichswahlvorschläge und die Zustimmungserklärung der Kandidaten für die Reichswahlliste künftig spätestens 14 Tage (früher 16) vor der Wahl eingereicht werden müssen. Die Anführererklärung für die Reichsliste muß nach § 19 spätestens am 8. Tage (früher am 10. Tage) vor der Wahl erfolgen.







Im § 20 des Wahlgesetzes ist ein Zusatz eingefügt, wonach bei Abgabe der Zustimmungserklärung für Kandidaten auf den Kreiswahlvorschlägen (§ 15 Abs. 4) und auf der Reichsliste (§ 17 Abs. 2) „Stellvertretung zulässig ist, wenn der Bewerber nachweislich verhindert ist, die schriftliche Erklärung rechtzeitig einzusenden“. Schriftliche Vollmacht und amtliche Beglaubigung sind nicht vorgeschrieben, jedoch fester. Mündlich erteilte Vollmacht muß durch Zeugen nachweisbar sein.

Für den Wahlauschluß, der für jeden Wahlkreis zur Prüfung und Festlegung der Kreiswahlvorschläge gebildet wird, waren bisher vier Beisitzer vorgeesehen. Damit möglichst alle Parteien herangezogen werden können, sollen künftig vier bis acht Beisitzer fungieren (§ 21).

Die beim Reichswahlleiter eingereichten Reichswahlvorschläge werden (§ 23) künftig spätestens am 11. Tage (früher 13.) vor der Wahl veröffentlicht.

Eine der wichtigsten Änderungen des Wahlgesetzes bringt der § 25, der die Einführung des amtlichen Sammelstimmzettels nach amerikanisch-englischem Muster vorsieht. Der Stimmzettel wird bei der Wahl jedem Wähler mit dem Wahlzettel vor dem Betreten der Wahlzelle überreicht. In der Wahlzelle bezeichnet der Wähler durch ein Kreuz das Feld der Partei auf dem Stimmzettel, deren Kandidaten er wählen will. Jedes Feld bekommt eine amtliche Nummer. Außerdem enthält es den Namen der betreffenden Partei und deren erste vier Kandidaten, daneben einen Kreis, in den der Wähler das Kreuz hineinzusetzen.

Im Wahlkreis Magdeburg-Anhalt würde dieser amtliche Sammelstimmzettel folgendermaßen aussehen: (Angaben sind nur die sozialdemokratischen Kandidaten.)

1. Sozialdem. Partei Deutschl.  Bauer Silberschmidt Dittmann Bender	4. Deutsche Volkspartei 
2. Kommunistische Partei 	5. Deutschvölkischer Block 
3. Deutsche demokrat. Partei 	6. Deutschnation. Volkspartei 

Das Verfahren ist sehr einfach. In der Agitation ist es Sache der Parteien, in ihrer Presse, in ihren Flugblättern und auf ihren Wahlplakaten ihren Stimmzettel den Wählern nach Nummer, Parteibezeichnung und Namen so bekanntzumachen, daß jeder Wähler ihn genau kennt. Nur der amtliche Stimmzettel darf bei der Wahl verwendet werden.

Neu eingefügt sind in den §§ 35 bis 40 Bestimmungen, die die Pflicht zur Hebernahme von Ehrenämtern bei der Reichstagswahl regeln.

Weitere kleine Änderungen des Wahlgesetzes betreffen lediglich formalen oder Verhältnisse der Behörden zueinander, wie in den §§ 41 bis 43 die Verteilung der Wahlkreise zwischen dem Reiche, den Ländern und den Gemeinden.

Nach unwesentlicher als die meisten Änderungen des Wahlgesetzes sind die durch die zweite Novelle zum Wahlgesetz erfolgten Änderungen der Wahlkreiseinteilung. Die von der Regierung in ihrem Entwurf vorgeschlagenen Änderungen in der Wahlkreiseinteilung wurden fast restlos abgelehnt.

Wenige Tage vor der Auflösung des Reichstags hat die Reichsregierung dem Reichsrat eine dritte Novelle zum Reichswahlgesetz unterbreitet. Die Novelle sah vor allem eine Verringerung der Abgeordnetenzahl von 459 auf 399 und gleichzeitig die Vermehrung der Wahlkreise von 35 auf 136 vor. Die jetzt für ein Mandat maßgebende Stimmzahl von 60 000 sollte auf 75 000 erhöht werden. Der Entwurf ist jedoch von der Regierung zurückgezogen und im Wortlaut gar nicht veröffentlicht worden, nachdem die Fraktionsvertreter in Vertretung des Reichstags erklärt hatten, die Wahlvorbereitungen der Parteien seien bereits so weit vorgeschritten, daß tiefgreifende Änderungen des Wahlverfahrens für die bevorstehende Wahl nicht mehr gut möglich seien. Die bürgerlichen Parteien sind eben noch für große Wahlkreise mit langen Kandidatenlisten. Die neue Wahl und die Ungünstigkeiten bei der Aufstellung dieser langen Listen wird sie wohl eines Besseren belehren.

Aus der Provinz.

Kreis Neuhaubensleben-Wolmirstedt.

Groß-Mobensleben. Die Arbeiterorganisationen waren den Bestehenden schon von jeher ein Greuel, daß es aber nun vor der Wahl in der Arbeiterbewegung lebendig wird. Sie alle zusammenraffen, um der Reaktion entgegenzutreten, das paßt den Bestehenden gar nicht in den Kram. Deshalb versuchen sie alles mögliche, um Gegenminen zu legen, um den Aufstieg der Arbeiterklasse zu verhindern. Ganz besonders ist es der Stahlhelm, der eine rege Tätigkeit entfaltet, um unsere Mitglieder durch Freiber und allerlei Versprechungen für seine reaktionären Pläne zu gewinnen. Bei der Hebe gegen die Arbeitererschaft macht sich vor allem der Arbeiter Kagemann, unliebsam bemerkbar, indem er sich in gemeinen Beschimpfungen gegen die örtliche sozialdemokratische Parteileitung erging und dann sagte: „So nun verflucht mich, das bezahlt ja doch der Stahlhelm.“ Die Arbeitergeber in der Landwirtschaft, deren Haltung in der Lohnfrage genügend bekannt ist, haben jetzt einen neuen Trick angewendet, um die Arbeiter zu fesseln und den Arbeiterorganisationen zu entfremden. In voriger Woche erklärten einige Arbeitgeber mit einem Male, einen Wochenlohn von 10 Mark zahlen zu wollen. „Wohlmögen“ erklärten sie: „Nun stellen wir mal einen vernünftigen Lohn zahlen, euer Verband arbeitet ja keinen anständigen Lohn aus.“ So versucht man von Unternehmenseite den Verband bei unzulässigen Arbeiter zu bringen.

Kreis Jerchow i und 2.

Parteifunktionär-Konferenz.

Am Sonntag den 30. März, mittags 12 Uhr, findet im Kreistagssaal in Jerchow eine Funktionärkonferenz aller Ortsvereine des Kreises Jerchow 2 statt. Tagesordnung: Stellungnahme zur Wahlagitator und den Wahlarbeiten der Reichstags- und Gemeindevahl. Jeder Ortsverein muß mindestens durch ein Vorstandsmitglied vertreten sein. Parteimitglieder als Gäste sind willkommen. Mit Parteigrüß: W. Schulz, Kreisvorsitzender. Karl Blum, Parteisekretär.

Burg. Die Stimmlisten zur Reichstags- und Gemeindevahl liegen vom 30. März bis 12. April im Meldeamt, Breitenweg 38, während der Stunden von 8 bis 12 Uhr aus. Es ist erforderlich, daß sich alle Genossen und Genossinnen versichern, daß sie, wenn wahlberechtigt, in beiden Listen eingetragenen sind. (Siehe heutige Bekanntmachung!) —

Kreis Kalbe.

Schönebeck. Eine Frauenversammlung fand am Mittwoch abend im „Stadtparl.“ statt. Genossin Arning hielt einen Vortrag über „Aufgaben der Frau in der Gegenwart“. Sie führte u. a. aus: Die Frauen möchten endlich einsehen lernen, wie notwendig ihre politische Betätigung ist. 80 Prozent der Wähler stellen die Frauen, sie haben somit das Schicksal des ganzen Volkes in ihrer Hand. Auf die Stimmen aller proletarischen Frauen rechnet bestimmt die Sozialdemokratie; denn nur diese tritt für die Rechte der Frau am entschiedensten ein. Die Behauptung, die Frau verstände das Wahlrecht nicht auszuüben, muß zurückgewiesen werden bei der kommenden Wahl. Die Frau muß jede Gelegenheit aus, Anhänger für unsere Ideen zu werden. In der regen Aussprache wurde noch darauf hingewiesen, daß die Arbeiterwohlfahrtskommission ihre Arbeiten begonnen hat. Am Mittwoch den 9. April wird für 50 Sozialrentner ein geselliger Nachmittag veranstaltet werden.

Stappfurt. Verleumder an der Arbeit. Parteisekretär Adam, ein Verräter der Arbeiterschaft. In Bad Nauheim schwelgt er vom Schweiß der Arbeiter und prahlt mit ihren harten verdienten Groschen, die ihm Partei und Gewerkschaften zuschlangen. Mit solchem frechen Schwindel arbeitet die Reaktion im Wahlkampf gegen unsere Partei, weil sie glaubt, derartige Behauptungen werden am ersten ziehen. Man bereitet so etwas natürlich heimlich, damit man nicht gefaßt wird. Ein Parteigenosse aber war diesmal zufällig und unbemerkt Zeuge des Gesprächs, und trat dem Schwindel sofort entgegen. Wir sind gespannt, welches Maß von Schmutz, Lüge und Entstellungen noch gegen Sozialdemokraten im Wahlkampf von den Reaktionen zusammengesammelt werden wird. Es muß doch in jenen nationalen Kreisen recht trübe aussehen, wenn sie gezwungen sind, mit solchen dunkeln Mitteln zu arbeiten. An der ganzen Sache ist weiter nichts wahr, als daß sich Genosse Adam zur Verbesserung seines Kriegsklebens auf Kosten der Heeresverwaltung im Bade befindet. Er jagt sich das Weiden im Schilfengarten zu, während seine Verleumder vor lauter Vaterlandsliebe und Kriegsbegeisterung in sicherer Out waren.

Ulmarsl.

Wirkholz. Die Reichstagswahl und die Sozialdemokratie. Hierüber sprach in öffentlicher Versammlung Parteisekretär Genosse Müller am Mittwoch abend. Der Vortragende fand Zustimmung, und das was in der Aussprache zum Ausdruck kam, — es hatte mit dem Inhalt des Vortrags nichts zu tun — wurde unter allgemeiner Zustimmung widerlegt. Kreisleiter Genosse Hallmann sprach dann über die wirtschaftliche Lage der Arbeiter, insbesondere über die der Landarbeiter, und erwähnte zur Treue und Werksarbeit für die Gewerkschaften. Auch begründete Redner die notwendige Einstellung der Gewerkschaften bei der Reichstagswahl am 4. Mai. Jeder Freigewerkschaftler sollte am 4. Mai sozialdemokratisch wählen.

Wirkholz. Die wirtschaftliche Lage der Landarbeiter und der Stand der Lohnbewegung. Hierüber sprach in einer Versammlung am Dienstag abend Kreisleiter Hallmann. Die Versammelten stimmten dem Redner zu und gelobten, die durch die Geldentwertung auch eingegangene Verbandspreisgruppe wieder zur Höhe zu bringen. Parteisekretär Müller legte den Landarbeitern dar, daß sie in ihrem eigenen und im Interesse der gesamten werktätigen Bevölkerung bei der Reichstagswahl am 4. Mai der Vereinigten sozialdemokratischen Partei die Stimme geben, und bis dahin alle Unwissenden aufklären müßten gegen Verdummung und Mißbrauch durch Deutschnationale, Deutschvölkische, Stahlhelm usw.

Garbelegen. Sozialdemokratische Partei. Am Montag den 31. März, abends 8 Uhr, findet unsere Mitgliederversammlung in der „Neuen Welt“ statt. Die Tagesordnung ist wichtig, es soll die Vorkampfliste zur Stadtverordnetenwahl aufgestellt werden; außerdem sind Vorbereitungsarbeiten zur Wahl zu leisten. Am Saaleingang ist das Mitgliedsbuch vorzulegen. Alles erheutet!

Stendal. Auslegung der Wählerliste. Die Wählerliste (Wahlzettel) liegt vom 30. März bis 13. April einschließlich im Rathausgale zur Einsicht aus, und zwar werktags von 11 bis 1 Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags, an den Sonntagen von 11 bis 1 Uhr. Einsprüche gegen die Richtigkeit sind in derselben Frist geltend zu machen. Wer eine Wahlkarte erhalten hat, ist als Wähler eingetragen und braucht deshalb die Liste nicht einzusehen. Wer trotzdem aber die Listen einsehen will, soll seine Karte mitbringen. Die übrigen können die Listen in der bekanntgegebenen Zeit, das ist bis 13. April, einsehen und innerhalb dieser Zeit Einsprüche einlegen.

Die Wählerlisten liegen vom 30. März an aus.



Deutsches Seidenhaus Kracke & Scherschmidt G.m.b.H.

Sonder-Angebot!

Seide

- Halbseidene Bast** gestreift, 75 cm breit Mk. **2.75**
- Halbseidene Damast** für Jackenfutter, 85 cm breit Mk. **4.80**
- Trikot** weiss und schwarz, 120 cm breit Mk. **5.25**
- Reinseidene Foulard** 90 cm breit Mk. **5.50**
- Reinseidene Bast** mit vielfarbigem Druck, 80 cm breit Mk. **5.80**
- Reinseidene Cachemire** bedruckt, 90 cm breit Mk. **6.75**

Familien-Anzeigen

(Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-, Todesanzeigen und Dankfagungen) in der Volksstimme sind die billigste Mittelungsform, weil unsere Zeitung in allen Kreisen fast verbreitet ist.

Jeder Freund unserer Sache, jeder Gewerkschafter und jedes Parteimitglied sollte es sich daher zur Pflicht machen, nicht nur Familien-Anzeigen, sondern auch sonstige Anzeigen für die Volksstimme aufzugeben.

Familien-Anzeigen werden zu einem Vorzugspreis berechnet!

Verlag Volksstimme, Anzeigen-Abt.

Große Mühlstraße 3 — Fernsprecher 1567.

Für die Volksstimme nehmen Anzeigen entgegen:

Wilmshaus: Felix Wilmshaus, Lebensmittelhandlung, Große Mühlstraße 3.

Rene Wilmshaus: Warenhandlung E. Müller, Elbender Straße 10, Tel. 513 — Richard Kömer, Höhe Straße 11, 1 Treppe. **Witte Wilmshaus:** Georg Winter, Gaspard, Stogauer Straße 10, Tel. 1670.

Wilmshaus: Warenhandlung R. Porzig, Martinstraße 12.

Wilmshaus: H. Seel, Papierhandlung, Annastraße 12.

Wilmshaus: H. Oberding, Warenhandlung, Halberstädter Straße 10.

Wilmshaus: H. Störfer (Kaufmannverwalter), Bentliner Straße 14.

Wilmshaus: E. Köhler, Warenhandlung, Alt-Saale 47.

Selten billige Angebote



Nur soviel Vorrat!

Spaltleder-Sandalen 195
27 u. 30 2.45 braun, schwarz

Damen-Lederhausschuhe 290
und Kleinfreier

Kindleder-Stiefel 390
25 u. 26 4.50 23 u. 24

Robbehr. Kinder-Stiefel 495
31 bis 53 6.45 25 u. 26

Damen-Halbschuhe 590
Samt, Felle u. Spitze

Damen-Schmühschuhe 690
H. Oberding 1919

Damen-Schmühschuhe 790
H. Oberding, Stoffe

Braune Damen-Halbschuhe 890
Schwarz u. Spitze

Braune Damen-Halbschuhe 985
H. Oberding 25 bis 27

Lack- u. Wild-1-Schuhe 1375
16.75 14.75

Beachten Sie unsere Ausstellungen im Hauzeingang!

Kaufmännchen-Stiefel 790
für Knaben u. Mädchen von 7 an

Hindspalt-Herr.-Schmühschuhe 790

Braune Herren-Halbschuhe 890

Bohrbraune Herren-Halbschuhe 980
H. Oberding

Bohrbraune Herren-Halbschuhe 985
H. Oberding

Bohrbraune Herrenstiefel 1090
H. Oberding

Lackleder-Damen-Stiefel 1190
H. Oberding

Braune Herren-Stiefel 1350
14.50

Breiteweg 193/194

gegenüber der Eisenstraße Hofgebäude, 1 Treppe.

Es liegt auf der Hand



das das Köftrizer Schwarzbier ein altbewährtes Stärk- und Kraftbier ist, denn obige Menge besten Gerstenmalzes, 1/2 Pfund oder rund 300 Gerstenkörner, gehören dazu, um einen halben Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen.

Köftrizer Schwarzbier

sollte auf keinem Familientisch als tägliches Getränk fehlen.

1 Glasche 35 Pfennig.

Zu haben in allen Flaschenbier-Handlungen.

Das altberühmte Köftrizer Schwarzbier

ist hervorragend.

Konsum-Verein

für Magdeburg und Umgegend
Breiteweg 56, I.

- Herren-Schuhe
- Damen-Schuhe
- Kinder-Schuhe
- Turnschuhe
- Sandalen

Preisermäßigung!!

Große frische 3085

Altmärker Landeier

kosten ab heute 10 Pfennig das Stück.

Otto Toepfer, Butterhandlung zu den drei Kronen

Gute Bücher

hält vorräthig
Buchhandlung
Volksstimme

Auf Kredit!

Anzüge

für Herren, Jungen, Kaufmännchen und Kinder. — Schläpfer, Zwillermäntel, Gibercoats, Cabardine-Schläpfer, Sammmäntel, Boyerer Mäntel für Herren und Damen, Windjacken.

Damen-Mäntel

neue u. modere, Kleider, Strickmäntel, Kleider, Seidenjumper, Seidenstrick-Kleider
Bett- u. Leibwäsche, Trikotagen
Stoffe, Bettdecken, Champignons-Decken, Seiden, Fracht-Handtücher, Seisen.

Gardinen

von Holz, Klinkergardinen, Stoffe, Stoffe und von Holz, Klinkergardinen und Tisch-Decken.

Schuhwaren

für Herren, Damen, Kaufmännchen und Kinder, in Leder, Stoffen und Seid, sowie in Leder, Stoffen und Seid, sowie in Leder, Stoffen und Seid, sowie in Leder, Stoffen und Seid.

Herren- u. Damen-Strümpfe
in Seid, Seidenstoff, Seid und Baumwoll, Prima Qualitäten.

S. Margulies

Breiteweg 80/81, I.

Eingang Seidenstraße.

Ungefähre Friedenspreise!

Herren-Stiefel (Haut)	980	Kind-Stiefel (H. Oberding)	27 u. 29 4.50
Faltleder-Schmühschuhe	750	Kind-Stiefel (H. Oberding, Kindleder u. naturfarbig)	23 u. 24 3.25 20 u. 22
Damen-Stiefel (Stoff)	890	Lederstiefel (H. Oberding)	21 u. 25 8.75 7.75
Damen-Halbschuhe (Stoff)	620	Lederstiefel (H. Oberding)	23 u. 25 3.40 25 u. 27
Robbehr. Kinderschuhe	250	Lederstiefel (H. Oberding)	25 u. 27 4.00 21 u. 23 3.75
		Lederstiefel (H. Oberding)	21 u. 25 3.25 27 u. 30

B. Wolffs Gelegenheitsläufe

Schwertfegerstraße 14/15.

Kredit noch auswärts!

Kredit noch auswärts!

Aus dem Magdeburger Stadtparlament.

Magdeburg, 27. März.

Am Donnerstag fand eine Sitzung der Magdeburger Stadtverordneten statt, die sich im wesentlichen mit Steuer- und Schulfragen beschäftigte. Der wichtigste Punkt war ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, der eine grundsätzliche Verringerung der Steuerpolitik anstrebt. Wie haben den Antrag gestern unter „Magdeburger Angelegenheiten“ veröffentlicht. Endgültig beschlossen wurde darüber am Donnerstag noch nicht, es wurde die Vertagung angenommen.

Wir lassen hier den Bericht über die Verhandlungen folgen: Ueber die wirtschaftliche Neugestaltung der Allgemeinen Ortskrankenkasse berichtet Stadtd. Niemann. Die Verhältnisse der Kasse sind jetzt durchaus gesund. Das wertvollste Darlehen ist getilgt und ein vielversprechender Reservefonds vorhanden. Die Beiträge werden auch weiter herabgesetzt und die Versicherungsleistungen erhöht werden können. 41 Angestellte sind durch den Abbau ausgeschieden.

Stadtd. Zehle regt an, auch die Reform der städtischen Krankenkasse vorzunehmen und sie vielleicht der Allgemeinen Ortskrankenkasse anzuschließen.

Bürgermeister Paul bittet, bei der Staatsberatung darauf zurückzukommen.

Stadtd. Wachtendorf (Soz.) erklärt, daß die Verschmelzung von Kassen Aufgabe der Krankenkassenverbände sei.

Stadtd. Henneberg (Soz.): Wir sind für eine Zusammenlegung von Krankenkassen zu haben, wenn dabei soziale Fortschritte erzielt, also soziale Einrichtungen nicht ab-, sondern ausgebaut werden. Bei Beurteilung des Angelegenheitsabbaues in der Ortskrankenkasse soll man nicht übersehen, daß die Kasse während und nach dem Kriege mit allen möglichen Arbeiten belastet worden war, die jetzt weggefallen sind. Es waren also vorher durchaus nicht zuviel Arbeitskräfte dort vorhanden.

Straßenbahn.

Ueber die Beschlüsse des Kleinbahn-Ausschusses bezüglich der Fahrpreise und Fahrpläne der Straßenbahn berichtet Stadtd. Henneberg (Soz.): Den Anträgen der sozialdemokratischen Fraktion ist zum 1. April Rechnung getragen worden. Die Herabsetzung des Preises der Fahrkarten und der Zeitkarten aus den Vorstädten in die Altstadt genügt aber noch nicht. Auch Stadtd. Dirre (Dem.) tritt für weitere Verringerung der Tarife zur Erhebung des Verkehrs ein. Die Schülerzeitkarten vor allem seien zu hoch.

Auf eine Anfrage des Stadtd. Zehle erklärt Stadtrat Landsberg, daß die Finanzierung der neuen Linie nach dem Schlachthof aus laufenden Mitteln erfolgt.

Die Gewerbesteuer.

Zur Beratung liegen dann verschiedene Vorlagen zur Gewerbesteuer: 1. die Verringerung eines Gewerbesteuer-Normalfaktes für das Rechnungsjahr 1923 zwecks Heranziehung der im Geschäftsjahr 1923 neu eröffneten Gewerbebetriebe; 2. die Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer für 1924; 3. Einführung einer Lohnsummensteuer; 4. Festsetzung der Zuschläge für die Gewerbesteuer 1924. Alle diese Magistratsvorlagen sind im Haushaltsausschuß eingehend durchgesprochen und darüber schon durch Abänderungen beseitigt worden. Deshalb steht auch keine Debatte ein und die Vorlagen werden mit den Abänderungen einstimmig angenommen, nachdem der Berichterstatter, Stadtverordneter Schüler (Dem.) darauf hingewiesen hat, daß man bis zur Höchstgrenze der Tragbarkeit gegangen ist.

Die Weinksteuer.

Durch das Finanzausgleichsgesetz ist es den Städten möglich, Getränkesteuern zu erheben. Deshalb hat der Magistrat beschlossen, eine Gemeinde-Weinksteuer zum 1. April einzuführen, deren Ertrag auf 200 000 Goldmark veranschlagt wird.

Stadtd. Weinert (Soz.) weist als Berichterstatter darauf hin, daß die Steuer nur 5 Prozent betrage, also sehr niedrig sei und von den Konsumenten so gut wie gar nicht gespürt werden wird. Wer z. B. für eine Flasche Wein 4,80 Mark ausgeben kann, wird auch 5 Mark dafür ohne Murren zahlen. Er verkennt durchaus nicht, daß die Wirte schon mit allerhand Steuern und Abgaben belastet sind und sich gegen diese neue Steuer wehren. Der Gastwirtschaftverein hat denn auch in einer Eingabe gegen die Getränkesteuer Einspruch erhoben und diese als „untragbar und unmoralisch“ bezeichnet.

Stadtd. Dirre (Dem.) wundert sich, daß die Sozialdemokratie jetzt für eine indirekte Steuer zu haben sei und wünscht, daß durch diese Steuer keine Belästigung und unnötige Kontrolle der Gastwirtschaften stattfindet. Stadtd. Zehle (Rechtsp.) betont, daß dies im Ausschuß zugesagt worden sei. Diese Steuer ist eine Einkommensquelle, die so gut wie gar keine Verwaltungsstellen macht.

Stadtd. Henneberg (Soz.): Die Stadt hat diese Steuer vorlage doch nicht gemacht, um die Gastwirte zu schikanieren, sondern weil sie diese Steuer unbedingt braucht. Weil es vor dem Kriege möglich gewesen wäre, ohne indirekte Steuern auszukommen, deshalb haben wir damals indirekte Steuern abgelehnt. Heute sind andre Verhältnisse und deshalb ist für uns die Notwendigkeit herangerückt, auch für solche indirekten Steuern zu stimmen.

Nach der Erklärung des Bürgermeisters Paul, daß man es in weiten Kreisen der Bevölkerung nicht verstehen würde, wenn solche Luxussteuer nicht angenommen würde, wurde die Weinksteuer einstimmig beschlossen.

Städtisches Turnseminar.

Zu Ostern soll ein städtisches Turnseminar errichtet werden in Angliederung an das städtische technische Seminar, in dem junge Mädchen zu Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerinnen ausgebildet werden.

Stadtd. Fr. Behrens (Dem.) begrüßt es, daß die Stadt diese Ausbildungstätte für junge Mädchen durch die Turnlehrerinnen-Ausbildung vervollkommen. Der Mädchenturnunterricht soll nach den Grundsätzen der neuen Gymnastik, der Bodenschule, erteilt werden. Die Einrichtung und die geringen Kosten werden genehmigt.

Dann werden ohne Debatte zwei erhebliche Beträge bewilligt, und zwar 760 000 Mark zur Aufstellung einer neuen 4600-bis-5000-Kilowatt-Turbine und zum Umbau von Schaltanlagen im Elektrizitätswerk; ferner 165 000 Mark zum Umbau des 3. Blocks der Zehner-Vertikalöfen in Kammeröfen auf der Gasanstalt. Dieser Ausbau des Elektrizitätswerks macht uns von fremdem Strom frei und bringt das Werk auf eine beachtliche Höhe.

Die Weiterverpackung des Brückengeldes auf den Gelbbriefen Magdeburgs und die Umstellung der Gebührensätze auf Goldwährung wird einstimmig beschlossen. Stadtd. Miller

Metallarbeiter, erinnert euch!

Eure Industrie birgt die ärgsten Scharmacher. Eure Schwerindustriellen bettelten in Düsseldorf um die Hilfe französischer Bajonette gegen euch. Euer Unternehmerrinn begann den Sturm gegen den Achtundzweiag. Eure Ausbeuter sind die schlimmsten Feinde der Republik. Den Gelüsten dieser Reaktionäre kann durch eine kraftvolle Organisation der Metallarbeiter begegnet werden. Dessen erinnert euch besonders jetzt in eurer Werbewoche.

(Soz.) bemerkt dazu, daß man eigentlich diesen alten Jopf beiseite lassen sollte, die Stadt könne aber zurzeit nicht auf diese Jahreseinnahme von 29 000 Mark verzichten.

Die weltliche Schule in der Altstadt.

Der Bund der freien Schulgesellschaften hat den Antrag gestellt, zu Ostern in der Altstadt eine Sammelschule (weltliche Schule) zu errichten. Der Schulausschuß hat dem grundsätzlich zugestimmt und als Unterbringungsort die Schule in der Brandenburger Straße anzufragen. Die bürgerlichen Fraktionen der Stadtverordneten-Versammlung versuchen zunächst, allerhand Einwendungen zu machen und die Angelegenheit hinauszuschieben, damit zu Ostern noch nichts daraus wird. Sie sind offenbar durch den Evangelischen Elternbund zu dieser Haltung gezwungen, trotzdem sie prinzipiell gegen die Errichtung dieser weltlichen Schule nichts anzuführen haben. Sie bequemen sich aber schließlich dazu, der Einrichtung zuzustimmen.

Stadtd. Zehle (Rechtsp.) droht, die evangelische Elternschaft werde es sich nicht gefallen lassen, wenn aus alten evangelischen Schulen mit Tradition weltliche Schulen gemacht würden. Daß das Unterrichtsministerium zuverlässig und einwandfrei sei, werde in der evangelischen Elternschaft bezweifelt. Außerdem würden die gemeldeten 428 Kinder ein Schulsystem von 14 Klassen erfordern, und das sei ein Luxus in dieser Zeit.

Stadtd. Miller (Dem.) hält die Schule in der Brandenburger Straße für zu klein, bemängelt die Art der Propaganda für die weltliche Schule und meint, es müßten doch noch manche Vorfragen geklärt und alles nochmals eingehend geprüft werden.

Seine Fraktionskollegen Fr. Behrens dagegen sieht die Angelegenheit durch die Verhandlungen im Schulausschuß für durchaus geklärt an und hält die Lösung mit der Reierschule in der Brandenburger Straße für sehr glücklich.

Stadtd. Friebe (Soz.): Viele Klassen sind durchaus kein Luxus. Am Interesse der Kinder liegt es doch, die Besucherzahl einer Klasse so klein als irgend möglich zu lassen. Die Werbung für die weltliche Schule in der Öffentlichkeit ist selbstverständlich erlaubt.

Stadtschulrat Böcher gibt einen Überblick über die Verhandlungen und Beratungen in dieser Angelegenheit und macht Mitteilungen über Veränderungen im städtischen Schulwesen: Wegen des Personalabbaues soll die Zusammenlegung von Schulen erfolgen. 4 von den 15 Mittelschulen und 6 von den 48 Volksschulsystemen sollen geteilt werden, darunter befinden sich 2 weltliche Systeme. Auf Wunsch der katholischen Elternschaft wird die katholische Schule von der Brandenburger Straße verlegt, wahrscheinlich in die Bismarschule. Die gehobenen Klassen an den Volksschulen sollen aufgehoben werden; die Schüler werden als Freischüler an Mittelschulen überwiesen.

Es nehmen dann noch das Wort die Stadtd. Leue, Edert, Zehle, Miller und Friebe (Soz.), der noch zu bedenken gibt, ob denn die Erparnisse wirklich so groß sind, wenn man Schulen eingehen läßt; zu Ostern 1925 befäme man zudem einen großen Schülerzuwachs.

Dann sagt Herr Moritz von den Deutschnationalen sei Sprüchlein auf: ob nicht doch eine Verfälschung oder Verwässerung des Unterrichtsmaterials vorliegt, meint er. Ihm erwidert Stadtd. Escher (Soz.), daß Moritz im Vorjahre dieselbe Behauptung aufgestellt habe, daß aber das Material für vollständig einwandfrei befunden sei.

Stadtd. Henneberg (Soz.): Die Eltern haben nach der Reichsverfassung Anspruch auf die Errichtung von weltlichen Schulen für ihre Kinder. In Glaubensfragen sollte man tolerant sein, auch der evangelischen Elternschaft soll ihr Recht gesichert bleiben.

Schließlich gibt die Versammlung einstimmig ihre grundsätzliche Zustimmung zur Errichtung der weltlichen Schule. Die Schule soll in der Brandenburger Straße untergebracht und etwaige Unstimmigkeiten oder untergeordnete Fragen sollen im Ausschuß geklärt werden.

Sozialdemokratische Anträge.

Die sozialdemokratische Fraktion stellt die von uns gestern mitgeteilten Anträge, die sich gegen die brutale Steuerbelastung weiter Volksteile durch das Reich richten. Die Demokraten verlangten Zurückstellung, damit die Fraktionen Zeit hätten, sich mit der Sache zu beschäftigen. Von sozialdemokratischer Seite wurde entgegen, daß die in dem Antrag niedergelegten Gedanken schon wiederholt zum Ausdruck gekommen seien. Gelegenheit über die Dinge zu sprechen, war also gegeben.

Die Dringlichkeit wird ausgesprochen. Der Stadtverordnete Numbohm (Soz.) begründete die sozialdemokratischen Anträge. Wir kommen auf die Angelegenheit zurück. Stadtd. Schüler (Dem.) nannte die sozialdemokratischen Ausführungen sehr instruktiv und die Anträge äußerst bedeutungsvoll, wiederholte aber seinen Antrag auf Vertagung. Die Sozialdemokraten stimmten zu unter der Voraussetzung, daß die nächste Sitzung schon in der kommenden Woche stattfindet.

Kleine Vorklagen.

Es folgt beckettlos die Erhöhung der Gebührensätze des Tarifs für den neuen städtischen Rathhof und die Genehmigung der neuen Hinterlegungsordnung für die Hinterlegungsstelle der Stadt. Die Anbringung an Kellereampeln an den Zeitungsständen wird genehmigt, wobei verlangt wird, daß das Hochbauamt für gute Instandhaltung der Kioske Sorge tragen möge. 1000 Mark werden für Ehrenpreise zur Jubiläumstierischau vom 15. bis 18. Mai ausgeworfen.

Die Aenderung der Bestimmungen über die Erhaltung von Heideflächen für städtische Beamte sowie die Bewilligung von dringenden Ausgaben auf Grund der Entwürfe der Haushaltspläne für 1924 werden genehmigt. Dann wird die Zahl der Wähler in den Wahlbezirken der Abteilungsbezirke von 4 auf 6 erhöht für den Fall, daß die Gemeindevahlen mit der Reichstagswahl gleichzeitig stattfinden. Auch die Zahl der Mitglieder und Stellvertreter im Gewerbesteuer-Ausschuß wird vermehrt.

Beseitigung gärtnerischer Anpflanzungen.

Die ordnungsmäßige Unterhaltung der gärtnerischen Anpflanzungen auf Kläben und in den Straßen hat sich in der letzten Zeit recht schwierig gestaltet. Nur unter Aufwendung erheblicher Kosten, die zu dem Wert und zu dem Bedürfnis der Anlagen in keinem Verhältnis stehen, war es möglich, die Erhaltung bisher durchzuführen. Der schlechte Zustand verschiedener Anlagenstücke hat schon wiederholt Anlaß zu berechtigten Beschwerden gegeben. Die Gartenverwaltung ist jedoch nicht in der Lage, diesem Uebelstand abzuhelfen, da den Anlagen oftmals seitens der Straßengärtner, hauptsächlich durch Kinder, schonungslos die Behandlung zuteil wird. Hinzukommt, daß die Grünanlagen besonders in den verkehrsreichen Straßen durch die frei umherlaufenden Hunde so stark beschädigt werden, daß weder Sträucher noch Bäume gedeihen können. Anpflanzungen in einem solchen verkommenen und unordentlichen Zustand tragen aber durchaus nicht zur Veredlung des Straßenbildes bei. Die Erfahrung hat gelehrt, daß auch durch strenge Bewachung, selbst unter Mitwirkung der Anwohner, kaum den bestehenden Mängeln gesteuert werden kann.

Alle diese Gründe geben dem Magistrat Veranlassung, bei verschiedenen Grünanlagen durch Umgestaltung bzw. Beseitigung der Anpflanzungen erhebliche Mittel zu ersparen, die der Unterhaltung und weiteren Ausgestaltung der großen Parkanlagen zugute kommen können. Für völlige Beseitigung kommen in Betracht: 1. Die Anlagenstreifen im Hofentwurf unter Einschluß der längs des Nordfriedhofs stehenden Büsche und der drei östlich der reformierten Kirche liegenden kleinen Anlagenstücke bis auf die Bäume. 2. Das Anlagenstück Ecke der Papen- und Wittenberger Straße. 3. Die vier Anlagenstücke auf der Nord- und Weißseite des Ambrosiuskirchplatzes, mit Ausnahme der Bäume. Diese Flächen sollen nach Abräumung eingeebnet und mit Kies sauber abgedeckt werden.

Zur Umgestaltung sind vorgesehen: Die Grünstreifen in der Walter-Rathenau-Straße vom Staatsbürgerplatz bis zur Gustav-Walk-Straße. An Stelle dieser Anpflanzungen sollen auf den beiderseitigen Bürgersteigen Radfahrwege hergerichtet werden.

Diese Maßnahmen finden Zustimmung. Für die Wiederherstellung der durch Hochwasser beschädigten Wege auf den Herrenkrugwiesen werden 8000 Mark bewilligt.

Der Ueberlassung des Zwischenwerks 4a an der Garzsdorfer Straße an die landwirtschaftliche Garten- und Haushaltungsschule „Landesgart“ wird ebenfalls zugestimmt. Es sollen dort ein Nachmittagsheim für schulpflichtige Kinder und ähnliche Wohlfahrts-Einrichtungen geschaffen werden.



wundert sich über so manche Preisangebote in Zeitungen, die beim Publikum den irreführenden Eindruck erwecken sollen, daß nun alle Schuhwaren so billig sind, als die Lockvögel. „Er“ bittet Sie, über folgende drei Fragen nachzudenken: 1. Frage: Ist Ihnen bekannt, daß die billigsten Schuhwaren nicht die besten sein können? 2. Frage: Richten Sie sich beim Kauf nur nach dem billigsten Preis, ganz gleich, was Sie an Qualität dafür erhalten? 3. Frage: Glauben Sie wirklich, daß irgend ein Händler etwas zu verschenken hat? Die besten Käufe sind die, die bei einem angemessenen Preis haltbare und qualitativ gute Ware darstellen. Der billigste Schuh ist immer ein schlechter Kauf, weil er seine Form schnell verliert, und weil er nicht halten kann, was sein Aussehen verspricht. Der gute Conrad Tack Schuh wird schon über 40 Jahre in denselben Werken in Burg, jetzt durch ca. 2000 Facharbeiter hergestellt und leisten wir für beste Lederverarbeitung und Haltbarkeit jede Garantie. Der Versand erfolgt direkt ab Fabrik an unsere 114 eigenen Verkaufsstellen.



Herren-Süßel, echt R-Chevreaux, unerhört billig



Herren-Süßel, I a Rindbox, beste Verarbeitung



Damen-Halbschuh, beliebige Form Lady, unerhört billig



Herren-Süßel, echt R-Chevreaux, Original-Rahmenarbeit



Brauner Mädchen-Spannenschuh, echt R-Chevreaux Gr. 31/33 7.90, Gr. 27/28 6.90



Elegant Damen-Halbschuh, echt Boxkalf, ff. Verarbeitung

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H. Sommer Tack & Cie. A.G. Burg. Alter Markt 11

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 28. März 1924.

Zur Neuordnung des Volksschulwesens.

Einem in der nächsten Ausgabe des Zentralblattes für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen zur Veröffentlichung gelangenden Erlasse des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 1. März 1924...

Die finanzielle Notlage von Staat und Schulverbänden zwingt zu Sparmaßnahmen auch auf dem Gebiete des Volksschulwesens, und zwar zunächst dazu, im Hinblick auch auf den Rückgang der Schulkinderzahl die Zahl der Schulstellen zu verringern.

- a) daß die eintretende Erhöhung der Klassenbesetzungsziffer nach den räumlichen Verhältnissen und den auf die Gesundheit der Kinder zu nehmenden notwendigen Rücksichten entspricht, daß also insbesondere die Klassenräume für die höhere Schülerzahl ausreichen;
b) daß die Bestimmungen über die konfessionellen Verhältnisse der Schule durch die Einziehung von Schulstellen nicht verletzt und die Rechte der Minderheiten nicht geschädigt werden;
c) daß das Verhältnis von Lehrer- und Lehrerinnenstellen nicht entgegen den darüber bestehenden Vorschriften verschoben wird.

Das regelmäßige Arbeitsmaß der Lehrer und Lehrerinnen an mehrgliedrigen Schulen ist darauf zu erhöhen, daß die Unterrichtszeit für die Lehrer und Lehrerinnen voll ausgenutzt wird, soweit ihre Leistungsfähigkeit es zuläßt.

- a) entweder durch Veretzung in einen anderen Schulverband, b) durch Veretzung in den Ruhestand, wo es sich um dienstunfähige Lehrer handelt, c) durch Veretzung in den einwilligen Ruhestand und d) durch Entlassung noch nicht endgültig angestellter Lehrkräfte.

Bei der Auswahl achten die in der Personalabgabeverordnung vom 8. Februar 1924 enthaltenen Grundzüge. Außerdem muß dabei berücksichtigt werden, daß nicht etwa in der Hauptlast der Lehrernachwuchs aus dem Schuldienst ausscheidet.

Die Volksschule und die Not der Zeit.

Vom Vorwande der Magdeburger Volksbühne wird uns geschrieben:

Es gab eine Zeit, wo es kaum möglich war, noch fröhlicher Arbeitsteilung das notwendige Brot für die Familie zu kaufen. Zu etwas andern reichte das Geld infolge der ungeheuren Entwertung in den allermeisten Fällen nicht aus.

Der Gedanke der Kulturgemeinschaft und durch die Gemeinschaft finanzielle Vorteile zu erzielen, waren wachsend bei der Gründung. Und eine nur oberflächliche Betrachtung lehrt jeden Einsichtigen, daß der Erfolg nicht ausgetrieben ist.

Auch die finanzielle Seite konnte günstig gestaltet werden. Während vor dem Kriege der Durchschnittspreis im Wilhelm-Theater zur 170 Mark betrug, war es möglich, im Monat März für 90 Pfg. eine Vorstellung zu bieten.

Des öftern wird in Mitgliedervereinen der Wunsch geäußert, als Pflichtvorstellung einmal eine gute Oper oder Komödie zu sehen. So sehr dieser Wunsch auch vom Vorstand anerkannt wird, die technischen Schwierigkeiten für die hiesigen Theater lassen es, wenigstens heute, noch nicht zu.

Infolge Erhöhung des Theaterpreises mußte der Mitgliedsbeitrag für April auf 1 Mark anfangs erhöht werden. Es ist jedoch gelungen, den alten Preis beizubehalten und infolgedessen den Monatsbeitrag auch auf 50 Pfg. zu belassen.

Lichtbildzwang auf der Reichsbahn. Die Reichsbahndirektion gibt bekannt: Infolge höherer Gewalt (Streik) ist die Reichsbahnverwaltung nicht in der Lage, sämtliche Fahrkartenausgaben schon bis zum 1. April 1924 mit der erforderlichen Anzahl von Nachnahmen zur Unterbringung der Monatskarten und Lichtbilder zur Abgabe an die Reisenden auszurufen.

Die Mittelhandsfürsorge beabsichtigt, so schreibt das Wohlfahrtsamt, wie schon zu verschiedenen Malen, einen Kleiderverkauf vorzunehmen. Er soll, wie bisher, in den Räumen der Lutherschule, Dreieckstraße, stattfinden, und zwar am Montag den 7. und Dienstag den 8. April in der Zeit von 10 bis 11 Uhr und 8 bis 9 Uhr.

Sie gehen am Sonntagabend in die Sonntagsstunde für Arbeiter (5. Abend) Pazifistische Märzfeier abends 7 Uhr, im Franzosenheim, unter Mitwirkung des Grabstätten-Gesangsvereins.

Personen- und Gepäckverkehr nach und im Rhein- und Ruhrgebiet. Im den Dienststellen der Reichsbahn die richtige Abgabe von Fahrkarten und Abfertigung des Reisepasses für Reisen nach dem besetzten Rhein- und Ruhrgebiet zu ermöglichen...

Vom Magdeburger Verein für Radfahrwege wird uns geschrieben: Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung fand am 24. D. M. statt. Der stellvertretende Vorsitzende erstattete Bericht über die im Jahre 1923 geleisteten Arbeiten...

Eine verworrene Geschichte. Es ist eine altschickante Tatsache, daß zwischen Schwiegermutter und Schwiegerjungen oder Schwiegerjungen nicht immer das beste Freundschaftsverhältnis herrscht, besonders dann, wenn sie in einer Wohnung zusammen wohnen müssen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Abwicklung Eudenburg: Sonnabend den 29. März, abends 7 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im 'Goldenen Löwen'. Gäste sind willkommen.

Theater, Konzerte, Vorträge etc. Stadttheater. Sonnabend (8. Anrechtstag): Figaro's Hochzeit - Sonntag (Anrecht aufgehoben) letztes Auftreten des Herrn Albrecht v. Almann: Der fliegende Holländer.

Magdeburger Volksschule. Stadtheater. Dienstag den 1. April. Der Freischütz. Oper von C. M. von Weber. Karten für Mitglieder von 0,30 bis 3,50 bei Heinrichshofen und Volksstimme.

Einheitskurzschrift. Der Bildungsanschuß des alten Reichstags hat kurz vor seiner Auflösung eine Eingabe des Reichsbundes für Nationalkurzschrift angenommen, wonach die verschiedenen Kurzschriften miteinander durch Vergleichskurse in den Wettbewerb treten sollen...

Pachtbühnenpreise für Kleingärten- und Kleinpachtland. Die Grundpreise bei Pachtung von Kleingärten, die nach der Veranlagung des Magistrats vom 10. Dezember 1923 für 1 Quadratmeter festgesetzt sind, bleiben für die Zeit vom 1. April 1924 bis 30. Juni 1924 dieselben.

Änderung in der Fürjorgeziehung. Am 1. April tritt mit dem Inkrafttreten des Jugendwohlfahrtsgesetzes (Preußische Fürjorgeziehungsgesetz) als von diesem Zeitpunkt an als aufgehoben die formelle Einwirkung der Polizei im Fürjorgeziehungsverfahren.

Einbrecherbeute. Bei Wohnungseinbrüchen der letzten Tage in der Kassebach- und Weinbergstraße fielen den Dieben folgende Sachen in die Hände: ein grauer Damenmantel mit Pelzbesatz, ein schwarzes Taft- und ein rotes Cresp de chine-Kleid, ein weißes Herrenrock, eine schwarze Jacke mit grauem Futter, eine leuchtend rote Smokingjacke, eine Jacke aus braunem Samt, ein blaues Damenkleid, ein grünes Plüschkleid, zwei Gehrockanzüge, davon einer mit Fimringseiden, ein brauner Leberzieher, ein braunes Kleid mit roten Tuchtragen, ein braunes Damenkleid, ein blaues Kleid mit roten Tuchtragen, ein braunes Kleid mit roten Tuchtragen, ein blaues Kleid mit roten Tuchtragen, ein blaues Kleid mit roten Tuchtragen...

Das Reichsrentenamt für die ehemalige Wehrmacht wird am 31. März 1924 aufgelöst. Da das Reichsrentenamt nur noch die erforderlichen Aufstellungsarbeiten erledigen kann, wollen von den Pensionären und den Hinterbliebenen Gesuche und Anträge daher nicht mehr an das Reichsrentenamt, sondern an das zuständige Versorgungsamt gerichtet werden.

Die Schule für Schwerhörige. In die hiesige Schwerhörigenschule werden mit Genehmigung der städtischen Schulverwaltung auch auswärtige Knaben und Mädchen jedes Alters, die an hochgradiger Schwerhörigkeit leiden, aufgenommen. Für diese Kinder ist das Schulgeld für auswärtige Volksschüler zu entrichten.

Beim Radfahren verunglückt. Der Arbeiter Erich Kamietz, wohnhaft Kassebachstraße 6 b, fiel am Donnerstag mittags in der Köhler Straße so unglücklich mit seinem Fahrrad, daß er von einem mit Treiben schwerbeladenen Wagen überfahren wurde.

Zwergrenten. Die Unfallrenten von 10 und 15 h. S. der Zwergrenten werden nach einem Gesetz vom August 1923 nicht aufgewertet. Den Berechtigten konnte daher die Post nur erhöht werden, das sah auch die Reichsregierung ein.

Theater, Konzerte, Vorträge etc. Stadttheater. Sonnabend (8. Anrechtstag): Figaro's Hochzeit - Sonntag (Anrecht aufgehoben) letztes Auftreten des Herrn Albrecht v. Almann: Der fliegende Holländer.

Magdeburger Volksschule. Stadtheater. Dienstag den 1. April. Der Freischütz. Oper von C. M. von Weber. Karten für Mitglieder von 0,30 bis 3,50 bei Heinrichshofen und Volksstimme.

Einheitskurzschrift. Der Bildungsanschuß des alten Reichstags hat kurz vor seiner Auflösung eine Eingabe des Reichsbundes für Nationalkurzschrift angenommen, wonach die verschiedenen Kurzschriften miteinander durch Vergleichskurse in den Wettbewerb treten sollen...

Süßstoff Zucker! Internationale Ringkämpfe im Zirkusgebäude. Am Donnerstag, dem 22. Tage der Veranstaltung, wurde zuerst der Entscheidungskampf Petrowitsch gegen Karz fortgesetzt.

Altmarkt.

Stadt- und Landkreis Stendal.

Eine Konferenz

der Ortsgruppenvorsitzenden und Kassierer der V. S. P. D. und des Deutschen Landarbeiterverbandes ist am Sonntag den 30. März in Stendal im Lokal Deter, Karlsruherstr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Die bevorstehende Reichstagswahl und das wertvolle Volk. Referent: Chefredakteur Genosse Haber (Magdeburg).
2. Bericht vom Bezirksparteitag in Dessau.
3. Unsere Wahlarbeit im Bezirk. Referent Parteisekretär Genosse Müller.
4. Die wirtschaftliche Lage der Landarbeiter und -arbeiterinnen. Referent: Kreisleiter Genosse Gallmann.

Alle Ortsgruppen müssen unbedingt vertreten sein. Einladung und Mitgliedsbuch dienen als Ausweis.

Des Parteisekretariats Stendal.

Die Kreisleitung des Deutschen Landarbeiterverbandes.

Stendal. Streik der Schneider. Die hiesigen Schneider stehen einige Tage im Streik. Ihre geforderte Lohnerhöhung haben die Unternehmer abgelehnt. Wir wünschen unsern Genossen den besten Erfolg. — Die Zahl der Erwerbslosen ist weiter zurückgegangen. Der Stand am 26. März ist: Männliche Erwerbslose: Stadt 677, Land 206, zusammen 883; weibliche: Stadt 98, Land 13, zusammen 111. Das sind im ganzen am 19. März 1082. Hinzu kamen allerdings noch etwa 120 Ausgehülerte. —

Stendal. Zwei Seelen. Vor einiger Zeit beschloß die bürgerliche Einkommensmehrheit im hiesigen Rathaus, den unbefohlenen Magistratsmitgliedern eine Aufwandsentschädigung von 400 Mark im Jahre rückwirkend zu gewähren. Unsere Genossen waren grundsätzlich damit einverstanden, sie waren aber gegen die Höhe. In Langermünde beantragte der Magistrat eine Aufwandsentschädigung für die unbefohlenen Magistratsmitglieder in Höhe von 200 Mark. Die Bürgerlichen bekämpften diesen Antrag angeblich aus Sparmaßregeln und weil es sich um Ehrenämter handele und brachten die Vorlage zu Falle dadurch, daß sie wegriefen und die Stadtverordneten-Sitzung beschlußunfähig machten. In Stendal ist eine bürgerliche Mehrheit im Magistrat und in Langermünde eine sozialdemokratische. —

Langermünde. Sozialistische Arbeiterjugend. Wochenplan vom 31. März bis 5. April: Montag abend 7 Uhr Funktionärssitzung beim Genossen Hoff; Dienstag Diskussionsabend über unsere Osterfeier; Donnerstag Neuterabend; Freitag Wiederabend; Sonnabend Esperanto-Kursus; Kinderfreunde Mittwoch von 6 bis 8 Uhr. —

Weferlingen. Unglücksfall. Ein Opfer seines Berufs wurde der Gefpannführer Wille aus dem benachbarten Döhrn. Der 50jährige Arbeiter kam beim Holzabfahren am Steilen Berge so unglücklich zu Falle, daß ihm ein Bein überfahren wurde. — Mieterverein. Der 1. Vorsitzende, Karl Henze, ist nach Berlin bezogen, um sich dort wieder seinem angelernten Beruf zu widmen. Mit seiner Persönlichkeit scheidet ein überaus befähigter und stets hilfsbereiter Genosse aus unserm Kreise. Nicht nur im Mieterverein, sondern auch im Elternbeirat, in der Arbeiterjugend und in andern Organisationen hat er die Interessen der Arbeitnehmer und Volksgenossen aufs beste wahrgenommen. Wir wünschen ihm alles Glück in seiner neuen Heimat. Die Geschäfte führt bis auf weiteres der 2. Vorsitzende, Herr Willing.

Stahfurt. Mit Dreifachheit und Frechheit treten die deutschböllischen Verbände auf. Das bewiesen sie am Montag nachmittag. Im Anschluß an eine Verdringung in Leopoldshall verfuhrte der Stahlhelm und sein republikfeindliches Gefolge, mit der Gemeindegemeinschaft an der Spitze, durch die Straßen von Stahfurt nach dem „Salzgraben“ zu ziehen. Da der Umzug durch das „Versehen“ eines Stahlhelmskameraden — so schreibt die „Stahfurter Zeitung“ — nicht genehmigt war, mußte die Polizei einschreiten. Wenn die Stahlhelmeute durch solche Provokationen andre herausfordern, müssen sie auch die Folgen tragen; es nimmt ihnen auch niemand Weiden und zerschundene Gesichter ab, von denen es am Montag abend bei den Deutschnationalen bereits Proben gab. Wir weisen aber darauf hin, daß das Eingreifen bei geschehenen Handlungen Sache der Polizei ist. Wir warnen die Arbeiterjugend vor unüberlegten Handlungen. Die reaktionären Elemente stecken voller Mänke und Schliche. Eine Zutrittsgeld auf Kosten der Arbeiterjugend kurz vor den Wahlen, das wäre so etwas für sie. —

Weferlingen. Sozialdemokratischer Verein. Am Sonntag fand die ordentliche Monatsversammlung statt. Vorsitzender Buchold gab einen Ueberblick über die Zeitverhältnisse. Dann berichtete der Delegierte über den Bezirksparteitag in Dessau. Der 1. Mai wird auch in diesem Jahre gefeiert werden. Eine Kommission wurde gewählt, um die Vorbereitungen zu treffen, ebenso eine solche zu den Vorbereitungen der Reichs- und Kommunalwahlen. Eine lebhafteste Debatte über örtliche Zustände schloß sich an. Alle Beschlüsse und Anträge wurden gefaßt.

Eine Geldsammlung für einen Genossen ergab einen namhaften Betrag. Die Frauen sollten ihre Männer im Kampf ums Recht mehr unterstützen. Soll die Reaktion siegen? Sollen die Einflüsse für Getreide Winklichkeit werden, damit das Brot und sonstige Lebensmittel unerschwinglich teuer werden? Soll die deutsche Mark wieder zur Inflation verurteilt werden und Schieberlump und Wucher sich breit machen. Genossinnen, werbt und stärkt die deutsche Arbeiterpartei. Die Partei, welche auch das Wahlrecht erkämpfte: die Vereinigte sozialdemokratische Partei Deutschlands. —

Döbeln-Tornau. In der ersten Wählerversammlung in Tornau am Freitag abend sprach Parteisekretär Genosse Müller (Stendal) über „Die Reichstagswahl und die Sozialdemokratie“. Ausgehend von der außenpolitischen Lage, der Politik der Verständigung und Erfüllung und ihrer untunlichen Anfeindung durch Deutschnationalen, Deutschböllischen und Stahlhelm, bezeichnete er die drohende Gefahr für Volk und Republik. Wenn die Gegner der Sozialdemokratie die Verhältnisse im Lande demagogisch auf das Schuldkonto der Revolution und der Sozialdemokratie zurücksühren und der Bevölkerung im Wahlkampf vorführen, daß es durch die Wahl eines rechtgerichteten Reichstags und Regierung besser werde, dann werde die Bevölkerung zu spät erkennen, daß sie von jenen an der nationalen Seite bitter getäuscht worden ist. Rücksicht, Entschuldig, größeres Geden auf der wertvollen Seite der Bevölkerung und die alte Vorherrschaft und noch größere Vereicherung auf der kapitalistischen Seite, das wäre die Folge eines Reichstags mit reaktionärer Mehrheit. Nach allgemeiner Zustimmung endete die Versammlung ohne Aussprache mit einem kräftigen Schlußwort des Vorsitzenden Genossen Ebeling und einem Hoch auf die Partei. Anschließend daran referierte Parteisekretär Genosse Gallmann (Stendal) über „Die Verhältnisse in der Landwirtschaft“. Das Referat und der Appell zur Treue und Mitarbeit im Verband fanden allseitig Zustimmung. —

Aus der Jugendbewegung.

Eine Herberge für die Jugend.

Der Vorstand der Mittelelbe, des Zweigvereins für deutsche Jugendherbergen in den Regierungsbezirken Magdeburg und Merseburg, den Ländern Anhalt und Braunschweig sowie dem ganzen Harzgebiet, wendet sich mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit, Gaben zum Bau einer Herberge für die wandernde Jugend in Schierke zu spenden. In dem Aufruf heißt es u. a.:

Das Wandern ist der wahre Gesundheitsbrunnen für unsere heranwachsende Jugend, sie muß in ihrer Freizeit hinaus aus dem Häusermeer der Stadt, sie soll genießen im Verkehr mit der Natur! Die größte Anziehungskraft für alle Jungwandler Mitteldeutschlands hat der Harz, und ungezählte Tausende erziehen im Lauf eines jeden Jahres den Broden und — suchen vergeblich auf ihm oder in seiner Nähe ein freundliches, billiges Unterkommen für die Nacht ohne Gasthausbetrieb, ohne Alkohol, ohne Tabakrauch. Die Herbergsnot der wandernden Jugend im Brodengebiet ist riesengroß!

Vergeblich hat die „Mittelelbe“ versucht, einwandfreie Räume als Jugendherberge auf dem Broden oder in Schierke zu erhalten. Es bleibt kein anderer Weg, es muß ein Heim für Jungwandler erbaut werden. Ein Zurücktreten vor diesem Plane kann es nicht geben! Einiges, geschlossenes Vorgehen führt sicher zum Ziele! Der Fürst von Stolberg-Berningerode hat bereits vor längerer Zeit der „Mittelelbe“ einen Bauplatz in Schierke in sichere Aussicht gestellt, nun müssen die Mittel zum Bau beschafft werden. Mit 50 000 Mark — wie von sachverständiger Seite gesagt wurde — ist ein geräumiges Heim mit Wohnung für die Herbergsleiter herzustellen.

Darum möge man bereit sein, trotz der Mäße der Zeit — die Not unserer gesundheitlich allgemein geschwächten Jugend ist noch größer — diesen Ruf zu hören, diese Bitte zu erfüllen, eine namhafte Summe zu bewilligen für den „Mittelelbe-Bauplatz Schierke“. Beträge sind auf das Konto „Mittelelbe-Bauplatz Schierke“ bei der Diskonto-Gesellschaft, Filiale Magdeburg, Otto-von-Guericke-Strasse, einzuzahlen, Postcheckkonto Magdeburg Nr. 483. —

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Magdeburg.

Wochenprogramm.

Für alle Sonnabende 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr Baden im Wilhelmshad 0,20 Mark. (Vg. Schmidt.) Am Sonntag früh 8 1/2 Uhr treffen sich alle Wander- und Gruppenleiter auf dem Jungborn. Schluß gegen 4 Uhr. Am Montag 8 Uhr im „Frankjugendheim“ erweiterte Hauptvorstandssitzung. Die Berichtsbogen dürfen nicht vergessen werden. In der Schule am Magdalenenberg beginnt am Mittwoch ein Kursus für Samariter (Jugendabteilung). Zur Schulentlassungsfeier findet am Mittwoch im „Frankjugendheim“ eine große Probe statt. Alle müssen kommen, es darf keiner fehlen, wer mitwirken will.

Aus den Gruppen.

Die Sudenburger Sonntag morgen 7 Uhr Treffen am „Eiskeller“ zur Fahrt ins Blaue. (Leitung Riehl). Abends 6 Uhr Funktionärssitzung und um 7 Uhr auf dem Jungborn Spielen. Am Donnerstag Mitgliederversammlung.

In der Wilhelmshad wird am Sonntag abend 8 Uhr gespielt in der „Unterwelt“, Sedanring, und am Donnerstag hält der Genosse Meiser einen Vortrag über Naturbeobachtung.

Die Altstadt trifft sich Sonntag abend 7 1/2 im „Frankjugendheim“, am Donnerstag spricht der Genosse Falke „Jugendheim“, Grünearmstraße 14, über „Die Maschine und Freund und Feind des Menschen“.

Alle Schulentlassenen können schon jetzt diese Veranstaltungen besuchen. Wir machen aber schon heute auf die offizielle Begrüßungsfeier für alle Konfirmanden am Karfreitag abend 6 Uhr im „Hofjäger“ aufmerksam. —

Volkssport.

Boykottierte Arbeiterportier.

Am Sonntag den 23. März 1924 veranstaltete der Kraftsportverein Inseburg im Kutschenbergischen Lokal ein geschlossenes Vergnügen. Laut Beschluß des Arbeiter-Sportkartells haben Personen, welche Stahlhelm, Werwolf und bürgerlichen Sportvereinen irgendwelcher Art angehören, bei Vergnügen der dem Arbeiter-Sportkartell Inseburg angeschlossenen Vereine keinen Zutritt. Gegen Mitternacht fanden sich verschiedene Mitglieder des Stahlhelms bzw. Werwolfs ein. Wegen dieser Leuten entstanden Streitigkeiten mit dem Gastwirt Kutschenberg, der darauf sämtlichen Arbeiter-Sportvereinen und politischen Arbeiterpartei sein Lokal kündigte.

Eine vom Arbeiter-Sportkartell anberaumte Sitzung, in welcher auch die politischen Arbeiterparteien vertreten waren, beschäftigte sich mit dieser Angelegenheit und beschloß, das Lokal „Zum Prinz-Regent“ bis auf weiteres zu meiden. Arbeiter verkehren nicht in Lokalen, wo sie nicht gern gesehen werden. —

Fußball am Sonntag.

Vauender Verein	Beim	Uhrzeit	Spieldauer	Zeit
(1) Eintracht 02 I	M. S. R. I	Gesellschaftsplatz	Hint. d. Zitadelle	11.30
„ „ „ II	„ „ „ II	„ „ „	„ „ „	10.00
„ „ „ III	„ „ „ III	„ „ „	„ „ „	8.30
(2) Eintracht Süd	Wackerförderklub	„ „ „	„ „ „	11.00
„ „ „	Niederbodeleben I	„ „ „	„ „ „	9.00
Rometaltheater	W. F. S. Seebauern I	„ „ „	„ „ „	3.15

Fußball.

Sturm Schönebeck gegen Teutonia Halle (7:1 1:0, Eden 5:1). Die Mannschaft traf sich in Schönebeck im Gesellschaftsplatz Sturm mit voller Mannschaft. Halle hatte zwei Ersatzleute, brachte aber durchweg eine junge Mannschaft ins Feld.

Nach dem Anstoß Mittelfeldspiel. Der Ball rollt auf und ab. Die 5. Minute bringt die erste Ecke für Sturm, der Ball geht aber daneben. In der 28. Minute muß ein Spieler von Halle wegen Verletzung auf einige 90 ft das Spielfeld verlassen. Sturm ist jetzt mehr im Vorteil. Der Torwart von Halle hält mit viel Glück vier verschiedene scharfe Schüsse. In der 38. Minute gelang es dem Mittelstürmer von Sturm, eine Flanke von Rechtsaußen zu verwandeln. Die 40. Minute bringt eine Ecke für Sturm, die wieder verschossen wird.

Nach Halbzeit hat Sturm mehr vom Spiel. Ein schöner Schuß des Mittelstürmers geht knapp daneben. Ein Elfmeter bringt den Ausgleich für Halle. Doch kurz danach stellt der Halbrechte von Sturm durch eine Bombe das Resultat auf 2:1. Zwei Minuten später fällt durch Halbrechts Nummer zwei. Einen flackernden Schuß rettet die Torlatze. In der 65. Minute fällt durch den Mittelstürmer das vierte Tor 10 Minuten später das fünfte, und in der 82. Minute, wieder durch den Mittelstürmer, das sechste Tor. Einen Bombenschuß des Linksaußen rettet die Latte. Nach Umstellung der Verteidigung durch den Halbrechten fällt 2 Minuten vor Schluß das siebente Tor. Solche große Niederlage hatten die Gäste nicht verdient.

Nachdem spielte Sturm II gegen Post 1. Das Spiel wurde sehr flott durchgeführt. Resultat 3:2. —

Leichtathletik.

Rund um Sudenburg. In dem Bericht über das Wettlaufen der Abteilung „Großflum des Turnvereins Halle, Rund um Sudenburg“ fehlen die Zeiten des 7 1/2-Kilometer-Laufs. Es wurden erreicht: 1. Poppel (Großflum) 29 Minuten 53 Sekunden. 2. Grojke (Großflum) 32 Minuten 14 Sekunden. 3. Pflitz (Niederbodeleben) 120 Meter zurück. —

Mitteilungen der Sportvereine.

Minerva Halle stellt sich Wacker Braunschweig zum Spiel um die Kreismeisterschaft gegenüber. Beide Mannschaften sind als gleichwertig anzusehen. An das Zusammentreffen darf man besonders gespannt sein. Das Spiel wird auf dem Sportplatz, Aufstufungsstraße, um 8 Uhr ausgetragen. — Borussia I hat Wacker Reinhardtsleben 2 zum Gesellschaftsspiel verpflichtet. Wacker hat seine frühere Elf, die zur Zeit in guter Form ist. Da auch Borussia nach den letzten Resultaten in bester Spielweise sich befindet, verspricht das Spiel interessant zu werden. Beginn 11 Uhr Preußenplatz (Sudenburg). —

Turnverein Halle, Abteilung Großflum. Wie fahren am Sonntag früh mit dem Bus 853 zur Sportplatzstraße nach Burg. Treffpunkt 1/4 Stunde vorher vorm Hauptbahnhof. — Die Langstreckenläufer treffen sich am Sonntag früh 9 Uhr am Eiskeller zum Training. —

Sportnotizen.

Arbeiter-Sportkartell Groß Salze. Die Sitzungen des Sportkartells finden jetzt wieder regelmäßig jeden letzten Montag im Monat statt. So fand auch eine Sitzung, in welcher fast sämtliche Delegierten anwesend waren, am 21. März im Soltes Gesellschaftsraum statt. Eripflichtige Arbeit wurde geleistet, vor allen Dingen die Ausarbeitung des Reichs-Arbeiter-Sporttags, wo wieder einmal die Leistungen der Arbeiterportier gezeigt werden sollen. Auch wurde beschlossen, Freitag den 11. April eine öffentliche Sporterversammlung einzuberufen, in der Sportvereine Koppitz (Leipzig) reden wird. Ferner wurde beschlossen, zur Unterstützung der Arbeiter-Samariterverein Schönebeck zahlreich an ihrem am 25. Mai stattfindenden Stiftungsfest teilzunehmen. —

Die Vorzüge unserer fertigen Kleidung

sind im besonderen: Richtige Schnitte, moderne Formen, allerbeste Zutaten. — Alles, was die Mode in Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung hervorbrachte, haben wir aufgenommen: Die apartesten Modelle, die modernsten Stoffe und Farben, die allerbesten Qualitäten finden Sie bei uns und alles zu wirklich niedrigen Preisen.

Herren-Anzüge blau, 1- und 2-reihig, beste Zutaten von RM. 65.00 an	Konfirmanden-Anzüge in unsern bekannt guten blauen Qualitäten von RM. 26.00 an	Herren-Covercoat-Paletots und Schlüpfer in wirklich guter Verarbeitung von RM. 60.00 an
Herren-Anzüge farbig, in allen modernen Ausführungen von RM. 45.00 an	Prüfungs-Anzüge in allen modernen Farben und Modarten von RM. 24.00 an	Gabardine-Mäntel die große Mode als 2-reihiger Mantel und Schlüpfer von RM. 75.00 an
Sport-Anzüge auch mit Doppelhose (Breches und lange Soje) von RM. 40.00 an	Knaben-Anzüge alle Formen, alle Stoffarten in blau und farbig von RM. 10.00 an	Gummi- und Loden-Mäntel in nur guten tragfähigen Qualitäten von RM. 24.00 an

Breiteweg 127 **Schreiber & Sundermann** Ecke Schrottdorfer Str.

SCHUHHAUS



MAGDEBURG
Breiteweg Nr. 134
Telephon 4689

BUCKAU
Schönebecker Strasse 29/30
Telephon 3154

Beachten Sie bitte unsere Auslagen

Ein Gewinn für Sie!

Ist es zweifellos, wenn Sie beim Lesen Ihrer Zeitung unsere Angebote verfolgen und uns, bevor Sie Ihren Bedarf in Schuhwaren decken, besuchen. Wir zeigen Ihnen ohne Kaufzwang alles, was Ihnen wünschenswert erscheint und geben Ihnen bereitwilligst jede fachgemässe Auskunft. Wir bringen immer einige Artikel, die der hervorragenden Qualität und des niedrigen Preises wegen bestimmt für Sie Interesse haben.

5 Beispiele

8.50 Damen-Halbschuhe ganz Lederausführung, elegante Formen	9.50 Damen-Stiefel Ross-Chevreau, beste Derby-Verarbeitung	9.50 Herren-Stiefel echt Boxcalf bequeme Form
11.00 Braune Herren-Halbschuhe Modifarbe	13.50 Braune Herren-Stiefel echt Boxcalf	

Unzerbrechliche Schultafeln jedes Stück 0.65 Mark

Buchhandlung Volksstimme

Echt Havelberger Landbrot!

Su beziehen in unrem Verkaufsstellen:

- Jakobstraße 4
 - Berliner Straße 18b
 - Wahnerstraße 4/5
 - Lübecker Straße 25 a
 - Braunschweiger Straße 21
 - Schierstraße 15
 - Alt-Fermersleben 55
 - Hohepfortstraße 66
 - Kannstraße 3
 - Grillierstraße 11
 - Alt-Weberhagen 160
 - Konsumverein Groß-Ottersleben
 - Frohje, Breiteweg 1
 - Schönebeck, Republikstraße 12
 - Schönebeck, Salztor 4 (Eingang Friedhofstraße)
 - Banaleber Straße 3
 - Glauer Straße 18
 - Lüneburger Straße 2 u. 27
 - Dienstedter Straße 4
- außerdem in sämtlichen Filialen der Mehlbude und Volks Lebensmittelhaus

Preis 40 Pfennig.

Der erste Versuch wird Sie befriedigen und zum dauernden Bezug veranlassen. Das Brot wird aus abstrakt reinem Roggenmehl hergestellt und jeden zweiten Tag frisch geliefert.

Wiese & Co., Kommanditist, Abt. Havelberg (Mark), Landbrotfabrik.

Eine kleine Bibliothek

aus der jede eine jeden Arbeiter sein für eine Vereiner seiner Lebenslage erwirbt, denn ein Buch vermittelt Wissen

und das Wissen ist das wertvollste Gut in unserer Lebensweise.

Derum helfen Sie sich die Bücher, die wir hieraus anbieten.

lassen Sie sofort zu:

1. **August Bebel: Das meine Leben.** Der Arbeiter hat ein Recht auf Wissen. Ein Buch, das jedem Arbeiter ein Recht auf Wissen gibt. Preis 1.00 M.
2. **Helene Stöcker: Die Arbeit der Arbeiter.** Eine wertvolle Abhandlung über die Arbeiter und den Kampf um ihren Lebenslohn. Preis 1.00 M.
3. **John Schiller: Die Arbeiter und Gewerkschaften.** Ein Buch, das jedem Arbeiter ein Recht auf Wissen gibt. Preis 1.00 M.
4. **Das Leben der Arbeiter.** Ein Buch, das jedem Arbeiter ein Recht auf Wissen gibt. Preis 1.00 M.
5. **Die Arbeiter und die Gewerkschaften.** Ein Buch, das jedem Arbeiter ein Recht auf Wissen gibt. Preis 1.00 M.
6. **Die Arbeiter und die Gewerkschaften.** Ein Buch, das jedem Arbeiter ein Recht auf Wissen gibt. Preis 1.00 M.

Die 6 Werte
in 4 Ratenzahlungen
zu je 20 Pfennig
nur 14 Mark
nach voraussetzungen gegen Einzahlung oder gegen Rückzahlung des Betrags.
Die Bücher werden nach Umständen mit nach Zahlung der letzten Rate geliefert.
Verlagsgesellschaft Volkswissen,
Kochberg, Str. Kaiserstr. 3.

Mein großer Frühjahrs-Verkauf

zeichnet sich aus durch

Unerreicht billigste Preise / Anerkannt gute Qualitäten / Enorm große Auswahl

Besichtigen Sie bitte meine Frühjahrs-Ausstellungen in meinen sechs Schaufenstern!

Herren-Konfektion

Herr.-u. Jünglings-Anzüge
blau, farbig, alle modernen Stoffarten, nur beste Ausführung
M. 28.00 30.00 32.00 34.00 36.00

Tailen-Mäntel afrikanische Stoffarten, hell und dunkel, beste Ausführung
M. 48.00 50.00 52.00 54.00 56.00

Covercoat-Paletots für Herren und Jünglinge, vorzügliche Verarbeitung, nur in Qualität
M. 45.00 47.00 49.00 51.00

Herren-Stoffhosen in modernen Stoffen, verschiedene Schnittarten
M. 6.25 6.50 6.75 7.00 7.25

Sport-Hosen (Kordel) in feiner, großer Auswahl, aus Baumwollstoffen, auch Kordel, Seide, Sammet
M. 8.00 8.50 9.00 9.50 10.00

Knab.-Anzüge edel, klein, schwarz, feine Ausführung, nur in Qualität
M. 8.50 9.00 9.50 10.00 10.50

Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, imprägnierte Mäntel für Herren und Jünglinge
M. 19.00 20.00 21.00 22.00

Herren-Stoffe in besten Qualitäten, alle modernen Stoffe, nur in Qualität
M. 3.90 4.00 4.10 4.20 4.30

Konfirmations-Anzüge klein und feiner, nur in Qualität
M. 22.00 23.00 24.00 25.00

Covercoat und Donegal für Herren und Jünglinge, nur in Qualität
M. 5.50 5.75 6.00 6.25 6.50

Damen-Konfektion

Jungmädchen-Mantel in dunklen Farben, mit bestem Stoff
M. 10.50 11.00 11.50 12.00

Donegal-Mantel lange Form, prima Qualität
M. 10.50 11.00 11.50 12.00

Donegal-Mantel moderne Form
M. 14.50 15.00 15.50 16.00

Covercoat-Jacke mit durchgehepsten Nähten
M. 15.50 16.00 16.50 17.00

Covercoat-Mantel mit Kragkragen, mit reicher Verzierung
M. 19.50 20.00 20.50 21.00

Moderner Bindemantel mit feiner Seitengarnatur, aus halbtrockenem Covercoat
M. 25.00 26.00 27.00 28.00

Eleganter Tuchmantel farblich, mit durchgehepsten Nähten, in bester Ausführung
M. 38.00 39.00 40.00 41.00

Sport-Kostüm aus gutem Donegal, auf Seide verarbeitet
M. 28.00 29.00 30.00 31.00

Cheviot-Kleid mit Kragkragen und reicher Verzierung, prima Qualität
M. 18.75 19.00 19.25 19.50

Seidentrikot-Kleider moderne Ausführung, in bester Ausführung
M. 25.00 26.00 27.00 28.00

Gabardine-Kleider prima Qualität, zum Teil mit feiner Verzierung, in bester Ausführung
M. 38.00 39.00 40.00 41.00

Schuhwaren

Kinder-Spangenschuhe praktische Form, Größe 31 bis 35 M. 4.25
Größe 27 bis 30 M. 3.75

Kinder-Schulstiefel Sportart, äußerst haltbare Qualität
Größe 27 bis 30 M. 4.95

Kdr.-Lack-Spangenschuhe prima Kalbsled., Größe 25 u. 26 M. 5.65
Größe 23 u. 24 M. 5.10

Damen-Chr.-Chevreau-Schnür- und Spangenschuhe moderne Form, praktischer Strassenschuh, unerreicht billig
M. 5.75 6.00 6.25 6.50

Damen-Boxcalf-Spangen- und Roß-Chevreau-Schnürschuhe reine Lederausführung, gute haltbare Qualität
M. 7.25 7.50 7.75 8.00

Braune Damen-Spangenschuhe Chevreau, gute Ausführung, sehr billig
M. 8.00 8.25 8.50 8.75

Braune Damen-Chevreau-Schnürschuhe mod. Form
M. 9.50 9.75 10.00 10.25

Damen-Hochschaff-Stiefel Roßchevreau, mit und ohne Lacktappe, Einzelpaare
mit M. 8.75 9.00 9.25 9.50

Konfirmanten-Stiefel für Knaben und Mädchen, Knibor und Roßchevreau, gute Verarbeitung und Passform
M. 8.75 9.00 9.25 9.50

Herren-Rindbox-Stiefel reine Lederausführung, runde und hohe Form
M. 10.50 11.00 11.50 12.00

1 Posten Fahlleder-Stiefel Größe 40 bis 45 M. 8.00
Größe 36 bis 39 M. 7.50

Kaufhaus Michaelis Ratswageplatz 1/2.